

# Integrierte Entwicklungsstrategie für die LAG AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz e. V.

IES 2014 – Gesamtfassung – ENTWURF [Redaktionsstand: 15. September 2014]



*Lebens(t)räume verbinden  
„natürlich“  
für eine zukunftsfähige Region*





Verantwortlich: LAG AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz e. V.  
Projektbearbeitung durch: LAG AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz e. V.  
Bahnhofstraße 4 a  
23714 Bad Malente  
Joachim Schmidt, Vorsitzender  
Gerd Schumacher, stellvertretender Vorsitzender  
Horst Wepler, stellvertretender Vorsitzender  
[www.aktivregion-shs.de](http://www.aktivregion-shs.de)

Mitwirkende: Vorstand, Strategieausschuss, Mitgliederversammlung und  
Regionalmanagement  
Teilnehmer der Konferenzen und Workshops  
Weitere Ideengeber und kritische Begleiter

Unterstützt durch: **Ernst Basler + Partner GmbH**  
Katrin Heinz, Roman Soike, Stephan Kathke  
Tuchmacherstraße 47  
14482 Potsdam  
[www.ebp.de](http://www.ebp.de)  
[info@ebp.de](mailto:info@ebp.de)

Gefördert durch:

Wir fördern den ländlichen Raum



Landesprogramm ländlicher Raum: Gefördert durch die  
Europäische Union, den Europäischen Landwirtschaftsfonds  
für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER),  
den Bund und das Land Schleswig-Holstein  
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



Redaktionsstand: *ENTWURF* - 15. September 2014

## Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis .....	1
<b>Präambel und Beschluss</b> .....	<b>3</b>
Kurzfassung .....	4
Einführung .....	5
<b>Auf einen Blick – Vorgehen</b> .....	<b>6</b>
A. Definition des Gebietes und Eignung .....	7
A.1 Gebietsdefinition .....	7
A.2 Raum – und Kooperationsbezüge .....	9
A.3 Eignung .....	10
B. Analyse des Entwicklungsbedarfs und des Potenzials (inkl. SWOT) .....	12
B.1 Beschreibung der Region .....	12
B.1.1 Raum-, Siedlungs- und Verkehrsstruktur .....	12
B.1.2 Bevölkerungsentwicklung und -prognose .....	13
B.1.3 Arbeitsmarkt .....	18
B.1.4 Wirtschaftsstruktur .....	19
B.1.5 Natur und Umweltsituation .....	22
B.1.6 Bildung, Soziales und Kultur .....	23
B.1.7 Übergeordnete Planungen und andere relevante Planungen/ Aktivitäten .....	24
B.2 Ergebnisse und Wirkungen der Förderperiode 2007-2013, Schlussfolgerungen für die aktuelle Strategie .....	26
B.2.1 Ein Blick auf die vier Schwerpunkte .....	28
B.3 Analyse der regionalen Stärken und Schwächen (SWOT) .....	30
B.3.1 Klimawandel und Energie .....	31
B.3.2 Nachhaltige Daseinsvorsorge .....	32
B.3.3 Wachstum und Innovation .....	33
B.3.4 Bildung .....	34
B.3.5 <b>Auf einen Blick - zentrale Handlungsansätze</b> .....	<b>35</b>
C. Beschreibung des Beteiligungsprozesses bei der IES-Erstellung .....	36
C.1 Konferenzen .....	36
C.2 Workshops .....	37
C.3 Experten-/Einzelgespräche .....	37
C.4 Strategieausschuss der Aktivregion .....	38
C.5 Transparenz und Öffentlichkeitsarbeit .....	38
C.6 Beratung und AktivRegionen-übergreifende Netzwerkarbeit .....	39
C.7 Gremienbehandlung in der LAG .....	39

C.8	Auf einen Blick – der IES-Erstellungsprozess .....	39
D.	LAG-Strukturen und Arbeitsweise .....	41
D.1	LAG – Struktur und Organisation .....	41
D.2	Kompetenzen der LAG .....	42
D.3	Aufgaben und Kompetenzen des Regionalmanagements.....	43
D.4	Vernetzung, Transparenz und Öffentlichkeitsarbeit .....	44
D.5	Auf einen Blick – LAG-Struktur.....	45
E.	Ziele und Strategie .....	46
E.1	Auf einen Blick – die integrierte Gesamtstrategie .....	46
E.2	Leitbild und übergeordnete Ziele.....	48
E.3	Konkret - Schwerpunkte und Kernthemen .....	49
E.3.1	Klimawandel und Energie.....	49
E.3.2	Nachhaltige Daseinsvorsorge .....	50
E.3.3	Innovation und Wachstum .....	51
E.3.3	Bildung .....	52
E.4	Förderstrategie .....	53
E.4.1	Budgetverteilung – Prioritäten auf einen Blick.....	53
E.4.2	Förderempfänger.....	53
E.4.3	Fördersätze.....	54
E.4.4	Kofinanzierungsmittel für private Projekte .....	54
E.5	Regionale Ziele und Indikatoren .....	54
F.	Aktionsplan .....	58
F.1	Auf einen Blick – Aktionsplan .....	58
F.2	Starterprojekte .....	58
F.3	interregionale und landesweite Kooperationsprojekte .....	58
G.	Projektauswahlkriterien und Förderverfahren.....	59
G.1	Auf einen Blick – Übersicht Förderfahren .....	59
G.2	Fördervoraussetzungen und Förderauswahlkriterien.....	59
H.	Evaluierungskonzept .....	60
I.	Finanzierungskonzept.....	61
I.1	Auf einen Blick – Finanzübersicht .....	61
	Abbildungsverzeichnis.....	62

## Anhang

- A1 Satzung des Vereins
- A2 Erklärungen der Kommunen zur Kofinanzierung

A3 Ausgewählte Presseartikel

A4 Projektauswahlbewertungs-Matrix

## Abkürzungsverzeichnis

AG	Arbeitsgemeinschaft
BM	Bürgermeister
bspw.	beispielsweise
GO	Governmental Organisation ( <i>Regierungsorganisation</i> )
NGO	Non-Governmental Organisation ( <i>Nichtregierungsorganisation</i> )
bzw.	beziehungsweise
CO <sub>2</sub>	Kohlenstoffdioxid
e. V.	eingetragener Verein
DVS	Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume
EBP	Ernst Basler + Partner
EE	Erneuerbare Energien
EEG	Erneuerbare-Energien-Gesetz
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwick- lung
ELER	Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
EPLR	Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum
ESF	Europäischer Sozialfonds
gfV	geschäftsführender Vorstand
IES	Integrierte Entwicklungsstrategie
ha	Hektar
km <sup>2</sup>	Quadratkilometer
LAG	Lokale Aktionsgruppe
LEADER	Liaison entre actions de développement de l'économie rurale ( <i>Verbindung zwischen Aktionen zur Ent- wicklung der ländlichen Wirtschaft</i> )
LEP	Landesentwicklungsplan
LLUR	Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume

MELUR	Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und Ländliche Räume der Landes Schleswig -Holstein
MIV	Motorisierter Individualverkehr
EU	Europäische Union
EUR	Euro
OH	Ostholstein
o. ä.	oder ähnlich
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
rd.	rund
SWOT	Strengths Weaknesses Opportunities Threats ( <i>Stärken, Schwächen, Chancen, Gefahren</i> )
SPNV	Schienenpersonennahverkehr
z. B.	zum Beispiel

## Präambel und Beschluss

Die Lokale Aktions Gruppe (LAG) AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz e.V. hat sich in der ELER-Förderperiode 2007 – 2013 erfolgreich etabliert. Auf Basis der Integrierten Entwicklung Strategie (IES) 2008 bzw. 2010 wurde mit 92 Projekten in einem Gesamtvolumen von rund 22 Millionen Euro die Entwicklung der Region vorangetrieben und das Miteinander in und für die Regionsentwicklung gestärkt.

Dieser Entwicklungsprozess soll fortgesetzt werden, um gerade auch die Herausforderungen des demographischen Wandels, der Daseinsvorsorge und des Klimaschutzes zu meistern und die Region zukunftsfähig auszurichten. Mit der Entwicklungsstrategie 2014 ist die gemeinsame Grundlage dafür in einem breit getragenen Beteiligungsprozess erstellt worden. Diese soll unter dem Leitbildslogan

*Lebens(t)räume verbinden*

*„natürlich“*

*für eine zukunftsfähige Region*

mit konkreten Projekten, Aktivitäten und einer noch stärkeren Beteiligung von regionalen Akteuren mit Leben erfüllt werden.

Dafür sollen Mittel der ELER-Förderperiode 2014 – 2020 in Anspruch genommen werden, für die diese Entwicklungsstrategie als Bewerbungsgrundlage und Fördergrundlage gilt. Es sollen damit aber auch Fördermittel anderer Programme, privates Investment und bürgerschaftliches Engagement eingeworben werden.

Die Entwicklungsstrategie 2014 ist in der Mitgliederversammlung im Rahmen der Strategiekonferenz am 18. September 2014 in Malente-Gremsmühlen **vorge stellt und /mit/folgenden Änderungen bestätigt >>>** worden.

Sie ist nicht in „Stein gemeißelt“ und wird daher im Umsetzungsprozess weiter konkretisiert, evaluiert sowie fortgeschrieben werden.

Der Dank gilt allen an der Erstellung mitwirkenden Akteuren.

## Kurzfassung

(wird ergänzt)

## Einführung

Die AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz e. V. (nachfolgend AktivRegion genannt) bewirbt sich mit der Integrierten Entwicklungsstrategie 2014 (nachfolgend IES genannt) um die erneute Anerkennung als AktivRegion für die ELER Förderperiode 2014 – 2020. Gleichzeitig ist die IES aber auch der strategische Rahmen für die weitere Entwicklung der Region und förderprogrammübergreifende Grundlage.

Doppelrolle IES 2014:  
ELER-Grundlage und  
förderprogrammübergreifende  
Strategie

Sie baut auf den IES 2008 und 2010 und dem erreichten Entwicklungsstand in der Region auf, fokussiert auf die aktuellen Herausforderungen und berücksichtigt die relevanten förderbezogenen Grundlagen.<sup>1</sup>

Der thematische Fokus berücksichtigt die vier vorgegebenen thematischen Schwerpunkte Bereiche Energie und Klimawandel, Wachstum und Innovation, Daseinsvorsorge und Bildung. Diese – förderseitig - vorgegebenen Themen decken auch das gesamte entwicklungsrelevante Themenspektrum der Region ab.

Aufbauend auf eine Stärken-/Schwächen-/Chancen-/Risiken-Analyse (nachfolgend SWOT-Analyse genannt) sind ein kompaktes Leitbild und übergeordnete Ziele definiert. Im Zentrum steht die integrierte Strategie, die Kernthemen mit konkreten Zielen und messbaren Indikatoren definiert. In diesen Kernthemen sind Maßnahmenbereiche definiert, die anhand von Förderauswahlkriterien einer Bewertung und Förderentscheidung von konkreten Projekten zulassen.

von der SWOT-Analyse zum  
Leitbild; über Kernthemen zum  
konkreten Projekt

Diese hochkomplexe Methodik muss für die kommunalen und gesellschaftlichen Akteure und Projektträger anwendbar sein. Nur über erfolgreiche konkrete Projekte, Kooperationen und die Aktivierung möglichst vieler Akteure kann die Entwicklung in der Region vorangetrieben werden. Die IES beschreibt daher die LAG-Strukturen, die weitere Sensibilisierung sowie Partizipation und benennt mit dem Aktionsplan einen Umsetzungsfahrplan.

Von der Methodik zum konkreten  
Projekt: LAG-Strukturen,  
Partizipation und Fahrplan

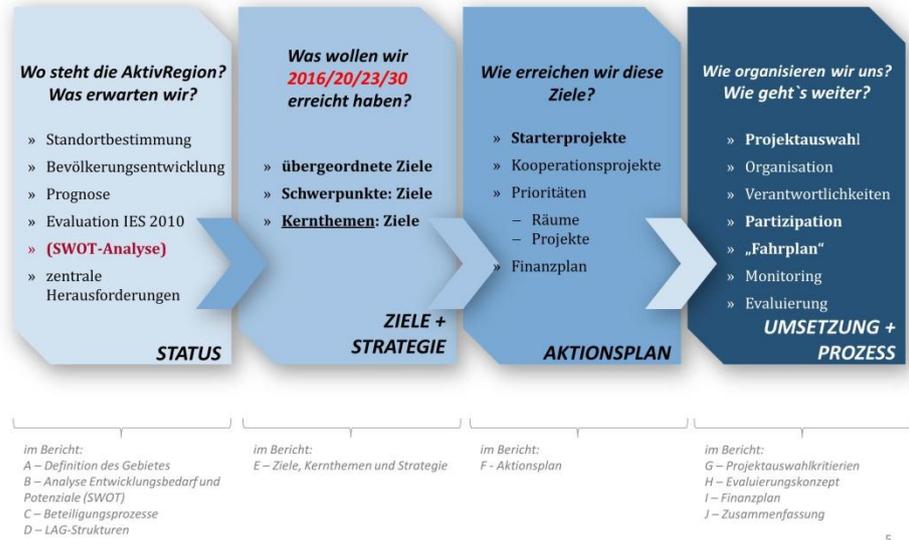
Kernelement der IES ist die Ausrichtung auf die Zukunftsfähigkeit der Region und entsprechend nachhaltig und entsprechend mittel- bis langfristig ausgerichtete Projekte. Die zeitliche Ausrichtung der IES ist auf die ELER-Förderperiode 2014 – 2020 ausgerichtet, die real 2015 starten wird und Mittelinanspruchnahmen bis 2023 gestatten wird.

Während der Umsetzung der IES ab 2015 wird es erforderlich werden, aktuelle Erkenntnisse im Sinne einer Konkretisierung der IES umzusetzen. Evaluationen der IES sind 2017, 2019, 2021 und 2023 vorgesehen. Eine Anpassung der IES im Ergebnis der Evaluationen bzw. anderer unvorhersehbarer Anlässe ist absehbar, jedoch noch nicht zeitlich definiert.

IES-Umsetzung als Prozess –  
Konkretisierungen, Evaluationen,  
Fortschreibung

<sup>1</sup> Grundlage der Erstellung sind insbesondere die EU-Grundlagen, z. B. die Art. 32 – 34 der VO Nr. 1303/2013 (GSR) zur Aufgabe der LAG, die IES zu entwerfen und umzusetzen, und landesspezifische Regelungen des MELUR, weiterhin die LPLR-VO und die Entwürfe der ELER-DVO sowie des Entwicklungsprogramms EPLR. Für die Erstellung und Mindestanforderung an die IES ist der Leitfaden zur Erstellung einer integrierten Entwicklungsstrategie des MELUR (Verfasser enter) mit Stand 29.07.2014 Zugrunde gelegt.

## Auf einen Blick – Vorgehen



## A. Definition des Gebietes und Eignung

Die AktivRegion Schwentine- Holsteinische Schweiz liegt im Osten des Bundeslandes Schleswig-Holstein. Sie wird geografisch umschlossen von den LAG AktivRegionen Ostseeküste (1), Wagrien-Fehmarn (2), Innere Lübecker Bucht (3), Holsteins Herz (4), Holsteiner Auenland (4) und Mittelholstein (7) sowie den Städten Neumünster (6) und Kiel (8), die als Oberzentren keiner AktivRegion angehören.

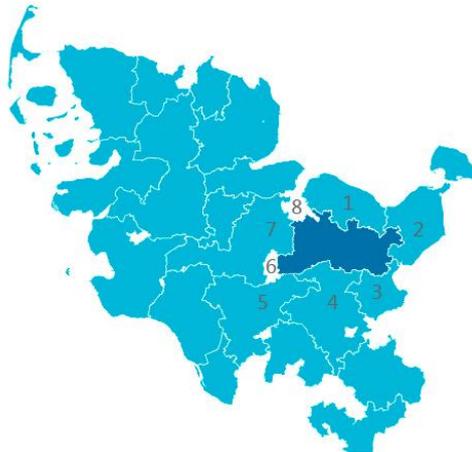


Abbildung 1 - Lage der LAG AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz im Verbund der AktivRegionen in Schleswig-Holstein

Die räumliche Definition des Gebietes ist gegenüber der letzten Förderperiode bzw. der letzten Änderung im Jahre 2009 unverändert geblieben.

### A.1 Gebietsdefinition

Die AktivRegion Schwentine- Holsteinische Schweiz umfasst wesentliche Gebiete des Naturraumes Schleswig-Holsteinisches Hügelland. Sie grenzt im Nordwesten an den Stadtrand von Kiel, im Südwesten fast an die Stadt Neumünster. Die östliche Grenze wird bestimmt durch den Bungsberg, den höchsten Berg Schleswig-Holsteins. Südlich schließt sich der Kreis Segeberg an und südöstlich, in der Gemeinde Süsel beginnt schon das direkte Hinterland der Ostseeküste. Die Hansestadt Lübeck ist vom Süden aus ca. 30 km entfernt. Die Flüsse „Schwentine“ und „Alte Schwentine“ durchfließen die Region. Sie sind gemeinsam mit den Seen landschaftsbestimmend für die Region.

Die AktivRegion ist kreisübergreifend über die Kreise Ostholstein und Plön angelegt und integriert 45 Kommunen.

zwei Kreise, 45 Kommunen

Zu ihr gehören im Kreis Ostholstein:

- > die Gemeinden Schönwalde, Kasseedorf, Süsel, Malente, Bosau sowie die Stadt Eutin

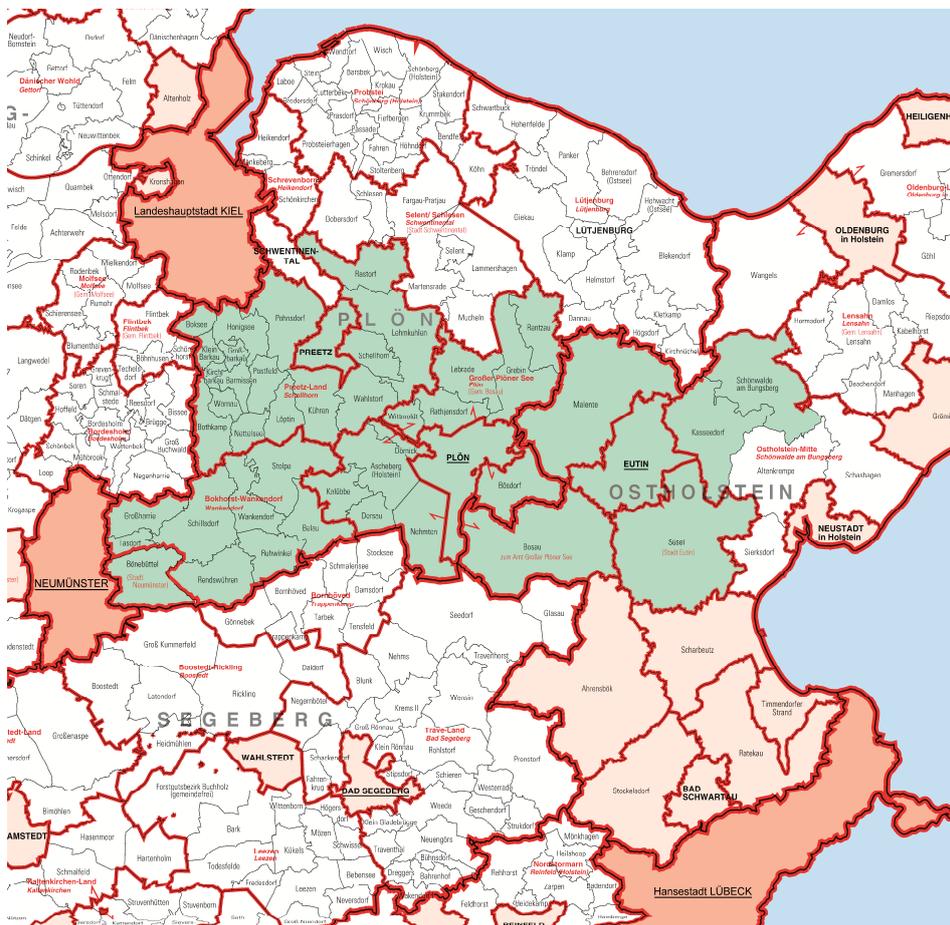
und im Kreis Plön:

- > die Gemeinden des Amtes Großer Plöner See (Dörnick, Dersau, Grebin, Kalübbe, Lebrade, Nehnten, Rantzau, Rathjensdorf, Wittmoldt),
- > die Gemeinden des Amtes Preetz-Land (Barmissen, Boksee, Bothkamp, Großbarkau, Honigsee, Kirchbarkau, Klein Barkau, Kühren, Lehmkuhlen, Löptin, Nettelsee, Pohnsdorf, Postfeld, Rastorf, Schellhorn, Wahlstorf, Warnau),
- > die Gemeinden des Amtes Bokhorst-Wankendorf: Die Gemeinden Belau, Stolpe, Wankendorf, Ruhwinkel seit Oktober 2008, die Gemeinden Großharrie, Rendswühren, Schillsdorf, Tasdorf sowie die Gemeinde Bönebüttel durch Antrag vom 05.01.2009 und Entscheidung der Mitgliederversammlung vom 20.04.2009
- > die Gemeinden Ascheberg und Bösdorf
- > sowie die Städte Plön und Preetz.

Gebietskulisse bleibt erhalten

Die Gebietskulisse wurde letztmalig im Jahr 2009 durch die Abrundung nach Westen erweitert. Die räumliche Lücke zur Stadt Neumünster wurde geschlossen. Das Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (MELUR) hat der Erweiterung mit Schreiben vom 18.05.2009 zugestimmt.

Abbildung 2:  
Abgrenzung und Lage der  
AktivRegion (grün)  
[Quelle: Landesamt für  
Vermessung und Geoinformation  
Schleswig-Holstein,  
eigene Bearbeitung, im Original  
1:250.000]



Die geografisch zusammenhängende AktivRegion umfasst auf einer Fläche von 794 km<sup>2</sup> insgesamt 45 Kommunen, dem Kreis Plön gehören 39 Kommunen an, aus dem Kreis Ostholstein sind sechs Kommunen in der AktivRegion vertreten. Insgesamt lebten am 30.9.2013<sup>2</sup> 92.280 Menschen in der AktivRegion. Einwohnerstärkste Stadt ist die Stadt Eutin mit 16.758 (Stand: 30.9.2013) Einwohnern insgesamt.

Tabelle 1 –  
Einwohnerzahlen der Ämter und  
Gemeinden der AktivRegion  
(Stand: 30.09.2013)

Amt/Gemeinde Ostholstein	Einwohner	Amt/Gemeinde Plön	Einwohner
Schönwalde	2.535	Großer Plöner See (9 OT)	4.479
Kasseedorf	1.450	Preetz-Land (17 OT)	9.398
Süsel	5.248	Bokhorst-Wankendorf	8.034

<sup>2</sup> Die Einwohnerdaten zum 1.1.2014 wurden zum Redaktionszeitpunkt durch das Statistische Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein noch nicht veröffentlicht. Dort liegt als letzter aktueller Stand der 30.9.2013 vor.

		(8 OT)	
Malente	10.411	Bönebüttel	2.015
Bosau	3.456	Bösdorf	1.310
Eutin	16.758	Ascheberg	3.043
		Plön	8.636
		Preetz	15.507
<i>Ostholstein gesamt</i>	<i>198.142</i>	<i>Kreis Plön gesamt</i>	<i>126.531</i>
davon AktivRegion	39.858	davon AktivRegion	52.422
<b>AktivRegion gesamt 92.280</b>			

## A.2 Raum – und Kooperationsbezüge

Die Aktivregion weist diverse Raum – und Kooperationsbezüge über die reine Verwaltungsgliederung hinaus auf. Weitere „Kooperationsräume“, die die AktivRegion z. T. „überlagern“ sind die KielRegion, der die Kreise Plön, Rendsburg-Eckernförde und die Landeshauptstadt Kiel angehören sowie die Metropolregion Hamburg, zu der u. a. der Kreis Ostholstein gehört.

AktivRegion und weitere  
Kooperationsräume

Gemäß Landesentwicklungsplan (LEP) Schleswig-Holstein 2010 ist die AktivRegion als ländlicher Raum eingestuft. Das Mittelzentrum Eutin, die Unterzentren mit Teilfunktion eines Mittelzentrums Plön und Preetz sowie ländlichen Zentralorte Schönwalde, Wankendorf bilden die zentralen Orte in der AktivRegion. Ergänzt werden diese um den Stadtrandkern II. Ordnung Malente. Die Areale zwischen Eutin und Plön sind als Stadt- und Umlandbereich im ländlichen Raum eingestuft, hier können freiwillige interkommunale Vereinbarungen zur wohnbaulichen und gewerblichen Entwicklung geschlossen werden.

Was sagt der  
Landesentwicklungsplan zur  
AktivRegion?

Die Region liegt zwischen den großen Landesentwicklungsachsen Hamburg-Neumünster-Kiel und Hamburg-Lübeck-Fehmarn-Dänemark.

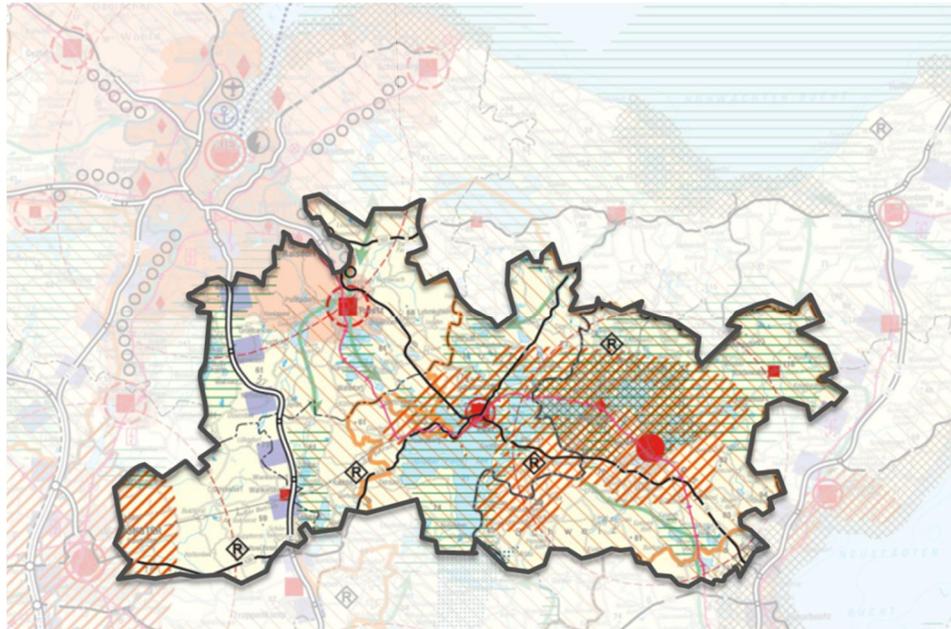
Nahezu die gesamte Fläche der AktivRegion weist der LEP als Entwicklungsraum für Tourismus und Erholung aus<sup>3</sup>. Der Naturpark Holsteinische Schweiz umfasst vor allem den mittleren und östlichen Teil der AktivRegion. Insbesondere um die Seenlandschaft ist der Vorbehaltsraum für Natur und Landschaft ausgewiesen.

<sup>3</sup> Die Schwerpunkträume Tourismus und Erholung finden sich an den Küsten von Nord- und Ostsee.

Abbildung 3:  
Markierung der AktivRegion im Landesentwicklungsplan Schleswig-Holstein 2010 [Quelle: Kartengrundlage Landesentwicklungsplan Schleswig-Holstein, eigene Darstellung]

**Raumstruktur**

- Ordnungsraum
- Verdichtungsraum
- Ländlicher Raum
- Stadt- und Umlandbereich im ländlichen Raum
- Landesentwicklungsachse
- Schwerpunktraum für Tourismus und Erholung
- Entwicklungsraum für Tourismus und Erholung
- Naturpark (nachrichtliche Übernahme)
- Vorranggebiet für den Naturschutz - Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer (nachrichtliche Übernahme)
- Vorbehaltsraum für Natur und Landschaft
- Biotopverbundachse - Landesebene



durch Teilregionen geprägt

Es handelt sich bei der AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz um ein Gebiet, das sich aus mehreren Teilregionen zusammensetzt. Im Süden das Kerngebiet des Naturparks Holsteinische Schweiz mit einem deutlichen Schwerpunkt auf dem Arbeitsfeld Tourismus, im Norden durch die Randlage zu Kiel und die damit verbundenen Fragestellungen auf wirtschaftlichem, infrastrukturellem und sozialem Gebiet geprägte Stadt Preetz und das Amt Preetz-Land. Das Amt Bokhorst-Wankendorf befindet sich im Spannungsfeld der Anziehungskraft der Stadt Neumünster und der Zugehörigkeit zum Naturraum Holsteinische Schweiz.

Schwentine und „Alte Schwentine“ als verbindendes Band

Das verbindende Band für die Region ist die Schwentine zusammen mit der „Alten Schwentine“. Deshalb ist sie auch im Namen der AktivRegion enthalten. An diesem Fluss lassen sich touristische Themen genauso festmachen wie Fragen des Naturschutzes und der Gewässergüte. Die Möglichkeiten der Landnutzung werden ebenfalls durch den Fluss und seine Seen mitbestimmt.

„Holsteinische Schweiz“ als DAS dominierende Identifikationselement

In der Innen- und vermutlich auch Außenwahrnehmung ist jedoch die Holsteinische Schweiz das dominierende identifikationsstiftende Element.

### A.3 Eignung

Diese räumliche Abgrenzung hat sich in den vergangenen Jahren bewährt, die Region ist durch Aktivitäten und Akteure zusammen gewachsen. Der räumliche Zuschnitt wird auch für die Förderperiode 2014-2020 beibehalten.

Für die weitere Eignung sind folgende Gründe anzuführen:

- Der Zuschnitt hat sich durch die erfolgreiche Kooperation in der letzten Interventionsperiode bewährt. Dies kann anhand der auch im Vergleich zu anderen Aktivregionen hohen Anzahl an Projekten und dem induzierten Investitionsvolumen, aber auch an der etablierten Kooperation- und Gremienarbeit festgemacht werden.
- Die strukturelle Eignung des Gebietes zum originären ELER-Aspekt „Stärkung des ländlichen“ Raums gilt weiterhin. Darüber hinaus bestehen Stadt-Umland-

Bezüge zu den Kleinstädten der Städte Eutin, Malente-Gremsmühlen, Preetz und Plön.

- Obwohl die Region landesplanerisch zu zwei Planungsräumen gehört, kann sie von der gelebten kreisübergreifenden Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren profitieren. Auch die Verwaltungszusammenarbeit über die Kreisgrenzen hinweg wird ausgebaut.
- Zu den strukturbestimmenden Elementen Naturpark und Tourismus liegen mit dem Tourismuskonzept Ostholstein-Plön und dem Naturpark-Plan gemeinsame Konzepte vor.
- Zu weiteren entwicklungsrelevanten Themen sind teilthematische bzw. projektbezogene Kooperationen über die ELER-Förderung hinaus etabliert worden.

Bezugnehmend auf die nachfolgende SWOT sowie die Ziele und Strategie kann vorab Folgendes festgestellt werden:

- Alle vier thematischen Schwerpunkte werden in der IES aufgegriffen und decken die identifizierte Handlungsbedarfe und Chancen des Gesamtgebietes ab.
- Im Bereich Klimawandel und Energie sind die Kernthemen *Regionaler Kompetenzaufbau und Verantwortung Klimawandel*, *Wärmewende Aktivregion* und *klima- und generationsgerechte Mobilität* regionsweit relevant; zu allen bestehen bereits Projekterfahrungen z. B. im Bereich kommunaler Nachwärmenetze, auf die regionsweit aufgebaut werden kann.
- Für den Bereich Nachhaltige Daseinsvorsorge sind die Kernthemen *Strategische Daseinsvorsorge* und *Ortskernattraktivierung* für alle Kommunen und damit regionsweit relevant; hier kann auf vielfältige interkommunale Kooperationsbeziehungen aufgebaut werden.
- Im Bereich Wachstum und Innovation können durch die weitgehend ähnliche Wirtschaftsstruktur in der Region die Kernthemen *Regionale Wertschöpfungsimpulse und Innovationsanreize*, *Nachhaltige Tourismusentwicklung* und *Inwertsetzung und -haltung der Tourismusinfrastrukturen* in geeigneter räumlicher – und Akteurskonstellation bearbeitet werden; vor allem der Tourismus bietet hier eine enge räumliche und Akteurszusammenarbeit.
- Auch im Bereich Bildung geht es um vorrangig regionale ausgerichtete Projekte in den Kernthemen *Verbesserung Bildungs- und Kulturzugänge und Bildungsübergänge* sowie *Sicherung und Ergänzung Bildungs- und Kulturangebote*; in der bestehenden Bildungs- und Kulturlandschaft bestehen erhebliche Vernetzungspotenziale.

## B. Analyse des Entwicklungsbedarfs und des Potenzials (inkl. SWOT)

Unter B.1 erfolgt eine Beschreibung der Region nach den strukturelevanten Gliederungen. Besondere Bedeutung wird der demographischen Entwicklung beigemessen; dies gilt als Grundlage letztendlich für alle 4 der für die neue Förderperiode relevanten Bereiche.

Unter B.2 und B.3. erfolgt bereits eine Schwerpunkt-bezogene Darstellung in Anlehnung an die für die neue Förderperiode maßgeblichen. Unter B.3. erfolgt die für die Strategie relevante Bewertung im Rahmen der SWOT, die vor allem auch auf den Ergebnissen der Beteiligung im 1. Halbjahr 2014 basiert.

### B.1 Beschreibung der Region

#### Wo steht die AktivRegion heute? Ein kurzer Überblick ...

Indikatoren	Kreis Ostholstein	Kreis Plön	Land	AktivRegion
Bevölkerung 2008 ... 2013	96,6 %	93,8 %	➔ 99,3 %	92,8 %
Beschäftigung 2008 ... 2012	➔ 108 %	105 %	105 %	----
Arbeitslosenquote 2013	6,5 %	➔ 5,6 %	6,9 %	----
Arbeitslose Altersgruppen 2013	10,7 %	➔ 10,4 %	11,0 %	----
15-24 Jahre	90,5 %	28,5 %	➔ 26,2 %	----
25-54 Jahre	20,2 %	22,2 %	➔ 17,7 %	----
Wirtschaftsstruktur 2012	A - 1,6 % B-F - 22,2 % G-U - 76,2 %	A - 2,6 % B-F - 24,5 % G-U - 72,9 %	A - 1,3 % B-F - 25,1 % G-U - 73,6 %	----
Wirtschaftswachstum 2007 ... 2011	+ 1,5 %	➔ + 14,5 %	3,4 %	----
Gründungsintensität 2008 ... 2011	97 Gewerbeanmeldungen / 10.000 Einwohner	87 Gewerbeanmeldungen / 10.000 Einwohner	➔ 103 Gewerbeanmeldungen / 10.000 Einwohner	----
Kaufkraft 2011 [Verfügbares Einkommen je Einwohner]	19.471 €	19.015 €	➔ 19.931 €	----
Verschuldung 2009 [Schulden der Gemeinden und Gemeindeverbände in € je Einwohner]	➔ 816	1.031	929 €	----

#### B.1.1 Raum-, Siedlungs- und Verkehrsstruktur

Die polyzentrische Raumstruktur der AktivRegion wird durch das Mittelzentrum Eutin, die Unterzentren mit Teilfunktionen eines Mittelzentrums Plön und Preetz sowie die ländlichen Zentralorte geprägt. Die Ostseeküste ist im Mittel rd. 30 km von den Zentren der AktivRegion entfernt. Die AktivRegion liegt somit im „Kräftedreieck“ der drei Oberzentren Kiel, Lübeck und Neumünster.

Aus raumplanerischer Sicht liegt die AktivRegion nahezu „zwischen“ den beiden großen Landesentwicklungsachsen Hamburg-Neumünster-Kiel und Hamburg-Lübeck-Fehmarn-Dänemark. Insbesondere die Nähe zur Landeshauptstadt Kiel hat Ausstrahlungseffekte auf den Nordwesten der AktivRegion, Neumünster strahlt bis in den südwestlichen Raum hinein.

Die Kreise Plön (in Plön) und Ostholstein (in Eutin) haben jeweils ihre administrativen Zentren in der AktivRegion.

Besonders wird die AktivRegion durch die attraktiven Naturräume geprägt. Die Plöner Seen und die gesamte Seenlandschaft, der Naturpark Holsteinische Schweiz, die Alte Schwentine und die Schwentine bieten eine abwechslungsreiche Landschaft.

In der AktivRegion leben mit 92.280 Menschen<sup>4</sup> knapp 3,3 % der Bevölkerung Schleswig-Holsteins. Knapp 57 % der Bevölkerung lebt im Kreis Plön, 43 % der Menschen im Kreis Ostholstein. Mit rd. 105 Einwohnern pro Quadratkilometer ist die AktivRegion deutlich geringer besiedelt als Schleswig-Holstein im Durchschnitt (rd. 178 Einwohner pro Quadratkilometer).

### Mobilität

Die Bundesstraßen B76 (Lübeck-Kiel), B430 (Neumünster-Lütjenburg) und B202 (Oldenburg in Holstein bzw. BAB 1-Kiel) sowie die A21/B404 (Bad Segeberg-Kiel) bilden das übergeordnete Straßennetz. Die Bahnlinie Hamburg-Bad Segeberg-Neumünster-Kiel tangiert die AktivRegion im Westen, über die Bahnstrecke Lübeck-Plön-Kiel erfolgt die bahnseitige Anbindung an die großen Zentren Schleswig-Holsteins. Die Regionalbahnverbindung auf dieser Strecke ist das ÖPNV-Rückgrat der Region mit relativ guten Takt- und Fahrzeiten. Seit 2009 wird die Strecke im Halbstundentakt bedient.

Mit dem Busnetz liegen Ergänzungsstrukturen vor, die aber z. T. sehr stark auf den Schülerverkehr ausgerichtet sind. Der Busverkehr wird im Kreis Plön durch die VKP und im Kreis Ostholstein durch beauftragte regionale Dienstleister sichergestellt. Siedlungsstrukturtypisch bestehen real deutliche Erreichbarkeitsdefizite im ländlichen Raum, die bisher nur über den MIV abgefangen werden können und damit zu typischen Mobilitätseinschränkungen bestimmter Bevölkerungsgruppen führen. Während der ÖPNV mit Bussen z. T. hauptsächlich durch eine Linienbedienung sichergestellt wird, ist eine Ergänzung/Umstellung auf mehr bedarfsgerechte Bedienungsformen für die Zukunft dringlich.

Insgesamt ist Mobilitätsangebot in der Achse Lübeck – Kiel (von Südost nach Nordwest) durch die Hauptverbindungen deutlich besser als in anderen Ausrichtungen.

Die straßenmäßige Erschließung ist als ausreichend zu bezeichnen. Probleme bereitet das große Netz an landwirtschaftlichen Wirtschaftswegen, deren Unterhaltung stark gefährdet ist.

Die Region ist mit Radfernwegen und Wanderwegen gut erschlossen. Im Bereich des Naturparkes gibt es ein zusammenhängendes Wanderwegenetz. Die Nutzung der eigentlich guten Infrastruktur für touristische Produkte, die vermarktbar sind, lässt aber noch zu wünschen übrig.

#### B.1.2 Bevölkerungsentwicklung und -prognose

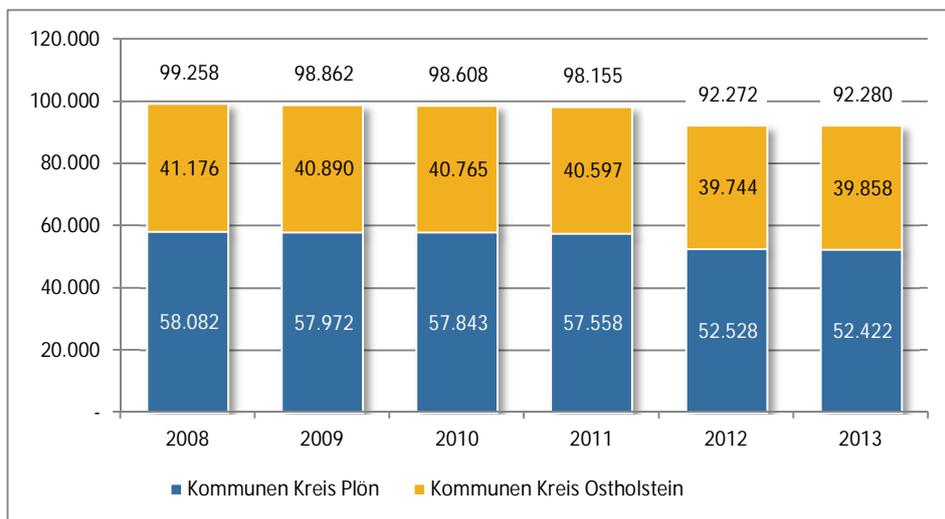
Die Einwohnerentwicklung in der AktivRegion war in den vergangenen Jahren leicht rückläufig. Lebten Ende 2008 noch 99.258 Einwohner in der Region, waren es zum 30.9.2013 bereits 6.978 Einwohner weniger, insgesamt 92.280. Dies entspricht einem Bevölkerungsrückgang von rd. 7 %. Zurückzuführen ist dieser Rückgang vor allem auf die Korrektur der Einwohnerzahlen auf Basis des Zensus. Dieser führte dazu, dass in

Zensus führt zu einer deutliche Korrektur der Einwohnerzahlen

<sup>4</sup> zum Stichtag 30.9.2014

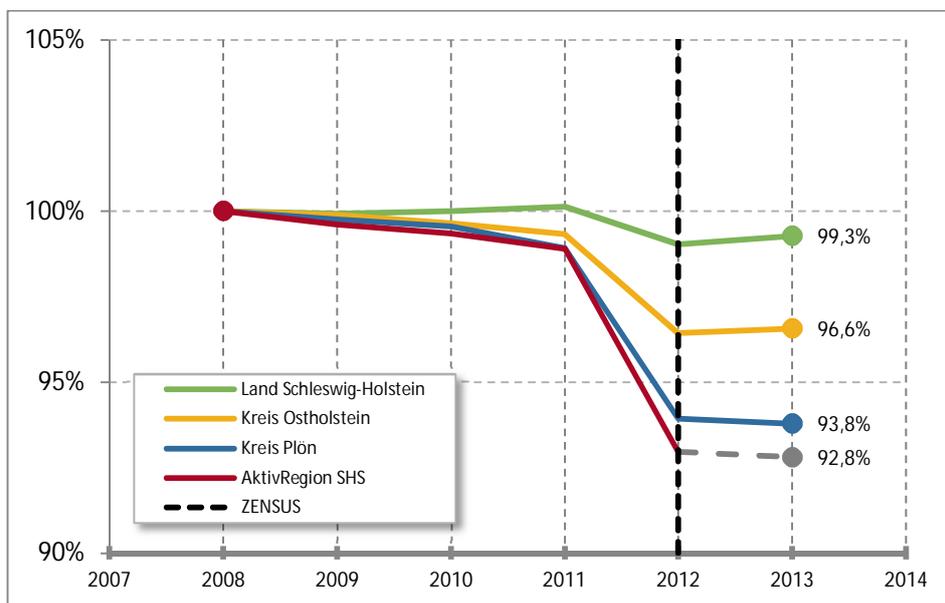
der AktivRegion rd. 5.900 Menschen weniger gezählt wurden, als bisher angenommen. Dieser Sondereffekt ist vor allem auf die erfolgten Korrekturen in der Stadt Plön zurückzuführen.<sup>5</sup>

Abbildung 4:  
absolute Einwohnerentwicklung in der AktivRegion  
[Datenquelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, Stichtag je 31.12., Ausnahme 2013: hier 30.9.]



Mit Blick auf die relative Entwicklung der Bevölkerungszahlen – auch im Vergleich zu den beiden Kreisen sowie dem Land Schleswig-Holstein ergibt sich folgendes Bild:

Abbildung 5: relative Einwohnerentwicklung in der AktivRegion  
[Datenquelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, Stichtag je 31.12., Ausnahme 2013: hier 30.9.]



pro Jahr verliert die AktivRegion durch die natürliche Entwicklung – keine Kompensation durch Zuwanderung

Während auf Landesebene – vom „Zensusknick“ abgesehen – eine leichte Bevölkerungszunahme zu verzeichnen war, zeigen sich insbesondere im Kreis Plön und in der AktivRegion Bevölkerungsrückgänge. Die Begründung lässt sich bei näherer Betrachtung der Komponenten der Bevölkerungsentwicklung finden. So war der natürliche Saldo in der AktivRegion, d. h. die Differenz zwischen Geburten und Sterbefällen negativ. Pro Jahr verliert die Region zwischen 400 und 500 Einwohner allein aus der natürli-

<sup>5</sup> Im Ergebnis des Zensus wurden für die Stadt Plön rund ein Drittel Einwohner weniger berechnet; was mit der statistischen Erfassung der dort stationierten Bundeswehrangehörigen zusammenhing.

chen Entwicklung. Die größten absoluten sowie relativen Bevölkerungsverluste aus der natürlichen Entwicklung haben Plön, Preetz, Eutin und Malente zu verzeichnen. Der Wanderungssaldo, d. h. die Differenz zwischen Zu- und Fortzügen zeigt dagegen kein einheitliches Bild. So wechseln sich Jahre mit leichter Abwanderung (z. B. 2010 und 2011) mit deutlichen „Zuwanderungsjahren“ ab (z. B. 2009 und 2012). Die größten absoluten Gewinne aus Zuwanderung hatten die Städte Plön, Preetz, Eutin und Malente zu verzeichnen. Inwiefern der deutliche Wanderungsgewinn im Jahr 2012 eine Trendwende markiert, bleibt abzuwarten. Die weitere Auswertung der aktuellen Daten des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein ist hierfür notwendig.

Der „Zensusknick“ fiel in der AktivRegion deutlicher aus, als in den beiden Kreisen Plön und Ostholstein. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die der AktivRegion angehörige Kommune Plön durch den Zensus sehr stark betroffen ist.

„Zensusknick“ fällt in der AktivRegion deutlicher aus; Ursache starke Abweichung für Stadt Plön

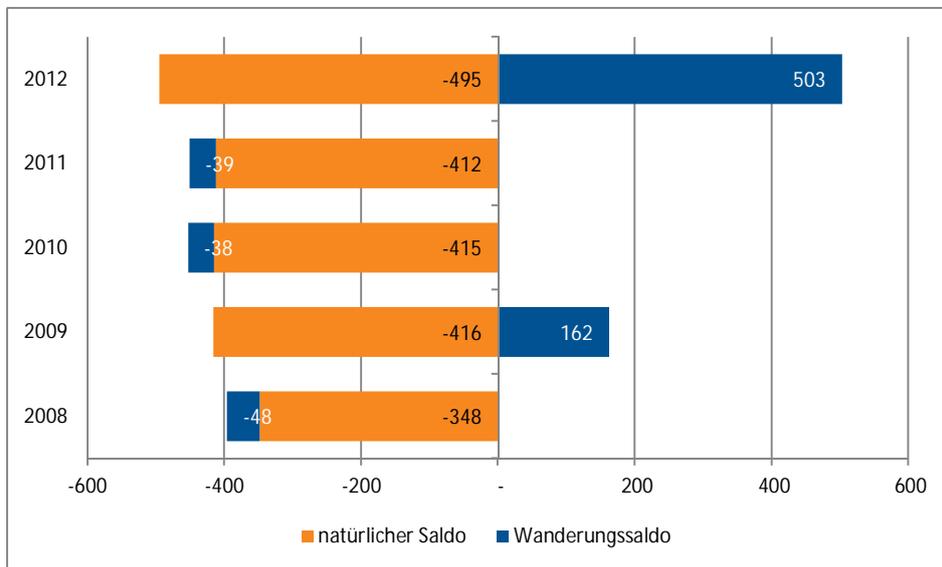


Abbildung 6:  
Komponenten der  
Bevölkerungsentwicklung in der  
AktivRegion 2008 bis 2012  
[Datenquelle: Statistisches Amt für  
Hamburg und Schleswig-Holstein,  
eigene Darstellung]

## Bevölkerungsprognose

Eine Bevölkerungsprognose für den Geltungsraum der AktivRegion liegt zum Redaktionszeitpunkt nicht vor. Das Land Schleswig-Holstein hat die Gesamtprognose mit Zeithorizont 2025 erarbeitet, der Kreis Plön hat eine kleinräumige Bevölkerungsprognose auf Ebene der Ämter ergänzt. Somit werden für die Entwicklungsstrategie die Prognosen auf Kreisebene herangezogen. Zu berücksichtigen ist, dass in diese Prognose die Ergebnisse des Zensus noch nicht eingerechnet sind.

Prognose auf Kreisebene – für die AktivRegion liegt noch keine Bevölkerungsprognose vor

Abbildung 7:  
Bevölkerungsprognose Kreis Plön  
[Datenquelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, eigene Darstellung]

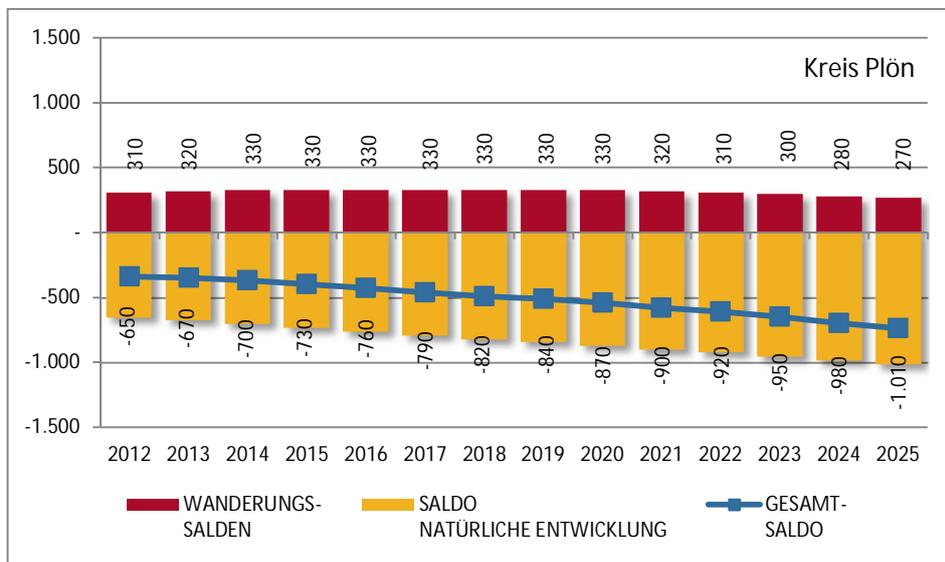
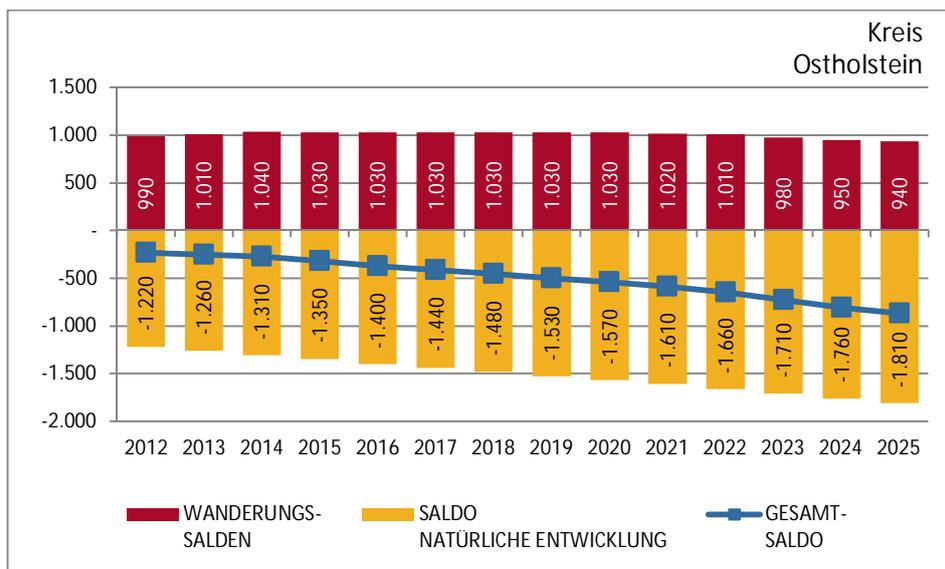


Abbildung 8:  
Bevölkerungsprognose Kreis Ostholstein  
[Datenquelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, eigene Darstellung]



Leichter Bevölkerungsrückgang erwartet

In beiden Kreisen geht die Bevölkerungsprognose von einem fast konstanten positiven Wanderungssaldo aus, dem jedoch ein deutlich negativer natürlicher Saldo gegenüber steht. Für beide Kreise bedeutet dies einen Bevölkerungsrückgang bis zum Jahr 2025: Der Kreis Plön wird rd. 6.830 Einwohner verlieren (-5,4 % zum Jahr 2012, ohne Zensus!), der Kreis Ostholstein rd. 6.760 Einwohner (-3,4 %). Auf Landesebene wird ein Rückgang von rd. -1,5 % prognostiziert. Deutlich wird aus den Prognosen, dass die natürliche Entwicklung den Bevölkerungsrückgang bestimmt.

Werden die Kreisprognosen auf die AktivRegion „umgerechnet“, so ergibt sich auch für die AktivRegion ein Bevölkerungsrückgang bis zum Jahr 2025.

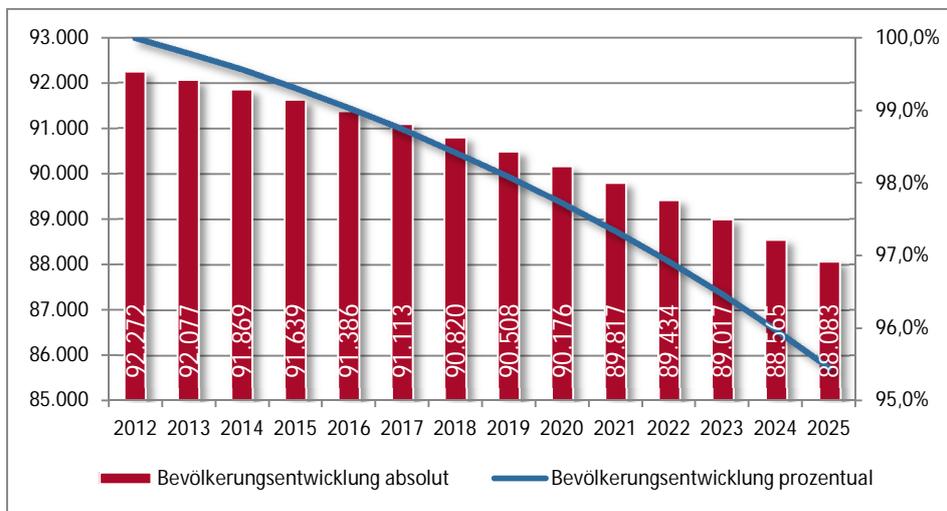


Abbildung 9:  
Bevölkerungsprognose für die  
AktivRegion  
[Datenquelle: Statistisches  
Amt für Hamburg und  
Schleswig-Holstein, eigene  
Berechnung und Darstellung]

2025 werden demnach rd. 88.100 Menschen in der AktivRegion leben, dies entspricht einem Minus von rd. 4.200 Menschen bzw. von -4,5 %<sup>6</sup>.

### Altersstruktur

Auch die Altersstruktur in der Region wird sich bis zum Jahr 2025 verändern. Die Anzahl der Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren wird sich in der AktivRegion um rd. 1.800 verringern, dies entspricht einem Minus von rd. 15,8 %. Bei der Altersgruppe zwischen 15 und 65 Jahren – dem Erwerbspersonenpotenzial – ist ebenfalls ein Rückgang zu erwarten, hier werden rd. 5.500 Menschen (-9,4 %) weniger in der AktivRegion leben. Der einzige Zuwachs wird in der Altersgruppe 65+ entstehen. 2025 werden rd. 5.000 Menschen mehr in der AktivRegion leben, als heute. Dies entspricht einem Plus von rd. 23 %.

mehr Menschen 65+, weniger  
Kinder und Jugendliche, weniger  
Erwerbspersonen

In der nachfolgenden Grafik ist die Veränderung der Altersstruktur in der AktivRegion 2012 und 2025 dargestellt.

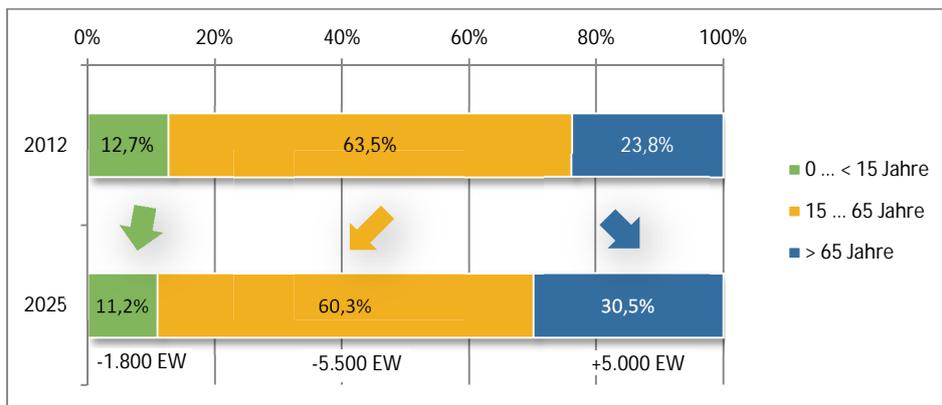


Abbildung 10:  
Prognose Altersstruktur in der  
AktivRegion 2025  
[Datenquelle: Statistisches Amt für  
Hamburg und Schleswig-Holstein,  
eigene Berechnung und  
Darstellung]

Aus der Bevölkerungsprognose lässt sich unmittelbarer Handlungsbedarf ableiten: Die Menschen in der AktivRegion werden weniger, d. h. die Region muss sich aktiv um das Halten der Einwohner und um die Gewinnung von neuen Einwohnern kümmern. Zu-

Handlungsbedarf zeichnet sich ab  
– die Region braucht Zugang!

<sup>6</sup> Auch hier ist zu beachten, dass Basis der Prognosen das Jahr 2012 ohne Zensus ist!

dem wird die Zahl der jungen Menschen unter 15 Jahre rückläufig sein – mit Folgen für die Kita- und Schullandschaft. Der Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials kann Folgen für die wirtschaftliche Entwicklung der AktivRegion haben. Und als große Aufgabe steht die deutliche Zunahme der Menschen über 65 Jahren, d. h. die Bedürfnisse der älter werdenden Gesellschaft werden sich wandeln.

### B.1.3 Arbeitsmarkt

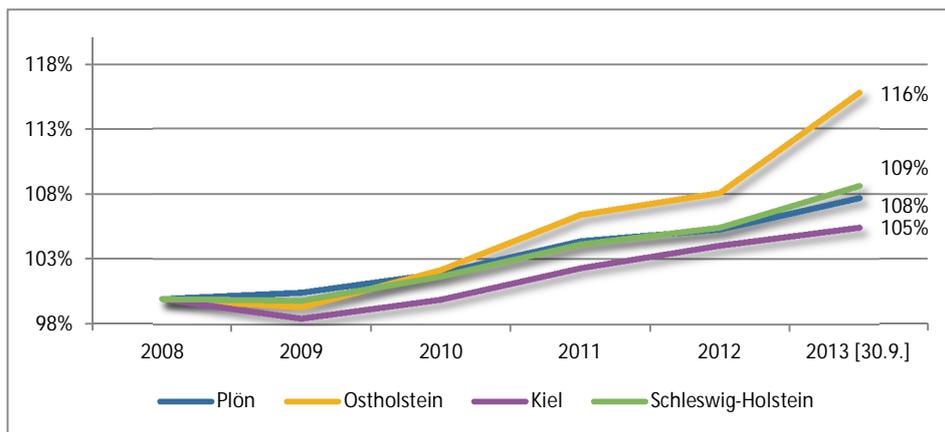
Nutzung von Daten auf Kreisebene

Vormerkung: Zur Beleuchtung der Wirtschaftsstruktur und des Arbeitsmarktes wird auf Daten auf Kreisebene zurückgegriffen, da kleinteilige Auswertungen für die Kommunen der AktivRegion nicht bereit stehen.

positive  
Beschäftigungsentwicklung

Die Beschäftigung hat sich in den vergangenen Jahren sowohl im Land als auch in den Kreisen positiv entwickelt. Im Vergleich zu 2008 hat der Kreis Ostholstein am 30.9.2013 rd. 116 % mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort. Der Kreis liegt damit im Wachstum noch deutlich vor dem Land und der Landeshauptstadt. Der Kreis Plön konnte ein ähnliches Wachstum wie das Land Schleswig-Holstein verzeichnen. In nachfolgender Grafik ist die relative Veränderung von 2008 bis zum 30.9.2013 dargestellt.

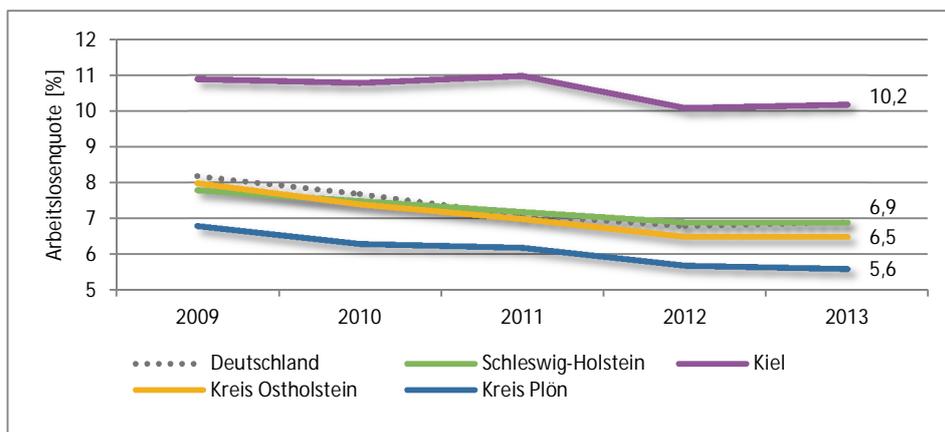
Abbildung 11:  
Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort in Kreisen sowie im Land [Datenquelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, eigene Berechnung und Darstellung]



Rückgang der Arbeitslosenquote

Parallel zur positiven Beschäftigungsentwicklung hat sich auch die Arbeitslosenquote in den Kreisen verringert. Mehr Menschen sind sozialversicherungspflichtig beschäftigt, weniger Menschen sind arbeitslos. Inwiefern die Zunahme an Beschäftigung sich ggf. aus Teilzeitbeschäftigung o. ä. zusammensetzt, ist der Statistik nicht zu entnehmen. Hier sind ggf. tiefergehende Analysen sinnvoll.

Abbildung 12:  
Entwicklung der Arbeitslosenquote in den Kreisen, dem Land, dem Bund [Datenquelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, eigene Darstellung]



Die Arbeitslosenquoten im Kreis Ostholstein und im Kreis Plön sind seit 2009 deutlicher gesunken als auf Landes- und Bundesebene und lagen 2013 unter dem Bundes- und Landesdurchschnitt (beide 6,9 %). Im Vergleich zu Bund und Land sind jedoch in den beiden Kreisen relativ mehr Menschen zwischen 25 und 64 Jahren arbeitslos gemeldet, der Anteil von Jugendlichen Arbeitslosen (zwischen 15 und 24 Jahren) entspricht dem Landes- und Bundesdurchschnitt.

keine Signifikanz bei der Altersstruktur der arbeitslosen Menschen

#### B.1.4 Wirtschaftsstruktur

Kennzeichnend für die Wirtschaft der AktivRegion ist ein sich insgesamt positiv entwickelnder Dienstleistungssektor, in dem der Tourismus dominiert. Der Strukturwandel in der Landwirtschaft hinterlässt Spuren. Größere industrielle Betriebe sind in der Region so gut wie nicht angesiedelt. Eine solide Struktur kleiner und handwerklicher Unternehmen bildet eine wichtige Säule der wirtschaftlichen Entwicklung. Im traditionell starken verarbeitenden Gewerbe gehen zurzeit Betriebe und damit Arbeitsplätze verloren.

Dienstleistungssektor wächst

Zwischen zwei und drei Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind im Wirtschaftszweig Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (gem. Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)) tätig – wenig mehr als im Landesdurchschnitt. Im produzierenden Gewerbe ist jeder vierte bis jeder fünfte Beschäftigte tätig (Wirtschaftszweige B bis F). Rd. 75 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gehören dem Dienstleistungssektor an (Wirtschaftszweige G bis U). Damit liegen die beiden Kreise Plön und Ostholstein im Landestrend. Bedingt u. a. durch die Lage der Kreisstädte Eutin und Plön in der Region besteht eine leicht erhöhte Quote an Verwaltungsbeschäftigten.

drei von vier Beschäftigten sind im Dienstleistungssektor tätig

Schleswig-Holstein liegt, was den wirtschaftlichen Entwicklungsstand aller Bundesländer betrifft, im Mittelfeld. Die AktivRegion belegt dazu noch einen Platz im unteren Drittel des Landes, der Entwicklungsstand des Kreises Plön bewegt sich fast am Ende der ländlichen Regionen.

Auf der anderen Seite ist das Wirtschaftswachstum im Kreis Plön in den letzten Jahren am stärksten gestiegen – gemessen an der Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes. Im Kreis Ostholstein ist eher eine Stagnation zu beobachten.

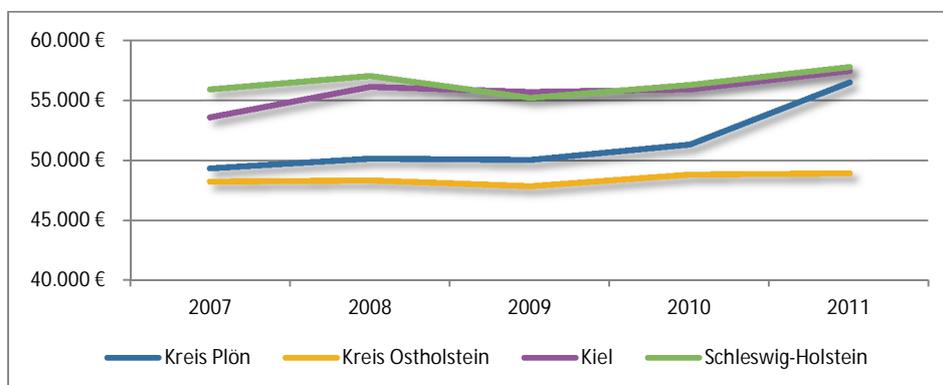


Abbildung 13:  
Entwicklung des nominalen Bruttoinlandsproduktes je Erwerbstätigen 2007 bis 2011  
[Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, eigene Darstellung]

Die Wirtschaftsdynamik lässt sich auch anhand der Gründungsintensität ablesen. Hier ist der Kreis Ostholstein mit rd. 97 Gewerbeanmeldungen pro 10.000 Einwohner im Durchschnitt der Jahre 2008 bis 2011 über dem bundesdeutschen Durchschnitt ange-

kommen. Der Kreis Plön kann auf durchschnittlich 87 und das Land Schleswig-Holstein auf rd. 103 Gewerbeanmeldungen pro 10.000 Einwohner verweisen.

Die Region verfügt insgesamt über eine geringe Finanzkraft, wobei der Kreis Ostholstein noch ein bisschen schwächer als der Kreis Plön abschneidet. Hinzu kommt ein relativ hoher Schuldenstand pro Einwohner der Kommunen in der Region, wenn man den ländlichen Raum in Schleswig-Holstein im Vergleich betrachtet. Die Schulden der Gemeinden und Gemeindeverbände summierten sich im Kreis Plön auf rd. 1.031 € pro Einwohner, im Kreis Ostholstein auf rd. 816 € pro Einwohner und im Land Schleswig-Holstein auf rd. 929 € pro Einwohner<sup>7</sup>.

Die Kaufkraft der Bevölkerung ist in den letzten Jahren gestiegen (von im Mittel rd. 17.400 € auf 19.250 € im Zeitraum von 2007 bis 2011, + 11 %, die Steigerung entspricht in etwa dem Bundesdurchschnitt)<sup>8</sup>, liegt jedoch noch immer unter dem Landesdurchschnitt. Ein Grund könnte verhaltene die Lohnentwicklung im hier traditionell stark vertretenen Tourismussektor sein.

In den letzten Jahren ist allgemein eine leichte Entspannung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen eingetreten, die auch in der Region Ostholstein/Plön positiv spürbar ist. Wirtschaftsvereinigungen bzw. Handels- und Gewerbevereine sind in den größeren Orten vorhanden.

In den folgenden Absätzen werden einige Teilaspekte näher beleuchtet, wobei nur Besonderheiten der Region Erwähnung finden.

### Tourismus

Der Tourismus ist für die Region ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor. Dies betrifft besonders den süd-östlichen Bereich, der zum Naturpark Holsteinische Schweiz gehört. Während der nord-westliche Bereich eher die Funktion als Naherholungsgebiet für die Stadt Kiel erfüllt, wird im Osten die Wertschöpfung überwiegend mit Gästen aus anderen Bundesländern erzielt.

Die Finanzgruppe des Sparkassen- und Giroverbandes für Schleswig-Holstein untersucht regelmäßig die Eckdaten der Tourismusedwicklung im Land. Folgende Ergebnisse:

---

<sup>7</sup> Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2014, Datenstand 2009, aktuellere Daten lagen zum Redaktionszeitpunkt nicht vor

<sup>8</sup> Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2014, verfügbares Einkommen je Einwohner, 2007 bis 2011, Daten von 2012 bis 2013 lagen zum Redaktionszeitpunkt nicht vor

## Schleswig-Holstein entwickelt sich unter dem Durchschnitt

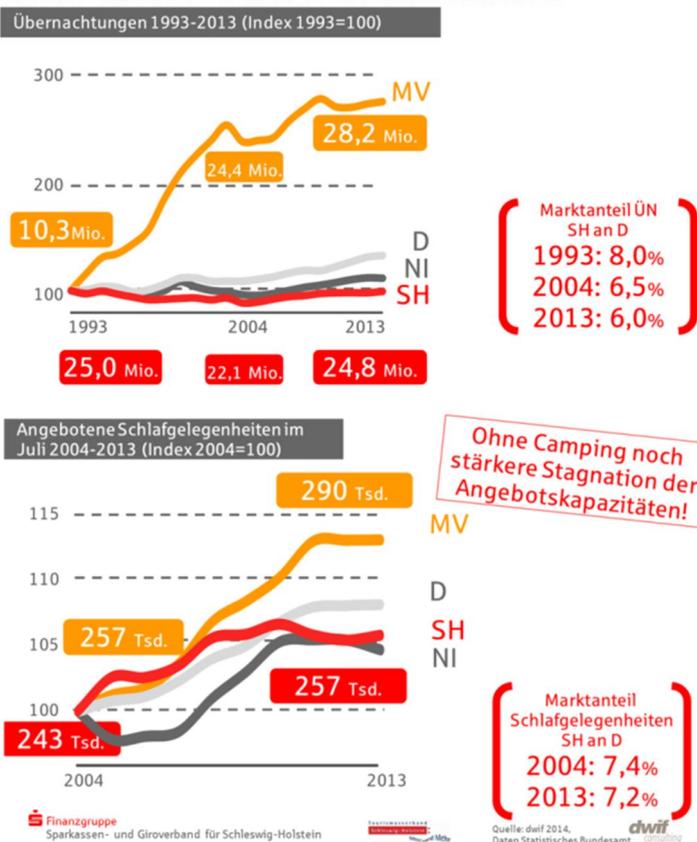


Abbildung 14: Entwicklung der Übernachtungszahlen sowie der angebotenen Schlafgelegenheiten [Quelle: Finanzgruppe Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein, 2014]

Die Übernachtungszahlen haben sich in der AktivRegion in den vergangenen Jahren positiv entwickelt. Jede 33. Übernachtung findet in der AktivRegion statt. Größte Profiteure sind die Gemeinde Malente sowie die Stadt Plön.

Übernachtungszahlen  
Veränderung von 2009... 2013

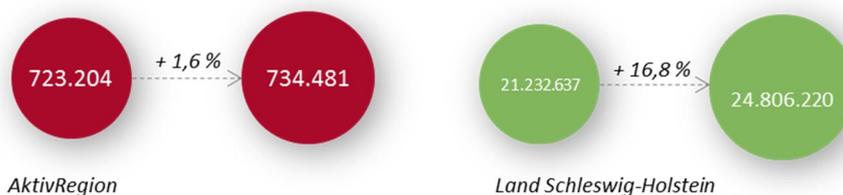


Abbildung 15: Entwicklung der Übernachtungszahlen<sup>9</sup> in der AktivRegion und im Land Schleswig-Holstein [Datenquelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, eigene Darstellung]

Der Tourismus unterliegt nach wie vor erheblichen saisonalen Schwankungen. Die weitere Inwertsetzung des Naturparks für touristische Zwecke erfolgt. Der Radtourismus gewinnt mit dem allgemeinen Trend weiter an Bedeutung. Der auch allgemein an

<sup>9</sup> Beherbergungsstätten und Campingplätze mit 10 und mehr Betten/Stellplätzen zusammen

Bedeutung gewinnende Kultur-Tourismus ist eine weitere Nische, die an Bedeutung gewinnt.

Die Tourismusintensität der Kreise Ostholstein und Plön ist im Landesvergleich relativ hoch. Allerdings hat die Ostseeküste in beiden Kreisen einen erheblichen Vorteil/-sprung. Das Binnenland könnte im Zuge einer von der Landesregierung gewollten Entflechtung der Tourismus-Ströme zukünftig profitieren, was aber u. a. aber eine Verbesserung der Qualität auf der Anbieterseite vor allem auch im Beherbergungsgewerbe vielfach notwendig machen würde.

Der Zweckverband Tourismuszentrale Holsteinische Schweiz ist 2011 im Ergebnis der Landesausrichtung auf LTO gegründet worden und ist die wichtigste Tourismusorganisation. Vorgesehen ist beispielsweise der weitere Ausbau des Städtetourismus. Weitere Kommunen erwägen den Beitritt, was zur weiteren Stärkung der Tourismusvermarktung und der Transparenz für Anbieter und Nutzer führen könnte.

Zusätzlich überregional vermarktet wird die Holsteinische Schweiz über den Verband „Ostsee-Holstein-Tourismus“ der weiterhin mit einer deutlich festzustellenden Strand-Ostsee-Tendenz auftritt.

### Landwirtschaft

Die Flächennutzung durch die Landwirtschaft liegt in der Region über 70 %. Sie ist bestimmt durch einen hohen Anteil von Ackerland, der allerdings in Ostholstein zurückgeht. Die Landwirtschaftlichen Betriebe der Region sind größer als die im Landesdurchschnitt Schleswig-Holstein. Die Betriebe sind hoch automatisiert und rationalisiert, sodass sie weniger Arbeitskraft pro Hektar benötigen als der Durchschnitt im Land.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft ist im Kreis Plön etwas höher als im Kreis Ostholstein. Zur Sicherung von Einkommen und Existenz kleiner und mittlerer Betriebe werden zusätzliche Wirtschaftsaktivitäten wie Urlaub auf dem Bauernhof immer wichtiger.

Die Binnenfischerei spielt in den großen Seen der Region eine gewisse Rolle, ist aber auf die Diversifizierung ihrer Tätigkeit, z.B. hin zum Tourismus, angewiesen. Die Kororan-Problematik ist aus Sicht der Fischerei nach wie vor ungelöst.

#### B.1.5 Natur und Umweltsituation

Die Landschaft zeichnet sich durch eine Vielzahl von Seen und Fließgewässern, sanften Hügeln und oft bewaldeten Moränenkuppen aus. Die Agrarlandschaft ist vielfach durch Knicks gegliedert. Insgesamt verfügt die Schwentine - Holsteinische Schweiz über eine große landschaftliche Vielfalt und einen hohen Anteil an ökologisch wertvollen Gebieten. Das Gebiet überschneidet sich in weiten Teilen mit dem Naturpark Holsteinische Schweiz, dem größten Naturpark in Schleswig-Holstein.

Von besonderer Bedeutung in der Region sind die Vorkommen des Seeadlers, des Kranichs und des Fischotters sowie weiterer gefährdeter und geschützter Arten. Zahlreiche vorkommende Pflanzenarten stehen auf der roten Liste. In der Region liegen insgesamt 12 Naturschutzgebiete. Der Anteil der Naturschutzflächen im Kreis Plön liegt über dem Landesdurchschnitt. Die gemeldeten NATURA-2000-Gebiete umfassen in der

Region eine Gesamtfläche von 16.000 ha. Die Bildung einer „lokalen Aktion Schwartau-Schwentine“ zur Entwicklung dieser Gebiete ist erfolgt.

In der Schutzgebiets- und Biotopverbund-Planung des Landes sind für die Region zwei Verbundsysteme als „Räume und Gebiete von überregionaler Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz“ dargestellt. So decken das „Schwentinetal zwischen Kiel und Plön“ als Achsenraum und die „Seen- und Waldlandschaft der Ostholsteinischen Schweiz“ als Schwerpunktraum wesentliche Teile der Region ab.

Die Wassereinzugsgebiete entlang der Schwentine sind Modellregion für die Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie. Die bisherigen Bemühungen in der Region zur Erhaltung und zum Schutz der Natur und der Umwelt haben Erfolge erzielt. So ist der Stickstoff-Bilanz-Überschuss geringer als im Landesdurchschnitt.

### B.1.6 Bildung, Soziales und Kultur

Die Region ist gekennzeichnet durch eine relativ hohe regionale Bindung, Würdigung der hohen Lebensqualität und ein hohes bürgerschaftliches Engagement ihrer Bevölkerung. Kleine Gemeinden mit überschaubaren Strukturen fördern dies.

## Wo steht die AktivRegion heute?

### Schulische Bildung

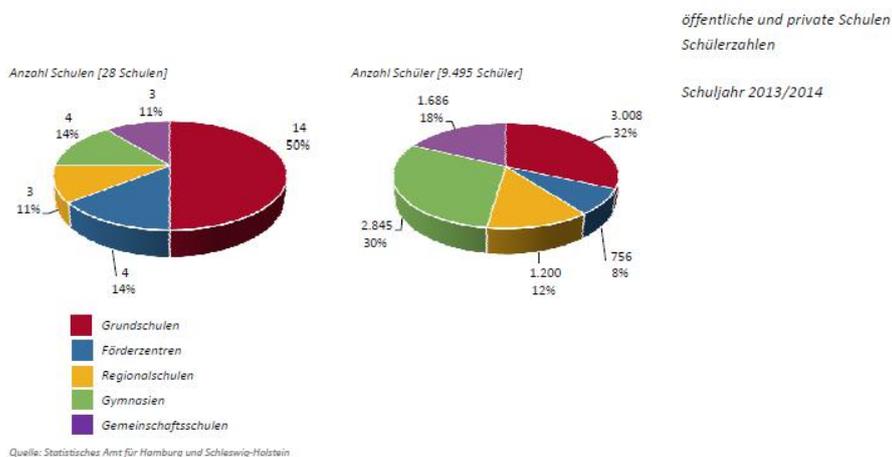


Abbildung 16 - Anzahl Schulen und Schüler in der AktivRegion  
[Datenquelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, eigene Darstellung]

### Bildung und Daseinsvorsorge

Die Grundversorgung der Bevölkerung wird in der Regel in Eutin, Plön, Malente und Preetz gedeckt. Einige Teilregionen und auch einige Bevölkerungsgruppen sind allerdings von diesen Möglichkeiten abgeschnitten, sodass bereits in den letzten Jahren drei Markttreffs in Kasseedorf, Kirchbarkau und Gut Viehbrook/Rendswühren eingerichtet wurden.

Die Versorgung mit Kindergartenplätzen bewegt sich im Mittelfeld des Landes.

Die Region hat zurzeit ein vollständiges, gutes Schulangebot mit noch zumutbaren Schulwegen. Eine Konzentrationstendenz in diesem Bereich ist aber festzustellen. Der Ausbau von offenen Ganztagesangeboten hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht.

Das Berufsschulangebot ist, da die beiden Kreisstädte Eutin und Plön sowie die Stadt Preetz in der Region liegen, insgesamt weiterhin als gut zu bezeichnen. Weiterhin werden aber auch viele Angebote in Kiel und Lübeck wahrgenommen, was zu hohen Mobilitätsaufwendungen der jungen Menschen führt.

Das Volkshochschulangebot in der Region ist als leicht überdurchschnittlich im Landesvergleich zu bezeichnen.

Die Versorgung im Gesundheitsbereich wird sehr differenziert empfunden; dies ist teilträumlich wie auch auf einzelne Facharztsparten bezogen.

Ob die Region wohnortnahe Angebote im sozialen Bereich und im Bildungsbereich weiterhin vorhalten und finanzieren kann, hängt auch von der Qualität des öffentlichen Personen-Nahverkehrs ab.

### Kultur

Die AktivRegion Schwentine - Holsteinische Schweiz verfügt über ein reichhaltiges Potenzial an regionaler und regionaltypischer Kultur sowie kulturellem Erbe. Die wechselvolle deutsch-dänische Geschichte hat ihre Spuren hinterlassen.

Die Kreisstädte Eutin und Plön können auf ein reiches kulturhistorisches Erbe aus ihrer Zeit als herzogliche Residenzstädte schauen. Daneben verleiht das ländliche Umland mit seinem Mosaik aus kleinen ursprünglichen Bauerndörfern und Fachwerkhäusern einerseits sowie Gutshöfen, Kirchen und Herrenhäusern andererseits der Region ihren typischen kulturlandschaftlichen Charakter. Leerstände von kulturhistorisch wertvollen Gebäuden lassen jedoch viele der Bauwerke langsam verfallen und bedrohen insbesondere die attraktiven Dorfbilder.

In der Region Schwentine - Holsteinischen Schweiz besteht umfangreiches Wissen über traditionelle regionale Gerichte und die Herstellung regionaltypischer Produkte. Die Pflege der plattdeutschen Sprache haben sich viele Vereine auf ihre Fahnen geschrieben.

Eine Vielzahl von Kunsthandwerkern und Künstlern z.B. in den Bereichen Keramik, Textil, Glas und Goldschmiedekunst haben sich in der Region niedergelassen und bieten ein Spektrum von Werken und Produkten, das in Norddeutschland seinesgleichen sucht.

Die Region hat auch erhebliches Potential als Standort überregional bedeutender Kulturereignisse. Hierzu zählen das Schleswig-Holstein Musikfestival, die Eutiner Festspiele auf der Freilichtbühne, die Preetzer Klosterkonzerte genauso wie Kunstausstellungen in Plön oder der „Kultursommer im Barkauer Land“.

Dieses Potential gilt es auch in den kommenden Jahren verstärkt zu nutzen.

### B.1.7 Übergeordnete Planungen und andere relevante Planungen/ Aktivitäten

#### Landesentwicklungsplanung

Gemäß Landesentwicklungsplan (LEP) Schleswig-Holstein 2010 ist die AktivRegion als ländlicher Raum eingestuft. Das Mittelzentrum Eutin, die Unterzentren mit Teilfunktion eines Mittelzentrums Plön und Preetz sowie ländlichen Zentralorte Schönwalde, Wankendorf bilden die zentralen Orte in der AktivRegion. Ergänzt werden diese um

den Stadtrandkern II. Ordnung Malente. Die Areale zwischen Eutin und Plön sind als Stadt- und Umlandbereich im ländlichen Raum eingestuft, hier können freiwillige interkommunale Vereinbarungen zur wohnbaulichen und gewerblichen Entwicklung geschlossen werden.

Die Region liegt zwischen den großen Landesentwicklungsachsen Hamburg-Neumünster-Kiel und Hamburg-Lübeck-Fehmarn-Dänemark. Nahezu die gesamte Fläche der AktivRegion weist der LEP als Entwicklungsraum für Tourismus und Erholung aus<sup>10</sup>. Der Naturpark Holsteinische Schweiz umfasst vor allem den mittleren und östlichen Teil der AktivRegion, reicht in südlicher Ausdehnung bis nach Neumünster. Insbesondere um die Seenlandschaft ist der Vorbehaltsraum für Natur und Landschaft ausgewiesen.

In der Regionalplanungsstruktur gab es nach der alten Gliederung in die Regionalpläne I – V eine kreisbezogene Trennung, die auch mit der neuen Aufteilung auf nur noch 3 Regionalpläne bestehen bleibt. Durch die Zusammenarbeit in der AktivRegion finden jedoch immer stärker kreis- und damit hier auch regionalplanübergreifende Abstimmungen statt.



Abbildung 17 - Planungsräume Schleswig Holsteins laut LEP [Quelle, LEP Schleswig-Holstein, eigene Bearbeitung]

<sup>10</sup> Die Schwerpunkträume Tourismus und Erholung finden sich an den Küsten von Nord- und Ostsee.

### Abstimmung mit anderen relevanten Planungen/Aktivitäten

Relevant für die IES-Erstellung und –umsetzung sind vor allem folgende Planungen bzw. Aktivitäten:

Themenübergreifend:

- beide Kreisentwicklungsplanungen; der Kreis Plön verfügt über ein übergeordnetes Leitbild Stand 2014 und hat am REK für die KielRegion mitgewirkt, der Kreis OH und hat an dem REK A1 federführend mitgewirkt
- Naturparkplan
- Thema Klimawandel und Energie;
  - der Kreis Plön verfügt über ein regionales Energieteilkonzept öffentliche Gebäude und will eine ergänzendes integriertes Klimaschutzkonzept erstellen,
  - der Kreis Ostholstein verfügt über Windflächenkonzept 2009 und will ebenfalls ein Klimaschutzkonzept erstellen
- Thema Nachhaltige Daseinsvorsorge;
  - keine integrierten Konzepte/Planungen i.e.S.
- Thema Bildung
  - Für beide Kreise liegen Prognosen zu den Schulentwicklungen vor, eine strategische Schulentwicklungsplanung i. e. S gibt es nicht,
- Thema Innovation und Wachstum
  - Tourismusentwicklungs-konzept (TEK) Holsteinische Schweiz

## B.2 Ergebnisse und Wirkungen der Förderperiode 2007-2013, Schlussfolgerungen für die aktuelle Strategie

Mit dem Blick auf die künftigen Herausforderungen, die neue Förderperiode und die künftigen Schwerpunkte kann festgestellt werden, dass sowohl auf Ziel- wie auch auf auf Themen- und Projektebene deutliche Übergänge bestehen. Mit der neuen Strategien werden diese aufgenommen und geschärft.

Unter dem Leitbildslogan "Lebensräume verbinden – im und am Wasser" wurden in der 2080er/10er Strategie als Kernelemente 3 übergeordnete und 7 themenbezogene Ziele formuliert.

Übergeordnete Ziele		
Nachhaltige Entwicklung		
1. Neue Herausforderungen	2. Demografische Entwicklung	3. Innovative Maßnahmen

Themenbezogene Unterziele		
4. Identifikation und bür-	5. Wirtschaftskraft und	6. Vernetzung der Akteure

geschäftliches Engagement	Landwirtschaft	und Kooperation
7. Stärkung des Tourismus	8. Erhalt und Verbesserung des ökologischen Zustands	9. Förderung der Kultur

Für die Ziele 2 – 9 wurden quantitative Ziele definiert, die im Ergebnis wie folgt evaluiert wurden

Aus der Evaluierung bzgl. der Ergebnisse und Wirkungen können folgende Evaluierungsbereiche und Aspekte mit dem Blick auf die neue Strategie aufgegriffen werden:

Für den Bewertungsbereich der Inhalte und Strategie konnte zusammenfassend festgestellt werden, die Projekte zur Zielerreichung im Sinne der Strategiekonformität und Effektivität beigetragen haben, Spektrum und Priorität der Handlungsfelder richtig gewählt waren und sich die Projektbewertungskriterien grundsätzlich bewährt haben. Die fokussierten Zielgruppen wurden erreicht, wenngleich bestimmte NGO-Zielgruppen nur in zu geringem Maße erreicht wurden.

Im Bewertungsbereich Prozess und Struktur hat in sich Organisationsstruktur bzgl. der Gremien in der internen und externen Wahrnehmung bewährt. Bei der Sensibilisierung durch Beteiligung, Kommunikation und Vernetzung wurden im bisherigen Leaderprozess zwar eine neue Qualitätsstufe erreicht, eine etablierte Netzwerk- und Austauschstruktur zu den Hauptthemen der regionalen Entwicklung konnte noch nicht erreicht werden. Die LAG hatte themenbezogene Arbeitskreise und Stammtische initiiert, die auch getagt haben, aber letztendlich wegen zu geringer Beteiligung eingestellt wurden.

Auch die Gewinnung weiterer, insbesondere NGO-Akteure, verlief verhalten.

Über dieses zusammengefasste Selbstevaluierungsergebnis hinaus sind folgende Einzelaspekte mit dem Blick auf die Zukunft relevant:

- Rolle/Etablierung der AktivRegion; diese ist vor allem bei den Kommunen bekannt, in der öffentliche Wahrnehmung besteht noch deutlicher Bedarf zur stärkeren Wahrnehmung.
- Regionales Bewusstsein; dieses ist grundsätzlich bzgl. der Zusammenarbeitsnotwendigkeit in ausreichendem Maße vorhanden.
- Identität; im räumlichen Zentrum der AktivRegion, dem Dreieck Plön/Malente/Eutin, ist dies deutlich ausgeprägt; darüber hinaus ist es vor allem räumlich weniger stark ausgeprägt.
- Projekte 2008 - 2014; werden insgesamt positiv bewertet, das Projektportfolio war aber noch stark vom Mainstream Dorferneuerung sowie dem Tourismus geprägt, Großprojekte konnten durch die Nutzung von Sonderfördermitteln realisiert werden.
- Förderverfahren/-kriterien/bewertung; das Verfahren hat sich grundsätzlich bewährt
- Ausgewogene NGO/GO-Akzeptanz/Mitwirkung; hier konnte eine hohe Kontinuität festgestellt werden

Auf der Projektebene sind zusammengefasst folgende Ergebnisse hervorzuheben:

- rund 95 Projekte wurden bzw. werden durchgeführt
- Rund 40% der Projekte waren im Bereich Tourismus
- Rund 1/3 der Projekte waren übergemeindliche Projekte
- 25% der Projekte hatte NGO/private Projektträger
- 8 Projekte wurden als besonders innovativ bewertet

## Projektbeispiele



### B.2.1 Ein Blick auf die vier Schwerpunkte

Von den durchgeführten Projekten kann ein hoher Anteil thematisch den neuen Schwerpunktthemen zugeordnet werden. Es ergibt sich ein deutlicher Fokus auf die Themen Nachhaltige Daseinsvorsorge sowie Wachstum und Innovation; überwiegend im touristischen relevanten Bereich.

Schwerpunktthema	Anzahl Projekte
Nachhaltige Daseinsvorsorge	23
Wachstum und Innovation	20
Bildung	9
Klimawandel und Energie	8
Summe Auswahl	60

 Tabelle 2 – Anzahl der den neuen  
Schwerpunkten zuzuordnenden  
Projekte in der Förderperiode  
2007 - 2013

Zusammenfassend kann mit Blick auf die vier neuen Schwerpunktthemen Folgendes festgestellt werden:

#### *bezogen auf den Bereich Klimawandel und Energie*

wurden sowohl wichtige Studien wie z.B. im Bereich Wärmeversorgung durchgeführt und größere energetische Sanierungsprojekte durchgeführt, auch hier ist der Bedarf an regionalen Ansätzen und Entscheidungsgrundlagen aber deutlich.

#### *bezogen auf den Bereich Nachhaltige Daseinsvorsorge*

wurde eine hohe Anzahl an relevanten Maßnahmen durchgeführt. Diese haben aber überwiegend keine regionalen Ansätze und decken insgesamt bei weitem nicht den Handlungsbedarf und das Spektrum im Bereich „nachhaltiger“ Daseinsvorsorge ab. Zudem ist das Fehlen strategischer/konzeptioneller/themenübergreifender regionaler Ansätze deutlich.

#### *bezogen auf den Bereich Innovation und Wachstum*

sind Projekte vor allem im Tourismusbereich durchgeführt worden. Demgegenüber aber keine Projekte mit strukturstärkenden Gründungs- und/oder Wertschöpfungsimpulsen

#### *bezogen auf den Bereich Bildung*

sind Projekte vor allem im Tourismusbereich und im kulturellen Bildungsbereich durchgeführt worden.

### B.3 Analyse der regionalen Stärken und Schwächen (SWOT)

Die SWOT-Analyse berücksichtigt:

- die regionsbezogene SWOT-Analyse, Entwicklungen und Ergebnisse (B.2) in der abgelaufenen Förderperiode
- Ableitungen aus der Beschreibung und Analyse (B.1)
- die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses; vorrangig der AG-Ergebnisse im Rahmen der Startkonferenz, der Themenworkshops sowie der ergänzenden Fachgespräche
- relevante Ergebnisse der 2013 durchgeführten landesbezogenen SWOT-Analyse

Sie ist differenziert dargestellt in eine

- übergeordnete SWOT zu Lage, Struktur, Demographie und Gesellschaft
- schwerpunkthemenbezogene SWOT
- ein abschließende Ableitung von zentralen Handlungsansätze
- Nachstehend finden sich in der übergeordneten und den schwerpunktbezogenen SWOT *kursiv in Klammern* die Bezüge zu ausgewählten SWOT-Merkmalen auf Landesebene.

#### übergeordnet - Lage, Strukturen, Demographie und Gesellschaft

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>» großräumige Lagevorteile zwischen der Metropole Hamburg, den Oberzentren Kiel und Lübeck und der Ostsee</li> <li>» Anbindung an die übergeordnete Verkehrsachsen</li> <li>» <i>durchschnittliche Erreichbarkeitsverhältnisse, hohe Mobilitätsbereitschaft</i></li> <li>» <i>Dichtes Radwegenetz</i></li> <li>» <i>Hohes Natur(raum-)potenzial</i></li> <li>» städtische und ländliche Qualität</li> <li>» Gute Infrastrukturausstattung</li> <li>» Stabile Wirtschaftsentwicklung</li> <li>» Relativ stabile Bevölkerungsentwicklung</li> <li>» hohe Regionale Identität und Bindung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» <i>geringe Bevölkerungsdichte; kleinteilige Bevölkerungsstrukturen</i></li> <li>» teilregionale Lage- und Erreichbarkeitsnachteile</li> <li>» keine ausdifferenzierte Wirtschaftsstruktur; stark auf den öffentlichen Sektor und den Tourismus ausgerichtet</li> <li>» geringe Wirtschafts-/Entwicklungsdynamik</li> <li>» Überalterung; teilregional verschärft</li> <li>» Wachstumsschwäche</li> <li>» wenig lokale Wertschöpfung</li> </ul>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>» Potenziale als Ausgleichs-/Zuzugsraum bei wachsendem Suburbanisierungsdruck bzw. Strahlkraft Hamburgs, Kiel, Lübeck</li> <li>» Beschäftigungsanstieg; Zuzugspotenzial</li> <li>» Potenziale Standortfaktor Lebensqualität</li> <li>» Aktive Region – gute Akteursstrukturen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Steigende Erreichbarkeitsnachteile/-kosten Teilregionen</li> <li>» hohe Abhängigkeit von der Tourismusentwicklung</li> <li>» <i>Bevölkerungsverluste</i> (allem junger Menschen)</li> <li>» Anstieg des Anteils sozial benachteiligter</li> <li>» deutliches Überalterungsrisiko</li> <li>» weiter eingeschränkte Handlungsfähigkeit kommunaler Strukturen</li> </ul>

### B.3.1 Klimawandel und Energie

Im Klima- und Energiebereich bestehen sehr vielfältige Handlungsansätze; besonders im Bereich der Nutzung erneuerbarer Energien und der Nutzung im Bereich Wärmewende und der E-Mobilität. Vorhandene Potenziale, Erfahrungen und mitwirkungsbereite Akteure bieten guten Voraussetzungen. Deutlich fehlen aber konzeptionelle Grundlagen im Sinne integrierter regionaler Betrachtung als auch für Teilaspekte.

<i>Stärken</i>	<i>Schwächen</i>
<ul style="list-style-type: none"> <li>» diverse Potenziale zur Nutzung regenerativer Energien <i>(starke Positionierung im Bereich erneuerbaren Energien)</i></li> <li>» themenaktive Region; diverse vorliegende Erfahrungen Modellprojekte</li> <li>» mitwirkungsbereite Akteure</li> <li>» hohe Energieeinsparpotenziale</li> <li>» Bahnlinien/SPNV-Ausbaupotenzial</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» hohe CO<sub>2</sub>-Emissionen durch geringe Nutzung ÖPNV, Rad <i>(Umweltbelastungen durch Pendler)</i></li> <li>» hoher Nachholbedarf bei Energieeffizienz und Energieeinsparung</li> <li>» geringe Themenkompetenz/Kapazität in den Kommunalverwaltungen</li> <li>» fehlende strategische/konzeptionelle Grundlagen</li> <li>» wenig lokale/regionale Wertschöpfung</li> <li>» viele alte Heizungen [80 % Einzelfeuerungsanlagen]</li> <li>» geeignete Träger fehlen z.T.</li> </ul>
<i>Chancen</i>	<i>Risiken</i>
<ul style="list-style-type: none"> <li>» hohe Energieeinsparpotenziale</li> <li>» erhebliche Potenziale vor allem im Wärmebereich (Erzeugung/Netze/Gebäude)</li> <li>» Koppelung energetischer Sanierungen mit Netz- und Umfeldentwicklungen</li> <li>» hohe Potenziale zur Nutzung regenerativer Energien</li> <li>» Potenziale Kreisläufe und Energiegewinnung</li> <li>» diverse Ansätze E-Mobilität im Bereich Tourismus und Daseinsvorsorge</li> <li>» Potenzial zur Veränderung Modal-split</li> <li>» regionale Wachstums- und Beschäftigungseffekte aus Energiewende</li> <li>» mitwirkungsbereite Aktive/Treiber?</li> <li>» Potenziale Ausgleichsflächen, Biotop-Verbünde, Maisersatz, Gewässer als CO<sub>2</sub>-Speicher, Energiepotenziale in Knicks(Holz) etc.</li> <li>» erhebliche Synergiepotenziale im kommunalen Kompetenzaufbau Energie/Klima durch interkommunale Kooperation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» kommunale Überforderung mit dem Thema</li> <li>» kaum Effekte, keine regionale Wertschöpfung</li> <li>» Region „verpasst“ das Thema</li> <li>» sinkendes Bewusstsein</li> <li>» steigende Energiekosten</li> <li>» Abhängigkeit von Großkonzernen, Fördermitteln</li> </ul>

### B.3.2 Nachhaltige Daseinsvorsorge

Im Bereich Daseinsvorsorge ist aufgrund der Überalterung und Anpassungsbedarfen, Erreichbarkeitsdefiziten und eingeschränkter finanzieller Handlungsfähigkeit der Kommunen der Handlungsbedarf sehr groß und wachsend. Zentraler Ansatzpunkt ist eine möglichst regionsweite, kreisintegrierende Betrachtung und strategische Planung aller Daseinsvorsorgeaspekte mit langfristiger und „ehrlicher“ Ausrichtung.

<i>Stärken</i>	<i>Schwächen</i>
<ul style="list-style-type: none"> <li>» sich ergänzende kulturelle, soziale und ökonomische Elemente zentraler Orte und ländlicher Bereiche</li> <li>» Nähe zur Landeshauptstadt bzw. den OZ</li> <li>» vielfältige Initiativen und Akteure sind „unterwegs“</li> <li>» etablierte interkommunale Kooperation</li> <li>» Vielfalt an Vereinen, Initiativen, bürgerschaftlichem Engagement</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» <i>Bevölkerungsrückgang</i></li> <li>» geringe Bevölkerungsdichte</li> <li>» leichte Einwohnerrückgänge zunehmende Überalterung</li> <li>» Flächenproblem – bedingte Erreichbarkeit</li> <li>» <i>Verschlechterung Dienstleistungsangebote</i></li> <li>» Nachholbedarf Ortskernentwicklung</li> <li>» Finanzlage der Kommunen/Kreise</li> <li>» Verlust Infrastruktur</li> <li>» Entwicklungshemmnis fehlender Breitbandversorgung</li> <li>» Leerstandproblematik oft auch in zentralen Siedlungs-/Dorfbereichen</li> </ul>
<i>Chancen</i>	<i>Risiken</i>
<ul style="list-style-type: none"> <li>» Anpassung Infrastrukturen und Angebote an die ältere Gesellschaft</li> <li>» zunehmende Nachfrage nach Gesundheitsdienstleistungen</li> <li>» Stärkung der Angebotsseite durch Vernetzung</li> <li>» Attraktivierung zentraler Orte und Zentren</li> <li>» Einsatz intelligenter Mobilität auf dem Land</li> <li>» Mobilität-/nachfragegerechte Infrastruktur</li> <li>» Wohnungsangebotsanpassung und qualifizierung – zentrale Bleibe-/Zuzuggründe</li> <li>» Arbeitsplätze der Daseinsvorsorge halten, Wertschöpfung in der Region</li> <li>» hohes Ideen-/Motivationspotenzial</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Abwanderung junger Menschen</li> <li>» zunehmende Überalterung</li> <li>» „Abhängen“ der Region von Mobilität (Bezahlbarkeit)</li> <li>» Pro-Kopf-Kosten Infrastrukturen</li> <li>» Verschlechterung der ärztlichen Versorgung</li> <li>» Funktionsverluste der Zentren</li> <li>» weitere Verringerung der finanziellen Handlungsspielräume von Kreisen und Kommunen</li> <li>» Vereinsamung/soziales Leben</li> </ul>

### B.3.3 Wachstum und Innovation

Im Bereich Wachstum und Innovation bestehen zum einen im Tourismus als bestimmenden Wirtschaftsfaktor weiterhin noch deutliche Wachstumspotenziale, die aber Angebotsverbesserungen, -ergänzungen und Vernetzungs- und Marketingstärkungen erfordern. Potenziale bestehen auch im Wachstumsthema Gesundheitswirtschaft, wo jedoch nur begrenzte Handlungsansätze der LAG liegen. Impulse für Gründungen in bestehenden und neuen Wirtschaftszweigen und regionale Wirtschaftskreisläufe sind wichtig.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>» touristisch attraktive und nachgefragte Region (<i>starke Positionierung im Tourismus</i>)</li> <li>» positive Beschäftigungsentwicklung / <i>sinkende Arbeitslosenquote</i></li> <li>» <i>starke Positionierung Gesundheitswirtschaft</i></li> <li>» positive Kaufkraftentwicklung</li> <li>» Bewusstseinsbildung regionale Identität</li> <li>» hoher Bekanntheitsgrad, positives Image</li> <li>» stark ausgeprägter Kur- und Reha-Bereich</li> <li>» Nähe zur Landeshauptstadt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» Strukturwandel mit Verlust an Beschäftigungsmöglichkeiten</li> <li>» <i>unterdurchschnittliches BIP-Wachstum</i></li> <li>» <i>hohe Abhängigkeit vom Dienstleistungsbereich</i></li> <li>» geringes FuE-Aktivitäten/ Gründungsgeschehen</li> <li>» Region profitiert noch zu wenig von der Tourismusedwicklung in Schleswig-Holstein</li> <li>» Vernetzungs-/Vermarktungsdefizite Tourismusanbieter</li> <li>» „ausbaufähige“ touristische Infrastrukturen –gezielt!</li> <li>» zu wenig regionale Wertschöpfungsketten</li> <li>» fehlende Barrierefreiheit i. w. S.</li> <li>» fehlende schnelle Internetzugänge (<i>Defizite Breitbandabdeckung</i>)</li> <li>» <i>z. T. Angebotsschwächen Tourismusangebote</i></li> <li>» Ergänzungs-/Erhaltungsdefizite touristischer Infrastruktur</li> <li>» wenig gemeinsames Auftreten (Marketing)</li> <li>» geringe Gründungsintensität</li> <li>» Defizite Beherbergungsangebote (Qualität, Quantität)</li> <li>» mangelnde Unterhaltung touristischer Infrastruktur</li> </ul>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>» touristische Potenziale im Hinblick auf Naturräume, Nähe zum Ostseeraum</li> <li>» steigende Nachfrage im Tourismussektor</li> <li>» Wachstums-/Beschäftigungspotenzial Gesundheitswirtschaft</li> <li>» Synergiepotenziale Tourismus und Gesundheitswirtschaft</li> <li>» vertikale und horizontale Vernetzung regionaler Wertschöpfungsketten</li> <li>» Naherholungspotenzial Kiel, Hamburg</li> <li>» Dänemark-Potenzial</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» <i>Rückgang Erwerbspersonenpotenzial</i></li> <li>» Verlust Kaufkraft</li> <li>» zunehmender Fachkräftemangel</li> <li>» Verlust an Attraktivität als Tourismusstandort</li> <li>» Verluste in den kleinen, mittelständischen Strukturen</li> <li>» zunehmende Standortkonkurrenz</li> </ul>

### B.3.4 Bildung

Im Bildungs- und dem hier auch erfassten Kulturbildungsbereich sind vor allem eine stärkere Transparenz der Angebotsvielfalt und eine stärkere Vernetzung notwendig. Dem Erhalt nachgefragter Angebote, aber auch gezielten Ergänzungen von Angeboten kommt eine hohe Bedeutung zu.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> <li>» gute Ausstattung mit Kindertagesstätten</li> <li>» gute Ausstattung mit schulischen Bildungsinfrastrukturen</li> <li>» hohes Bildungsniveau</li> <li>» gute schulische Ausbildungsmöglichkeiten in der Region</li> <li>» breite Bildungsträgerstruktur</li> <li>» umfassendes kulturelles Angebot in breiten Trägerkonstellationen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» <i>Rückgang der Schülerzahlen/ Absolventenzahlen</i></li> <li>» wenig gute außerschulische Ausbildungsmöglichkeiten in der Region; Ausbildungswanderung</li> <li>» unbesetzte Ausbildungsplätze in der Region</li> <li>» Ausbildungsplatzabwanderung</li> <li>» zu wenig Förderung von Bildungsübergängen</li> <li>» zunehmende Konkurrenz zwischen Ganztagsschulangeboten und klassischen Vereinsangeboten</li> <li>» zu geringe Transparenz von Bildungs- und Kulturangeboten; Vernetzungsdefizite</li> </ul>
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> <li>» steigende Nachfrage nach höher qualifizierten Nachwuchskräften</li> <li>» mehr Menschen für Bildung und Kultur „erreichen“</li> <li>» Weiterbildungsbeteiligung der Erwachsenen erhöhen</li> <li>» Bildungslandschaft vernetzen</li> <li>» Kulturlandschaft vernetzen</li> <li>» Zugänge erleichtern</li> <li>» stärkere Zusammenarbeit der verschiedenen Bildungsträger mit ihren spezifischen Angebotspaletten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>» junge Menschen „meistern“ die Übergänge von der Schule in Ausbildung nicht</li> <li>» zunehmende Bildungsabwanderung</li> <li>» Verstärkungseffekte von rückläufigem Arbeitsmarkt und Abwanderung</li> <li>» Verschärfung der Situation am Ausbildungsmarkt (mehr unbesetzte Ausbildungsplätze)</li> <li>» Fachkräftemangel</li> <li>» Zunahme des Mobilitätsaufwandes, um Bildung und Kultur zu erreichen</li> </ul>

### B.3.5 Auf einen Blick - zentrale Handlungsansätze

Zusammenfassend ergeben sich folgende zentrale und schwerpunktübergreifende Handlungsansätze für die AktivRegion:

- Die künftigen Aktivitäten müssen vorrangig auf die Zukunftsfähigkeit der Region gerichtet sein; die finanziellen Ressourcen der Förderung in der nächsten EU-Interventionsperiode wie auch die personellen Ressourcen der AktivRegion und der Akteure müssen darauf gerichtet sein. Diese nachhaltige Ausrichtung erfordert in allen Schwerpunkten eine kritische und strategische Auseinandersetzung. Dies betrifft vor allem den Ausbau und die Verbreiterung der wirtschaftlichen Existenzgrundlagen wie auch die Daseinsvorsorge.
- Die generationsübergreifende Lebensqualität ist als Standortfaktor stärker zu fokussieren und zu vermarkten.
- Nachhaltigkeit braucht auch Wachstum; die Region braucht dieses vor allem im Tourismus, aber braucht auch eine Zuzugsstrategie.
- In der Aktivregion besteht deutlicher Veränderungsbedarf; dieser Wandel durch auch neue Ideen, Innovation und Modelle muss gestärkt werden.
- Ein Großteil der Herausforderungen kann nur interkommunal oder regional gelöst werden; dies und die Kapazitätsgrenzen der kleinen Verwaltungen macht ein deutliches Mehr an Zusammenarbeit erforderlich.

## C. Beschreibung des Beteiligungsprozesses bei der IES-Erstellung

Am 11. März 2008 hatte der Vorstand und am 19. März 2008 die Mitgliederversammlung des Vereins „AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz e.V.“ einstimmig die Integrierte Entwicklungsstrategie verabschiedet, welche eine wichtige Grundlage für die nun vorliegende Fassung für die Förderperiode 2014 - 2020 bildet.

enger Zeitrahmen – intensiver Beteiligungsprozess

Der Prozess zur Erstellung der Integrierten Entwicklungsstrategie für die LEADER-Förderperiode 2014 - 2020 war von Beginn an begleitet von einer starken Kommunikation innerhalb des Mitgliederkreises der AktivRegion, aber vor allem auch von einer breiten Information und Beteiligung der Bevölkerung sowie lokalen und regionalen Stakeholdern aus den verschiedensten Fachbereichen. Er startete im März 2014 mit der Beauftragung der externen Erstellung durch das Unternehmen Ernst Basler + Partner und endete mit der Konferenz und dem Mitgliederversammlungsentscheid vom 18.9.2014 und einer abschließenden Auswertung aller Detail-Anregungen.

schnelle Sensibilisierung aufgrund etablierter Partizipationsstrukturen

Basierend auf den in der letzten Förderperiode erfolgreich etablierte Partizipationsstrukturen konnte schnell eine hohe Sensibilität der regionalen Akteure für die Erstellung der „neuen“ Strategie erreicht werden.

### C.1 Konferenzen

Den beiden Konferenzen kam im Verlauf der Erstellung als „Startsignal“ und Strategiebestätigung eine zentrale Bedeutung zu. So fand am 20. Mai 2014 in der Stadt Plön die Auftaktkonferenz statt, auf der sich über 120 Mitglieder und Interessierte über den aktuellen Prozess der Strategieerstellung informieren und in vier Arbeitsgruppen eigene Anregungen in die SWOT-Analyse bzw. Projektideen zu der vier Schwerpunktthemen miteinbringen konnten. Durch das LLUR wurden der Rahmen und Anforderungen für die künftige AktivRegion-Förderung skizziert.

(>>> wird ergänzt: Im Rahmen der Strategiekonferenz am 18. September in Malente Gremsmühlen wurde die hier vorliegende Integrierte Entwicklungsstrategie in den Grundzügen vorgestellt und durch die Mitglieder bestätigt und beschlossen werden).

Abbildung 18 - Auditorium der Auftaktkonferenz am 20. Mai 2014 (Quelle: EBP)



## C.2 Workshops

Zur Abstimmung und Qualifizierung der Schwerpunkt- und Kernthemen wurde bei der Erstellung der Integrierten Entwicklungsstrategie großer Wert auf eine partizipative Zusammenarbeit in jeweils themenbezogenen Workshops gelegt. Da bereits in der Startkonferenz erkennbar war, dass die AktivRegion in allen vier Themenbereichen mit Projekten vertreten sein will, wurde jeweils vergleichbare Workshop-Dramaturgien verwendet.

Ausgehend von den Ergebnissen der Auftaktkonferenz fanden zwischen dem 23.06. und 26.06.2014 vier, mit jeweils rund 30 - 40 engagierten Teilnehmern, gut frequentierte Themenworkshops statt. Auf diesen wurden durch Impulsvorträge Anregungen aus anderen Regionen bzw. aus Landessicht eingebracht. Die Workshop-Teilnehmer konnten dann über die Schwerpunkte der zukünftigen Arbeit diskutieren und ihre Fragen, Anregungen und Projektideen vorstellen. Die Beteiligung der Teilnehmer war dabei auffallend motiviert und positiv. Ergebnisse dieser Workshops in Form von Kernthemen, Projektideen und –bedingungen flossen als zentraler Input in die Integrierte Entwicklungsstrategie mit ein.

### Durchgeführte Workshop-Veranstaltungen im Überblick

23.06.2014	Workshop Nachhaltige Daseinsvorsorge in Dammdorf
24.06.2014	Workshop Wachstum und Innovation in Eutin
25.06.2014	Workshop Klimawandel und Energie in Stolpe
26.06.2014	Workshop Bildung in Schönwalde am Bungsberg



Abbildung 19 - Eine von vier Workshop-Gruppen – hier: Klimawandel und Energie (Quelle: EBP)

## C.3 Experten-/Einzelgespräche

Es wurden weiterhin zahlreiche Gespräche zu themenübergreifenden wie auch –bezogenen Aspekten zu allen vier Schwerpunkten geführt. Beispielsweise genannt seien Expertengespräche zu den Themen Wärmewende, Elektromobilität, zu Projektansätzen im Bereiche Nachhaltigkeitsbildung/integriertes Denken. Damit konnten auch zielgruppenorientiert Kernthemen, Ziele und mögliche Projekte diskutiert werden.

## C.4 Strategieausschuss der Aktivregion

In der relativ kurzen zur Verfügung stehenden Zeit Bearbeitungszeit war die Einbindung des Strategieausschusses zur Abstimmung der Grundausrichtung der Strategie sehr wichtig. So wurde am 14.5.2014 in Bosau die Ausrichtung und am 28.8.2014 die Grundausrichtung der IES im Rahmen von Klausuren abgestimmt. An der 2. Strategieausschusssitzung nahmen auch ausgewählte Experten zum Bereich Energie und Klima, Bildung sowie Innovation und Wachstum teil.

Abbildung 20 - Mitglieder der Strategieklausur am 28.08.2014  
(Quelle: LAG Schwentine – Holsteinische Schweiz)



## C.5 Transparenz und Öffentlichkeitsarbeit

Einladungen zu den Veranstaltungsformaten wurden jeweils per Email-/Briefverteiler verschickt, der über 200 Adressen beinhaltet. Zusätzlich wurden alle Termine auf der Internetseite der AktivRegion veröffentlicht sowie in der regionalen Presse angekündigt und nachbereitet. Ziel war es, eine breite Öffentlichkeit zu erreichen und auch Nicht-Mitglieder der LAG anzusprechen.

Vorbereitungsdokumente und Ergebnisse der Veranstaltungen als auch Zwischenstände der IES bzgl. SWOT-Analyse und Strategie wurden auf der Website <http://www.aktivregion-shs.de/entwicklungsstrategie/entwicklungsstrategie-2014.html> veröffentlicht und die Veranstaltungsteilnehmer direkt informiert.

Über die Konferenzen und Workshops hinaus wurde den Akteuren die Möglichkeit gegeben, Anregungen und Ideen direkt der Geschäftsstelle und/oder dem beauftragten Gutachter mitzuteilen. Auf der Internetseite der AktivRegion <http://www.aktivregion-shs.de/> wurden die Kernaussagen der Strategie, wie Leitbilder, Ziele und Förderrichtlinien mit dem jeweiligen Bearbeitungsstand regelmäßig frei zugänglich eingestellt. Die Mitglieder und die Öffentlichkeit wurden aufgerufen, zu den einzelnen Punkten Stellung zu nehmen und Vorschläge einzubringen.

Alle Veranstaltungen waren von Vertretern von GO, NGO sowie auch von privaten Einzelakteuren besucht.

## C.6 Beratung und AktivRegionen-übergreifende Netzwerkarbeit

Neben der Einbeziehung regionaler Akteure und Kompetenzen brachte auch der gemeinsame Erfahrungs- und Informationsaustausch mit weiteren AktivRegionen, insbesondere im AktivRegionenNetzwerk des Landes Schleswig-Holstein, zusätzlichen Input. Dank dieser Netzwerkarbeit war es möglich, den Prozess der Strategieentwicklung mit- und aufeinander abzustimmen und mögliche Kooperationsprojekte auf den Weg zu bringen.

Das angebotene intensive Beratungsangebot des LLRU bzw. MELUR wurde genutzt; das LLUR war bei den Konferenzen und den Sitzungen des Strategieausschusses vertreten und reflektierte den Stand aus Sicht des LLUR.

### Netzwerkveranstaltungen im Überblick

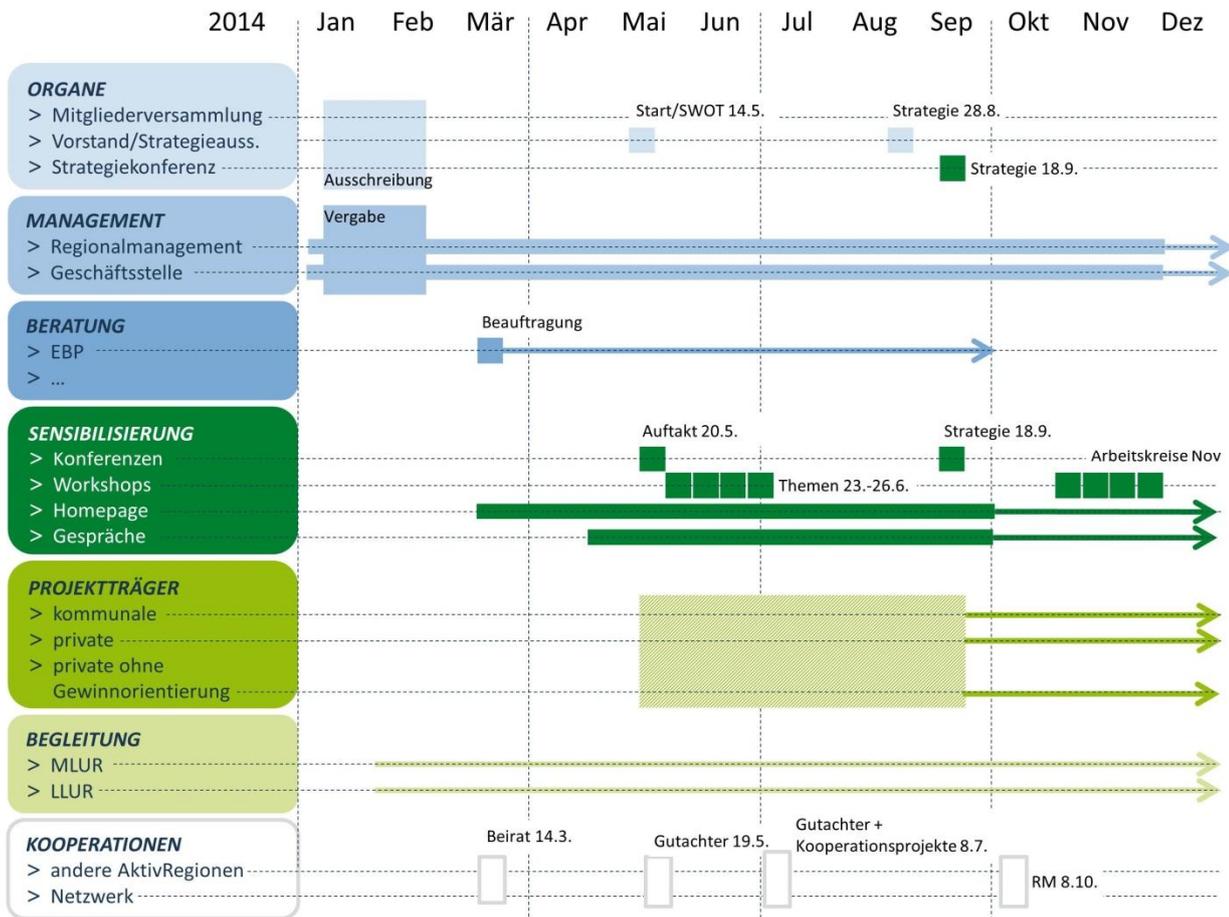
14.03.2014	Beiratssitzung der AktivRegionen
19.05.2014	Gutachtertreffen – Sachstand der Strategieentwicklung
08.07.2014	Gutachtertreffen – Fragen zur Strategieerstellung und Kooperationsprojekte

## C.7 Gremienbehandlung in der LAG

In Vorbereitung auf die Auftaktkonferenz fand am 14. Mai eine erste Strategieklausur des Vorstandes statt, auf der Zeitrahmen, Struktur und Vorgehen für die anschließende Phase der Strategieerstellung und der verschiedenen Beteiligungsformate abgestimmt wurden.

## C.8 Auf einen Blick – der IES-Erstellungsprozess

Nachstehende Grafik stellt die Beteiligung im Erstellungsprozess dar.



## D. LAG-Strukturen und Arbeitsweise

### D.1 LAG – Struktur und Organisation

Das Verfahren zur Aufstellung der Organisation in der AktivRegion ist von Beginn an von der Idee bestimmt gewesen, möglichst viele repräsentative Gruppen einzubinden. Das Prinzip der Stärkung der Kooperation von Hauptamt und Ehrenamt, von Kommunen, Vereinen und Verbänden, von Verwaltung, Selbstverwaltung, von Bürgerinnen und Bürgern bestimmte das Vorgehen. Diese Philosophie hat sich im Laufe der vergangenen Jahre in der AktivRegion etabliert und wird als befruchtend und hilfreich empfunden.

Die AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz ist als eingetragener Verein (e.V.) mit Sitz in Eutin organisiert. Die Gründungsversammlung fand am 30. Juli 2007 statt. Der Verein wurde mit Datum vom 08. Januar 2008 in das Vereinsregister am Amtsgericht Lübeck eingetragen. Ihm gehören mit Stand Juli 2014 106 Mitglieder an, davon 29 Kommunen, 33 Vereine, Verbände und Unternehmen sowie 44 Einzelmitglieder. Die Satzung des Vereins ist als Anlage A1 diesem Dokument beigelegt.

Die Vorgabe, dass im Entscheidungsgremium der rechtsfähigen Organisation der AktivRegion mindestens 50% Wirtschafts- und Sozialpartner sowie weitere VertreterInnen der Zivilgesellschaft, z.B. Landwirte, Landfrauen und Jugendliche sowie deren Verbände vertreten sind, wird in der AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz sehr deutlich und auch sehr bewusst erfüllt.

Dieses vorgeschriebene Entscheidungsgremium ist in der AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz laut Vereinssatzung der Vorstand. Dieser wurde zuletzt auf einer Mitgliederversammlung am 02. September 2013 für die Dauer von drei Jahren gewählt. Bei der Besetzung des Gremiums wurde Wert darauf gelegt, möglichst viele Bereiche des gesellschaftlichen Lebens in der Region zu berücksichtigen und auch Personen auszuwählen, die „sektorenübergreifend“ tätig sind.

Das ist gelungen mit der Konsequenz, dass 9 GO-VertreterInnen zusammen mit 14 NGO-VertreterInnen den 23-köpfigen Vorstand bilden. Darüber hinaus ist ein Vertreter des LLUR beratendes Mitglied.

Um besser arbeitsfähig zu sein, hat der Vorstand aus sich heraus einen geschäftsführenden Vorstand (gfV) gewählt, der aus zwölf Personen besteht.

Tabelle 3 – Vorstand der LAG  
AktivRegion Schwentine-  
Holsteinische Schweiz e. V.

Vorstand der LAG AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz e.V.			
	Name	Funktion	GO/NGO
geschäftsführender Vorstand	Joachim Schmidt	1. Vorsitzender, BM Gemeinde Bösdorf	GO
	Gerd Schumacher	stellvertretender Vorsitzender, Wasser- und Bodenverband Schwentine	NGO
	Horste Weppler	stellvertretender Vorsitzender, Kreis Ostholstein	GO
	Hans-Ingo Gerwanski	Schatzmeister, Vorstand der Sparkasse Holstein	NGO
	Jan Birk	Schusteracht e.V.	NGO
	Claus-Henrick Estorff	Kreisjägerschaft Plön, Unternehmer	NGO
	Dr. Holger Gerth	Schleswig-Holst. Heimatbund	NGO
	Dr. Norbert Langfeldt	Amtsvorsteher Amt Preetz-Land	GO
	Mario Schmidt	BM Bosau, geschäftsführender BM Amt Großer Plöner See	GO
	Klaus-Dieter Schulz	BM Stadt Eutin	GO
	Jens Paustian	BM Plön	GO
	Bernd Bureck	Kreis Plön	GO
		Andreas Bünger	Stadtwerke Eutin
Joachim Burgemeister		Privatperson	NGO
Jörg Engelmann		Amtsvorsteher Amt Bockhorst-Wankendorf	GO
Hanna Kirschnick-Schmidt		Wasser-Otter-Mensch e. V.	NGO
Harald Kitzel		Landessportverband	NGO
Michael Koch		BM Malente	GO
Per Köster		Eutin GmbH	NGO
Eberhard Rauch		Unternehmerverband OH/Plön	NGO
Heiner Staggen		Bauernverband Plön	NGO
Peter Steiner		Bürgerverein Barkauer Land	NGO
Karin Strohschneiders-Hansen	Landfrauenverband OH/Plön	NGO	
Jürgen Wolff	Beratendes Vorstandsmitglied ohne Stimmrecht, LLUR Regio-Dezernat Flintbek	GO	

## D.2 Kompetenzen der LAG

Durch die Zusammensetzung des Vorstandes mit Personen aus einem breiten fachlichen Spektrum soll eine umfassende Kompetenzbasis gewährleistet werden. Der Wert einer durch eine Person in den Vorstand der LAG eingebrachte Kompetenz wird dabei real ermesen, sie kann sich also entweder durch eine entsprechende Ausbildung / berufliche Spezialisierung begründen oder aber auch durch die Ausführung einer Funktion bzw. einer langjährig gesammelten Erfahrung in einem Themenfeld ergeben.

Schwerpunktthema	im Vorstand vertretene fachliche Kompetenzen
Klimawandel und Energie	Stadtwerke Eutin, Wasser-Otter-Mensch e. V., Bürgermeister und Amtsvorsteher, Kreisvertreter
Wachstum und Innovation	Schusteracht e. V., Unternehmensverband OH/Plön, Sparkasse Holstein, Eutin GmbH, Bauernverband Plön, Bürgerverband Barkauer Land, Schleswig-Holsteinischer Heimatbund, Bürgermeister und Amtsvorsteher, Kreisvertreter
Nachhaltige Daseinsvorsorge	Landessportverband, Stadtwerke Eutin, Bauernverband Plön, Bürgerverein Barkauer Land, Landfrauenverband OH/Plön, Wasser- und Bodenverband Schwentine, Kreisjägerschaft Plön, Bürgermeister und Amtsvorsteher. Kreisvertreter
Bildung	Schleswig-Holsteinischer Heimatbund, Bürgermeister und Amtsvorsteher, Kreisvertreter

Tabelle 4 – fachliche Kompetenzen im LAG Vorstand

Aufgrund von thematischen Überschneidungen kann es hier zu Doppelnennungen kommen. Insbesondere trifft dies auf Bürgermeister/Amtsvorsteher zu, die durch Ausübung ihres Amtes themenübergreifende Kompetenzen mitbringen müssen. Ergänzend zu den im Vorstand vertretenden Fachkompetenzen schöpft die LAG selbstverständlich auch von der Expertise ihrer weiteren Mitglieder, die verschiedenste private und berufliche Hintergründe, Kenntnisse und Interessen einbringen.

Bedarfsweise werden regelmäßig externe Fachleute und/oder lokale Akteure zu Rate gezogen, um stets Aktualität und Objektivität bei Fachfragen zu wahren.

Der Vorstand behält sich außerdem vor, gegebenenfalls den Vorstand erweitern zu können, um neue Fachkenntnisse direkt in das Entscheidungsgremium einzubinden.

Im Sinne des Gender-Mainstreaming ist eine deutliche Erhöhung des Frauenanteils und auch eine direkte Vertretung von Jugendbelangen vorgesehen. Regionalmanagement

### D.3 Aufgaben und Kompetenzen des Regionalmanagements

Zur Unterstützung der Arbeit in der AktivRegion hat es sich in den Jahren der Bestehens der LAG bewährt, ein Regionalmanagement bzw. eine Geschäftsstelle zu betreiben. Alle an der AktivRegion beteiligten Kommunen tragen diese Einrichtung finanziell mit.

Die Geschäftsstelle in Malente ist mit einem Regionalmanager in hauptamtlicher Vollzeitstelle besetzt, der die LAG professionell nach außen hin vertritt und als erster Ansprechpartner und Berater für potenzielle Projektträger fungiert. Bisher stehen eine Vollzeitstelle für den Regionalmanager und eine halbe Stelle für eine Assistenz zur Verfügung. Ab 1.1.2015 sollen vergrößerte Kapazitäten von insgesamt 2 Vollzeitstellen zur Verfügung stehen, die auch zu einer weiteren Professionalisierung gerade im Bereich Öffentlichkeitsarbeit führen sollen:

- Vollzeitstelle Regionalmanager
- Teilzeit Assistenz organisatorisch
- Teilzeit Assistenz kaufmännisch
- Teilzeit Assistenz Öffentlichkeitsarbeit

Das Personal des Regionalmanagements ist direkt beim Verein angesiedelt. Die Geschäftsstelle ist darüber hinaus verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit der LAG. Sie betreut die Website, liefert Informationen über den Verteiler und steht in Kontakt zu Mitgliedern, Partnern und der lokalen Presse. Die Arbeit des Regionalmanagements ist für den Zeitraum der kommenden Förderperiode abgesichert.

## D.4 Vernetzung, Transparenz und Öffentlichkeitsarbeit

Die AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz versteht sich als offene Gemeinschaft: offen für Interessierte, offen für Ideen und Kritik, offen eigene Vorstellungen nach außen zu tragen und zu teilen. Eine gute Kommunikation ist dafür unerlässlich.

### themenübergreifende Sensibilisierung

Die themenübergreifenden Versammlungen der Aktivregion, wie Konferenzen oder Sitzungen, sind ausnahmslos öffentlich. Ein aktives Einbringen ist erwünscht. Veranstaltungen der LAG werden per Mail-/Briefverteiler angekündigt und auf der Website sowie NN (Presse?) angekündigt.

Vorgesehen ist, die erfolgreichen Formate der Konferenzen zu geeigneten Zeitpunkten durchzuführen, z. B. zu Evaluierungs- und Fortschreibungszeitpunkten

### themenspezifische Sensibilisierung und Kompetenzaufbau

Für die Vertiefung der Schwerpunkt- und Kernthemen – und insbesondere auch zukünftig für die Evaluierung von Projektanträgen – werden spezifische Workshops durchgeführt. Sind ebenfalls öffentlich und werden ergänzt durch das bedarfsweise Hinzuziehen von Experten und Gutachtern.

### Internetpräsenz / Dokumentation

Die Website <http://www.aktivregion-shs.de> und der angeschlossene Email-Verteiler werden intensiv für die Kommunikation und den Informationsaustausch genutzt. Regelmäßig werden Dokumentationen von Veranstaltungen, Sitzungsprotokolle, Jahresberichte, Arbeitshilfen, weiterführende Links und andere Daten offen zur Verfügung gestellt. So sind Arbeits- und Entscheidungsprozesse der LAG für jeden zugänglich. Ein umfassender Terminkalender bewirbt nicht nur eigene Veranstaltungen, sondern auch verschiedenste Veranstaltungen aus der Region sowie von Partnern. Ein regelmäßig erscheinender Newsletter ist angedacht.

### Kooperation im Leadernetzwerk

Es bestehen Arbeitskontakte mit den Nachbar-Aktivregionen sowie auch mit weiteren AktivRegionen.

Die AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz ist aktives Mitglied im AktivRegionen-Netzwerk Schleswig-Holstein. Der Regionalmanager ist einer der Sprecher.

Sie nutzt darüber hinaus die „Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume“ (DVS) für den bundesweiten Austausch.

Weiterhin ist sie Mitglied in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Leader-Aktionsgruppen Deutschlands (BAG LAG)

### Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Es bestehen gute Kontakte zur lokalen Presse, die regelmäßig über die Aktivitäten der LAG Schwentine-Holsteinische Schweiz berichtet. Diese muss aber gezielt gestärkt werden, um nicht über Projekte, sondern auch die thematische Auseinandersetzung zu Kernthemen begleitet. Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit wird vom Regionalmanagement übernommen.

## D.5 Auf einen Blick – LAG-Struktur



## E. Ziele und Strategie

Nachfolgend ist die integrierte Strategie der AktivRegion dargestellt.

Ziele und Strategie leiten sich aus der Analyse des Entwicklungsbedarfes sowie der SWOT-Analyse ab und greifen alle vier Schwerpunkte des Landes auf: Klimawandel und Energie, Bildung, nachhaltige Daseinsvorsorge sowie Wachstum und Innovation. Untersetzt sind die vier Schwerpunkte insgesamt durch zehn Kernthemen mit 21 Maßnahmenbereichen. Schwerpunkte, Kernthemen und Maßnahmenbereiche werden nachfolgend unter 3.1 erläutert.

Die Gesamtstruktur vom Leitbild bis zu den konkreten (Förder-) Projekten ist nachfolgende dargestellt.

Abbildung 21 – Schema Gesamtstruktur (Quelle: eigene Abbildung)



### E.1 Auf einen Blick – die integrierte Gesamtstrategie



## Lebens(t)räume verbinden - natürlich für eine zukunftsfähige Region!

### > Kernthema

#### > **Regionaler Kompetenzaufbau und Verantwortung Klimawandel und Energie**

- \_ Maßnahmenbereich
- \_ Grundlagenschaffung, Kompetenzaufbau und Kommunikation
- \_ Modellprojekte

#### > **Wärmewende Aktivregion**

- \_ Potenzialermittlung und Beratung
- \_ Modellprojekte

#### > **Klima- und generationsgerechte Mobilität**

- \_ Mobilitätskonzepte, Beratung und Kommunikation
- \_ Modellprojekte

#### > **Verbesserung Bildungs- und Kulturzugänge und Bildungsübergänge**

- \_ Stärkung Vernetzung, Transparenz und Zugänge
- \_ Erleichterung Bildungsübergänge

#### > **Sicherung und -ergänzung Bildungs- und Kulturangebote**

- \_ Erhalt Bildungs-/Kulturangebote
- \_ Ergänzung Bildungs-/Kulturangebote



#### > **Strategische Daseinsvorsorge**

- \_ Konzepte und Kommunikation
- \_ Modellprojekte
- \_ Förderung ehrenamtliches und Vereinsengagement

#### > **Ortskernattraktivierung**

- \_ Leitbilder und Kommunikation
- \_ Inwertsetzung Räume und Gebäude

#### > **Regionale Wertschöpfungsimpulse, Gründungs- und Innovationsanreize**

- \_ Stärkung regionaler Wertschöpfung und -ketten
- \_ Gründungs- /Innovationsanreize

#### > **Nachhaltige Tourismusentwicklung: Strategien, Angebotsqualifizierung und Marketingstärkung Tourismus**

- \_ Qualifizierung Angebotsstruktur
- \_ Strategien, Stärkung Vernetzung und Marketing

#### > **Inwertsetzung und -haltung Tourismusinfrastrukturen**

- \_ Anpassung, Aufwertung und Ergänzung touristischer Infrastrukturen
- \_ Werterhalt Tourismusinfrastrukturen

### **Querschnittsthemen/Sensibilisierung**

- > **AKTIVRegion Dialogplattform** „GEMEINSAM Holsteinische Schweiz“, jährliche Konferenzen, Identitäts-/Botschafterinitiativen
- > **4 themenfeldbezogene Arbeitsgruppen**; kernthemenspezifische AG möglich
- > **begleitendes Regionalmanagement**

## E.2 Leitbild und übergeordnete Ziele

Im Zuge der IES Erstellung wurde auch das bisherige Leitbild und der Leitbildslogan

„Lebensräume verbinden, am und im Wasser“

fortentwickelt.

Die AktivRegion verständigte sich auf

*Lebens(t)räume verbinden*  
*„natürlich“*  
*für eine zukunftsfähige Region*

Leitende Gedanken waren dabei:

- die Lebensräume als Ausdruck von Lebensqualität und Gemeinsamkeit weiterzuverwenden, aber durch die Option von Lebensträumen offensiver die Chancen des Bleibens, Verweilens und vor allem des Zuzugs auszudrücken
- natürlich wurde als Umschreibung des prägenden Naturraums gewählt, der vor allem durch den Seenreichtum, aber auch die Kombination mit dem Wald und den Hügeln geprägt ist; gleichzeitig wird aber die Überleitung zum letzten Slogan-Element vermittelt
- und für eine deutliche Ausrichtung auf eine nachhaltige Entwicklung einer – zukunftsfähigen – Region

Untersetzt wird dieser Leitbildslogan durch folgende übergeordnete Ziele und Grundsätze:

- Wir richten unser Handeln nachhaltig auf die Zukunftsfähigkeit, auf den Erhalt der natürlichen, den Ausbau der wirtschaftlichen Existenzgrundlagen sowie eine zukunftsfähige Daseinsvorsorge aus.
- Wir stellen die generationsübergreifende Lebensqualität in den Mittelpunkt unserer Anstrengungen; diese Attraktivität wollen wir erhalten und ausbauen.
- Wir wollen zum „bleiben“, „erholen“ und „herziehen“ animieren und setzen dafür gezielte Anreize.
- Wir bieten Raum für Ideen und Innovation und begreifen den Wandel als Chance.
- Wir erreichen es nur *GEMEINSAM*; wir wollen die regionale Ausrichtung und Identität sowie das Zusammenwachsen vorantreiben und das bürgerschaftliche Engagement fördern.

Ergänzt werden diese Ziele durch eine übergeordnete Förderstrategie

- Wir wollen die Leader-Fördermöglichkeiten vorrangig dafür nutzen, *gemeinsam* tragfähige Strukturen zukunftsfest zu planen, anzupassen und zu schaffen.
- Wir wollen vor allem regionales Engagement, regionale Impulse und regional relevante Projekte (Fördervorrang) fördern.

- Alle Projekte müssen in die lokale Umfeldentwicklung integriert sein und regionalen Entwicklungszielen entsprechen.
- Wir wollen vor allem zusätzliche Ideen und Akteure zur Stärkung unserer Existenzgrundlage und der regionalen Wertschöpfung.
- Investive Projekte werden nur bzgl. der unrentierlichen Kosten gefördert.
- Wir setzen mit regionsübergreifenden und landesweiten Kooperationsprojekten neue Impulse.
- Wie wollen mit unserer Strategie und Konzepten auch Grundlage für andere Förderprogramme der EU, des Bundes und des Landes sein und unterstützen Antragsteller.

### E.3 Konkret - Schwerpunkte und Kernthemen

Es werden im Ergebnis der SWOT-Analyse alle vier Schwerpunkte mit jeweils eigenen – insgesamt 10 - Kernthemen vorgesehen. Der hohen Bedeutung von investitionsvorbereitenden – zukunftsfesten - Planungen wird durch die Trennung in jeweilige vorbereitende und umsetzungsbezogene Maßnahmenbereiche Rechnung getragen. Nachstehende Übersichten enthalten alle relevanten Angaben zu den Schwerpunkten, Kernthemen und Maßnahmenbereichen.

#### E.3.1 Klimawandel und Energie

##### *Kompetenz aufbauen, Potenziale nutzen, regionale Effekte erzielen*

In diesem „Pflicht“ Handlungsfeld stehen die Schaffung von regionalen und Grundlagen und der Kompetenzaufbau im Fokus. Auf Basis dieser Grundlagen sollen Potenziale der Erzeugung, von Netzen, der Speicherung und der energieeffizienten Nutzung genutzt werden. Ein thematischer Schwerpunkt für konkrete Projekte ist der Wärmebereich. Hier will die Region den regionalen Ansatz Wärmewende Aktivregion als landesweites Kooperationsprojekt entwickeln. Zweiter thematischer Schwerpunkt ist die klima- und generationsgerechte Mobilität, die deutliche Bezüge zum Schwerpunkt Daseinsvorsorge, aber auch zur Bildung aufweist.

In allen drei Kernthemen wird differenziert in jeweils einen vorbereitenden und einen umsetzungsbezogenen Maßnahmenbereich.

Die Priorität ist mit 30 % hoch; zusätzlich stehen hier aber diverse Förderprogramme auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene zur Verfügung.

**SCHWERPUNKT: KLIMAWANDEL UND ENERGIE**

**Kompetenz aufbauen, Potenziale nutzen, regionale Effekte erzielen, nachhaltige Mobilität**

Kernthema Inhalte	Regionale Kompetenzaufbau und Verantwortung (Klimaschutz + Energie)	Wärmewende AktivRegion	Klima- und generationsgerechte Mobilität
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Aufbau von Kompetenz und Entscheidungsgrundlagen im Thema Energie/Klima, Aufbau von Strukturen dafür,</li> <li>➤ Koordination-, „Treiberrolle“ bei der Region, Nutzung von Synergien durch Erfahrungsaustausch, Etablierung als klimagerechte/nachhaltige Region,</li> <li>➤ Unterstützung der Kommunen</li> <li>➤ Nutzung regionaler Ressourcen</li> <li>➤ Wertschöpfung und Akzeptanz verbinden,</li> <li>➤ Aufbau Bewusstsein Klimaschutz/Energieeffizienz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Untersuchung und Aktivierung des größten Potenzialbereiches Wärme,</li> <li>➤ Wärmenetze als Voraussetzung hoher EE-Volumen im Wärmesektor</li> <li>➤ Infrastrukturwechsel im Wärmesektor – heutige Gasversorger zukunftsfähig machen, tragfähige Wärmenetze in kommunaler bzw. genossenschaftlicher Hand,</li> <li>➤ Nutzung der erheblichen Effizienzressourcen, Koppelung mit Erzeugung und Speicherung und Energieeffizienz</li> <li>➤ <b>Priorität:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Initiierung Kombination wärmetechnische Gebäudesanierung – hocheffiziente / erneuerbare Restwärmeversorgung</li> <li>○ Kombination privater (Gebäude) und übergeordneter/öffentlicher (Wärmenetze) Investitionen</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Verbesserung regionale Mobilität im Einklang mit innovativen klimagerechten Mobilitätsangeboten,</li> <li>➤ nachfrageübergreifend – Bürger-/Bildungs-/Kultur-/touristische Mobilitätsnachfragen</li> <li>➤ Ausbau der Elektromobilität</li> </ul>
SWOT-Bezug/ Regionspotenziale	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ hohe Potenziale Energieeffizienz, CO-2Einsparung und Erneuerbare Energien</li> <li>➤ fehlende regionale Kreisläufe und Energiegewinnung,</li> <li>➤ kleine Kommunalverwaltungen mit dem Thema überfordert, erhebliches Synergiepotenzial</li> <li>➤ wenig lokale Wertschöpfung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ hoher Anteil Einzelheizungen und hohe Verbräuche bzw. Wärme kosten,</li> <li>➤ Sensibilisierung und Entscheidungsgrundlagen für Wärmenetze fehlen weitgehend, erfolgreiche Modellprojekte in der Region bereits vorhanden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Erreichbarkeitsdefizite im untergeordneten Netzebenen,</li> <li>➤ veränderte Nachfragestrukturen,</li> <li>➤ hohes Potenzial der Koppelung Tourismus und nachhaltige Mobilität,</li> <li>➤ Bedarf nachfragebezogener Ergänzungsangebote</li> <li>➤ Potenziale Bahnlinienreaktivierung</li> <li>➤ diverse Ansätze Elektromobilität</li> </ul>
> EU-Ziele	> Klimaschutzziel 2050 ( <b>2°Ziel</b> ) > geschaffene Arbeitsplätze > Einwohnerzahl		
> Landesziele	> Klimaschutzziel 2050 (2°Ziel) > Initiierung Wärmewende > eingesparte Menge CO <sub>2</sub> in Tonnen > erneuerbare Energie in kWh/a		
> (Regionale) Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Wir wollen den Kompetenzaufbau Energie/Klima in und für die Kommunen fördern</li> <li>&gt; Wir wollen die Schaffung regional abgestimmter analytischer und konzeptioneller Grundlagen Klima/Energie für die Kommunen unterstützen</li> <li>&gt; Wir wollen den Erfahrungstransfer stärken und Synergieeffekte erzielen</li> <li>&gt; Wir wollen eine Stärkung des Bewusstseins für Klimabelange erreichen</li> <li>&gt; Wir wollen konkrete Modellprojekte mit Klimaschutzeffekten initiieren und unterstützen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Wir wollen den Kompetenzaufbau Wärm in der Region und Kommunen</li> <li>&gt; Wir wollen Entscheidungsgrundlagen für Wärmenetze (<b>Ermittlung von Wärmedichten etc.</b>)</li> <li>&gt; Wir wollen einen stärkere Sensibilisierung und die Potenziale für die Nutzer vermitteln</li> <li>&gt;</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Wir wollen eine deutliche stärker nachfragegerechte und flexible Mobilität</li> <li>&gt; Wir wollen eine höhere Sensibilisierung für Mobilitätsanforderungen</li> <li>&gt; Wir wollen eine Verbesserung der Erreichbarkeit</li> <li>&gt; Wir wollen eine Veränderung des Modal split</li> <li>&gt; Wir wollen eine Reduzierung des CO<sub>2</sub>-Mobilitätseffekte</li> </ul>
> Schwerpunktbezogene Ziele, -indikatoren und Zielgrößen 2016/2018/2020	> Aufbau kommunaler und regionaler Kompetenzen und Strukturen im Bereich Klimaschutz und Energie inkl. nachhaltiger Mobilität, Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen (Anzahl der Gemeinden mit analytischen und konzeptionellen Grundlagen Klima/Energie inkl. nachhaltiger Mobilität: 10/15/20) > Stärkung des gesellschaftlichen Bewusstseins für Klimabelange durch konkrete Klimaschutz-/Energiespar-/Effizienzprojekte (Anzahl der Projekte 2/4/6) > Durchführung von investiven Modellprojekten mit Übertragbarkeitsansätzen für andere Kommunen/Träger (Übertragbarkeitsansätze je Modellprojekte auf mindestens eine weitere Kommune 1/3/5)		
> weitere mögliche spezifische Indikatoren/Zielgrößen	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Anteil der Kommunen</li> <li>&gt; Anzahl Teilnehmer</li> <li>&gt; Anzahl der aus Netzwerken und Beratungen hervorgehenden Projekte</li> <li>&gt; konzeptionell bearbeitete Regionsfläche</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Anzahl umgesetzter Projekte</li> <li>&gt; Anteilssteigerung erneuerbarer Wärme</li> <li>&gt; Anzahl Untersuchungs-/Pilotprojekte, Nahwärmenetze,</li> <li>&gt; mobilisierte Abwärmepotenziale in Anzahl Anlagen und kWh o. Ä.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Anzahl Modellprojekte</li> <li>&gt; von MIV auf ÖPNV und NMIV verlagerte Verkehre</li> <li>&gt; Anteil E-Mobilität</li> <li>&gt; Anzahl Beteiligter an Veranstaltungen</li> </ul>

**SCHWERPUNKT: KLIMAWANDEL UND ENERGIE**

*Kompetenz aufbauen, Potenziale nutzen, regionale Effekte erzielen, nachhaltige Mobilität*

Kernthema Inhalte	Regionale Kompetenzaufbau und Verantwortung (Klimaschutz + Energie)	Wärmewende AktivRegion	Klima- und generationsgerechte Mobilität
		<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Anzahl von fossil auf erneuerbar umgestellter Heizungsanlagen</li> <li>&gt; auf Basis erneuerbarer Energieträger bereitgestellte Wärme in kWh/a</li> <li>&gt; Anteil erneuerbarer Wärme an Gesamtwärmebereitstellung in %</li> <li>&gt; Kostenreduktion absolut bzw. Kostenreduktion für importierten Energieträgerbezug</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Anzahl, der aus Netzwerken und Beratungen hervorgehenden Projekte</li> <li>&gt; Wahrnehmung Nutzer</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Vernetzung, Kompetenzaufbau und Kooperation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Weiterführung der AG Klimawandel und Energie ab 11/2014; zweimal jährlich Sitzungen vorgesehen; spezifische Arbeitsgruppen möglich</li> <li>➤ Kompetenzaufbau bei der Aktivregion; ggf. Etablierung regionaler Energiemanager</li> <li>➤ Landesweites Kooperationsprojekt Wärmewende AktivRegion vorgesehen</li> </ul>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Förderstrategie</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Priorität Grundlagenschaffung und Pilotprojekte</li> <li>&gt; Investive vorrangig auch über Fachprogramme EU, Bund, Land</li> </ul>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Förderpriorität/-anteil LAG/ELER</li> <li>&gt; Förderanteil – Ansätze deckungsfähig</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Grundlagenschaffung, Kompetenzaufbau und Netzwerkarbeit und Impulsprojekte in der Region mit Förderung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Grundlagenschaffung, Kompetenzaufbau und Netzwerkarbeit und Impulsprojekte in der Region mit Förderung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Grundlagenschaffung, Kompetenzaufbau und Netzwerkarbeit und Impulsprojekte in der Region mit Förderung</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; 30%</li> <li>&gt; 900 TEUR Euro Fördermittel</li> </ul>		
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; 10%</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; 10%</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; 10%</li> </ul>

## SCHWERPUNKT: KLIMAWANDEL UND ENERGIE

## Kompetenz aufbauen, Potenziale nutzen, regionale Effekte erzielen, nachhaltige Mobilität

Kernthema Inhalte	Regionale Kompetenzaufbau und Verantwortung (Klimaschutz + Energie)	Wärmewende AktivRegion	Klima- und generationsgerechte Mobilität
MASSNAHMEBEREICH 1 Titel	Grundlagenschaffung, Kompetenzaufbau und Kommunikation	Potenzialermittlung und Beratung	Mobilitätskonzepte, Beratung und Kommunikation
> mögliche Fördergegenstände	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Teilgutachten, Expertisen, Netzwerkarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Informationsveranstaltungen, Energiemanager („Kümmerer“), professionelle Begleitung, Bildungsveranstaltungen regionale Energie-/Klimaschutzkonzepte</li> <li>&gt; Aufbau lokaler Kompetenzen</li> <li>&gt; Grundlagenbeschaffung</li> <li>&gt; Netzwerkarbeit</li> <li>&gt; Regionales Angebot Energie- und Sanierungsberatung</li> <li>&gt; Aktivierung, Sensibilisierung und Beteiligung</li> <li>&gt; Wettbewerbe</li> <li>&gt; regionale Energiesparmodelle/Kompetenzen Schulen/Kitas</li> <li>&gt; Ermittlung/Initiierung Bürgerbeteiligungsmodelle</li> <li>&gt; Entwicklungskonzepte Gesamt- oder Teilregion</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; kommunale Musterkonzepte/Potenzialstudien für Wärmenetze etc. (Ermittlung Energieeinsparpotenziale ;Suffizienz, Energieeffizienz, Analyse Reststoffpotenziale und Möglichkeiten der Nutzbarmachung, Umsetzungslösungen)</li> <li>&gt; Ermittlung von Wärmelinien</li> <li>&gt; Ermittlung begrenzter Einsatzmöglichkeiten/Einzellösungen (in Verbindung mit Stadtwerken und Wärmenetzen) für Power-to-heat (überschüssigen Strom für Wärmebereitstellung nutzbar machen / Speicherung)</li> <li>&gt; Beratung Genossenschaftsgründungen für Wärmenetze</li> <li>&gt; Bürgerbeteiligungsmodelle</li> <li>&gt; Aktivierung, Sensibilisierung und Beteiligung, Teilgutachten, Expertisen, Netzwerkarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Informationsveranstaltungen</li> <li>&gt; auch energetische Sanierungsstudien öffentliche Gebäude bzw. Gebäude für öffentliche Nutzungen</li> <li>&gt; Entwicklung von konkreten Modellprojekten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Teilgutachten, Entwicklungskonzepte Gesamt- oder Teilregion</li> <li>&gt; Expertisen, Netzwerkarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Informationsveranstaltungen, verkehrsträgerübergreifende Mobilitätskonzepte (Erschließung der Fläche)</li> <li>&gt; Mobilitätsmanagement</li> <li>&gt; Erfahrungstransfers</li> <li>&gt; Modellprojekte entwickeln</li> <li>&gt; Konzept verkehrsmittelübergreifender Mobilitätstationen</li> <li>&gt; Schnittstelle zur Daseinsvorsorge, Bildung und Tourismus berücksichtigen</li> <li>&gt; Vorbild Kommunen: gemeinsam Carsharing/alternativ betriebene Fahrzeuge</li> </ul>
> typische Projektträger	> öffentlich; Kommunen, Kreise, öffentliche Energieversorger, eG., Private	> Öffentlich; Kommunen, ggf. öffentliche Energieversorger, eG, Private	Öffentlich; Kommunen, Kreise, eG. Private
> Fördermöglichkeiten andere Programme	ELER, diverse Förderprogramme auf EU- und Landesebene, z.B. BMU Klimaschutz, EFRE Priorität 3 IP 4a-c	ELER, diverse Förderprogramme auf EU- und Landesebene, z.B. BMU Klimaschutz, EFRE Priorität 3 IP 4a-c	ELER, diverse Förderprogramme auf EU- und Landesebene, ggf. GVFG
> Förderanteil – Ansätze deckungsfähig	5%	5%	5%
> Förderhöchstgrenzen	> 50 TEUR	> 20 TEUR je Kommune	> 50 TEUR
> Kooperationsprojekte angedacht/möglich	<input type="checkbox"/> landesweites Kooperationsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> LAG-Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> transnationales Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> kein Kooperationsprojekt	<input checked="" type="checkbox"/> landesweites Kooperationsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> LAG-Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> transnationales Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> kein Kooperationsprojekt	<input type="checkbox"/> landesweites Kooperationsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> LAG-Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> transnationales Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> kein Kooperationsprojekt
> Starterprojekt/Titel	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Regionales Energiekonzept, Kompetenzaufbau und Partizipation (LAG selbst als Träger angedacht)	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Titel: Wärmewende Aktivregionen	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Titel: integriertes Mobilitätskonzept

## SCHWERPUNKT: KLIMAWANDEL UND ENERGIE

## Kompetenz aufbauen, Potenziale nutzen, regionale Effekte erzielen, nachhaltige Mobilität

Inhalte	Kernthema	Regionale Kompetenzaufbau und Verantwortung (Klimaschutz + Energie)	Wärmewende AktivRegion	Klima- und generationsgerechte Mobilität
MASSNAHMEBEREICH 2 Titel		Modellprojekte	Modellprojekte	Modellprojekte
> mögliche Fördergegenstände		> Impulsprojekte; Anschubfinanzierung, Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Unterstützung Einrichtung kommunaler, kleinteiliger Nahwärmenetze</li> <li>&gt; Prioritäre „Wärme“-Projekte Infrastrukturen, Modellcharakter; Planung und Umsetzung</li> <li>&gt; energetische Gebäudesanierung – verbunden mit Information, Schulung, Sensibilisierung der Menschen, Modellprojekt mit Nachahmungscharakter</li> <li>&gt; Pilotprojekte für große Solarthermie mit sehr hohem Solaranteil (Langzeitwärmespeicher) als Alternative zu Biogas</li> <li>&gt; Pilotprojekt Abwasserwärmenutzung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Bürgerbusse</li> <li>&gt; Mobilitätsstationen</li> <li>&gt; E-bike-Infrastrukturen</li> <li>&gt; Kommunikationsangebote Verkehrsangebote</li> </ul>
> Förderauswahlkriterien		<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Impuls-/vorzeigepotenzial</li> <li>&gt; Aktivierungspotenzial</li> <li>&gt; Regionaler Ansatz bzw. - ausstrahlung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Impuls-/vorzeigepotenzial</li> <li>&gt; Regionaler Ansatz bzw. - ausstrahlung</li> <li>&gt; Übertragbarkeit auf andere Kommunen</li> <li>&gt; Ermittlung von Standardisierungspotentialen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Impuls-/vorzeigepotenzial</li> <li>&gt; Regionaler Ansatz bzw. - ausstrahlung</li> </ul>
> typische Projektträger		Öffentlich; Kommunen, Kreise, öffentliche Energieversorger	Öffentlich; Kommunen, Genossenschaften, öffentliche Energieversorger	Öffentlich; Kommunen, Kreise, Vereine, ..
> Fördermöglichkeiten andere Programme		ELER, diverse Förderprogramme auf EU- und Landesebene, z.B. BMU Klimaschutz, EFRE Priorität 3 IP 4a-c	ELER, diverse Förderprogramme auf EU- und Landesebene, z.B. BMU Klimaschutz, EFRE Priorität 3 IP 4a-c	ELER, diverse Förderprogramme auf EU- und Landesebene, z.B. GVFG
> Förderpriorität/-anteil LAG/ELER		> 5%	> 5%	> 5%
> Förderhöchstgrenzen		> 50 TEUR	> 50 TEUR	> 50 TEUR
> Kooperationsprojekte angedacht/möglich		<input type="checkbox"/> landesweites Kooperationsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> LAG-Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> transnationales Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> kein Kooperationsprojekt	<input type="checkbox"/> landesweites Kooperationsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> LAG-Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> transnationales Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> kein Kooperationsprojekt	<input type="checkbox"/> landesweites Kooperationsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> LAG-Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> transnationales Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> kein Kooperationsprojekt
> Starterprojekt/Titel		<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Titel	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Titel:	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Titel

## Nachhaltige Daseinsvorsorge

regionale Verantwortung und Identität stärken, zukunftsfähige Strukturen schaffen, Ortskerne attraktivieren, Engagement fördern

Dieses Handlungsfeld steht im Zentrum der Strategie und weist Bezüge zu den beiden anderen Handlungsfeldern auf. Auch hier stehen die Schaffung von regionalen und Grundlagen und der Kompetenzaufbau im Fokus. Weiterhin sollen lokale Prozesse zu Leitbildern und Ortsentwicklungszielen unterstützt werden. Auf Basis dieser jeweiligen Grundlagen sollen zukunftsfähige Lösungen der Daseinsvorsorge und prioritäre Ortskernaufwertungen durch Modellprojekte unterstützt werden. In beiden Kernthemen wird differenziert in jeweils einen vorbereitenden und einen umsetzungsbezogenen Maßnahmenbereich. Weiterhin soll im Kontext der Daseinsvorsorge das Engagement im Vereins-, Ehrenamt und des Bürgerschaftlichen Engagements durch Qualifizierung und Verbesserung der Bedingungen zur Ausübung gestärkt werden.

Die Priorität ist mit 40 % aufgrund der Bedeutung am höchsten. Dabei ist aber auch berücksichtigt, dass nur begrenzt weitere Förderprogramme auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene zur Verfügung stehen.

**SCHWERPUNKT: NACHHALTIGE DASEINSVORSORGE**

**„Regionale Verantwortung und Identität stärken, zukunftsfähige Strukturen schaffen, Ortskerne attraktivieren, Engagement fördern“**

Inhalte	Kernthema	Strategische regionale Daseinsvorsorge	Ortskernattraktivierung
Beschreibung		<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Sensibilisierung und gemeinsame Entwicklung von Handlungsoptionen angesichts des demografischen Wandels [leichter Bevölkerungsrückgang, deutliche Überalterung, deutlicher Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials]</li> <li>&gt; Entwicklung von Strategien und Modellprojekten, die auf diese Herausforderungen reagieren, innovative Lösungen vorschlagen und „ausprobieren“</li> <li>&gt; regionale und langfristige Zukunftsfähigkeit der Infrastruktur und Attraktivität der Kommunen sichern</li> <li>&gt; stärkere Nutzung und Förderung ehrenamtlichen Engagements und des Engagements von Vereinen, stärkere Sensibilisierung der Menschen „für ihre Region“, Motivation für stärkeres Engagement</li> <li>&gt; Stärkung von Netzwerken und Erfahrungsaustausch</li> <li>&gt; Etablierung als „Modellregion“ im Hinblick auf die strategische Daseinsvorsorge</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Stärkung und Steigerung der Attraktivität von Ortskernen, die das Zentrum des örtlichen Lebens sind</li> <li>&gt; regionale und langfristige Zukunftsfähigkeit der Infrastruktur und Attraktivität der Kommunen sichern</li> <li>&gt; Erhalt und Verbesserung der Lebensqualität</li> <li>&gt; Entwicklung von gemeinsamen und gemeinsam getragenen Leitbildern zur Entwicklung des Ortes, des Ortskernes</li> <li>&gt; Förderung ehrenamtlichen Engagements, „soziale“ Ortskerne entwickeln</li> <li>&gt; Inwertsetzung von ortsbildprägenden Räumen und Gebäuden, die von der Dorfgemeinschaft als besonders erhaltenswert identifiziert wurden</li> <li>&gt; durch die Attraktivitätssteigerung wird auch eine stärkere Identifikation der Menschen mit „ihrem“ Ort erreicht und mehr Menschen [Einwohner, Touristen, ggf. Wirtschaftsunternehmen] werden „angezogen“</li> </ul>
SWOT-Bezug/Regionspotenziale		<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; ländliche Räume mit „Versorgungslücken“ insbesondere im Hinblick auf Bildung, Kultur, Mobilität, Wohnungsmarkt, Grundversorgung, Einzelhandel, Gesundheitsversorgung, Vereine</li> <li>&gt; Erhöhung der Pro-Kopf-Kosten</li> <li>&gt; fehlende analytische Grundlagen für eine integrierte Infrastrukturplanung/-anpassung unter demographischen Anpassungsbedarf</li> <li>&gt; hohes Ideen- und Motivationspotenzial in der Region, jedoch mit noch fehlender Vernetzung</li> <li>&gt; Stärkung der Angebotsseite durch Vernetzung</li> <li>&gt; Wertschöpfung in der Region stärken</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Verschlechterung Dienstleistungsangebot</li> <li>&gt; zunehmende Leerstandprobleme: unattraktive Brachflächen, Leerstand ortsbildprägender Gebäude mit Potenzial</li> <li>&gt; Gestaltungs-/Funktionsdefizite Ortskerne</li> <li>&gt; Fehlende Kompetenz bzw. Impulse Partizipation Ortsplanung</li> <li>&gt; Engagierte lokale Akteure</li> <li>&gt; Orientierungsbedarf [wie soll sich unser Dorf entwickeln, wo werden Schwerpunkte gesehen?]</li> <li>&gt; Inwertsetzungsbedarf, Ortskernverdichtung</li> </ul>
> EU-Ziele			<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; geschaffene Arbeitsplätze</li> <li>&gt; Einwohnerzahl</li> </ul>
> Landesziele			<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Anzahl der an Projekten beteiligten Kommunen/ Institutionen</li> <li>&gt; nachhaltig gesicherte/geschaffene Angebot</li> </ul>
> (Regionale) Ziele		<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Wir wollen Grundlagen für regionale und langfristige Zukunftsfähigkeit der daseinsvorsorge „von der Wiege bis zur Bahre“ der Kommunen schaffen</li> <li>&gt; Wir wollen die kommunale und regionale Daseinsvorsorge verknüpfen</li> <li>&gt; Wir wollen den Zugang zu Bildung, Kultur, Mobilität, Wohnen, Grundversorgung, Gesundheitsversorgung unterstützen</li> <li>&gt; Wir wollen durch Modellprojekte die zukunftsfähige Anpassung von Einrichtungen der Daseinsvorsorge forcieren</li> <li>&gt; Wir wollen die Kompetenzen Daseinsvorsorge stärken</li> <li>&gt; Wir wollen die regionale Verantwortung und regionale Identität stärken</li> <li>&gt; Wir wollen das Ehren-/Vereinsamt und bürgerschaftliches</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Wir wollen die kommunale und langfristige Zukunftsfähigkeit und Attraktivität der Kommunen sichern</li> <li>&gt; Wir wollen die lokale Identifikation durch Leitbildprozesse stärken</li> <li>&gt; Wir wollen kommunale und regionale Daseinsvorsorge verknüpfen mit Barrierefreiheit, Chancengleichheit umsetzen</li> <li>&gt; Wir wollen die Ortskerne attraktivieren und lokale Treffpunkte schaffen</li> <li>&gt; Wir wollen die Kompetenz Ortsentwicklung aufbauen</li> <li>&gt; Wir wollen regionale /lokale Identität stärken</li> <li>&gt; Wir wollen soziale Ortskerne mit besonderen funktionsübergreifenden Treffpunkten [Sport, Kultur, Bildung, Freizeit] für Menschen aller Altersgruppen, bedarfsgerecht entwickeln durch Modellprojekte för-</li> </ul>

**SCHWERPUNKT: NACHHALTIGE DASEINSVORSORGE**

**„Regionale Verantwortung und Identität stärken, zukunftsfähige Strukturen schaffen, Ortskerne attraktivieren, Engagement fördern“**

Inhalte	Kernthema	Strategische regionale Daseinsvorsorge	Ortskernattraktivierung
		<ul style="list-style-type: none"> <li>Engagement erhalten, stärken und attraktiver machen</li> <li>➤ Wir wollen die Weiterbildung und die Qualifizierungsangebote fördern</li> <li>➤ Wir wollen die Bedingungen für die Ausübung Ehren-/Vereinsamt und bürgerschaftliches Engagement verbessern</li> <li>➤ Wir wollen die Integration von Migranten unterstützen</li> <li>➤ Inklusion??</li> </ul>	dem
> Schwerpunktbezogene Ziele, -indikatoren und Zielgrößen 2016/2018/2020		<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Grundlagenschaffung integrierter regionaler Konzepte zur zukunftsfähigen Daseinsvorsorge: Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen (Anzahl der Gemeinden mit analytischen und konzeptionellen Grundlagen ./20/30)                             <ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Leitbildprozesse und/oder Ortsentwicklungskonzepte (Anzahl der Gemeinden/Anzahl der an Projekten beteiligten Kommunen 5/10/15)</li> </ul> </li> <li>&gt; Modellprojekte zur Daseinsvorsorge durch Anpassung, Schaffung von Einrichtungen und Angeboten (Anzahl Modellprojekte 2/4/6)</li> <li>&gt; Ehrenamt, Vereins- und bürgerschaftliches Engagement durch Qualifizierung und Verbesserung der Bedingungen für die Ausübung stärken (Anzahl Projekte 3/6/9)</li> </ul>	
> weitere spezifische Indikatoren/Zielgrößen		<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Anzahl konkreter Konzepte und Projekte</li> <li>&gt; Anzahl Beteiligter bei Veranstaltungen</li> <li>&gt; Anzahl der aus konzeptionellen Maßnahmen abgeleiteten und realisierten Modellprojekten</li> <li>➤ Akzeptanz und Umsetzung des Planungen</li> <li>➤ Aufgabenwahrnehmung Ehrenamt; Umfangserhöhung</li> <li>➤ Anzahl Aktivitäten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Anzahl Beteiligter bei Veranstaltungen</li> <li>&gt; Anzahl/Größe inwertgesetzter Gebäude/Räume</li> </ul>
> Vernetzung, Kompetenzaufbau und Kooperation		<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Fortsetzung und dauerhafte Etablierung der Aktivregion AG Daseinsvorsorge vorgesehen</li> <li>➤ Erfahrungsaustausch mit anderen AktivRegion vorgesehen; unmittelbare Einbindung benachbarter AktivRegionen in die Erstellung des Masterplans Daseinsvorsorge vorgesehen, als landesweites Kooperationsprojekt vorgesehen</li> </ul>	
> Förderstrategie		<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Konzeptionelle Maßnahmen; Grundlagen schaffen</li> <li>&gt; Maßnahmen zur Kommunikation [Wissenstransfer, Strategien, Leitbilder]</li> <li>&gt; Modellprojekte in der Region</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Priorität I: Grundlagenschaffung, Modellprojekte, ehrenamtliches Engagement</li> <li>&gt; Priorität II: Investitionen in Infrastruktur</li> <li>&gt; Konzeptionelle Maßnahmen</li> <li>&gt; Maßnahmen zur Kommunikation [Wissenstransfer, Strategien, Leitbilder]</li> <li>&gt; Modellprojekte in der Region</li> </ul>
> Förderpriorität/-anteil LAG/ELER			<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; 40%</li> <li>&gt; 1.200 TEUR Fördermittel</li> </ul>
> Förderanteil - Ansätze deckungsfähig		> 20%	> 15%

## SCHWERPUNKT: NACHHALTIGE DASEINSVORSORGE

## „Regionale Verantwortung und Identität stärken, zukunftsfähige Strukturen schaffen, Ortskerne attraktivieren, Engagement fördern“

Inhalte	Kernthema	Strategische Daseinsvorsorge	Ortskernattraktivierung	
MASSNAHMEBEREICH 1		Konzepte und Kommunikation	Leitbilder und Kommunikation	
Titel				
> mögliche Fördergegenstände		<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Masterplanung Gesamt- (oder Teilregion)</li> <li>&gt; Teilgutachten, Expertisen</li> <li>&gt; Netzwerkarbeit, Informationsveranstaltungen, Workshops</li> <li>&gt; Öffentlichkeitsarbeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Leitbilderarbeitung für Ortskerne im ländlichen Raum</li> <li>&gt; Teilgutachten, Expertisen</li> <li>&gt; Netzwerkarbeit, Informationsveranstaltungen, Workshops</li> <li>&gt; Öffentlichkeitsarbeit</li> </ul>	>
> typische Projektträger		<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; öffentlich; Kommunen, Kreise</li> <li>&gt; privat: gemeinnützige Vereine [nicht gewinnorientiert], private Träger</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; öffentlich; Kommunen, Kreise</li> <li>&gt; privat: gemeinnützige Vereine [nicht gewinnorientiert], private Träger</li> </ul>	>
> Klassifizierung Projektträger		<input type="checkbox"/> privat <input checked="" type="checkbox"/> privat, nicht gewinnorientiert <input checked="" type="checkbox"/> öffentlich	<input type="checkbox"/> privat <input checked="" type="checkbox"/> privat, nicht gewinnorientiert <input checked="" type="checkbox"/> öffentlich	
> Fördermöglichkeiten andere Programme		<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; ELER: LEADER, Breitbandinfrastruktur, Modernisierung ländlicher Wege, Bodenordnung</li> <li>&gt; ELER:: Basisdienstleistungen zur Grundversorgung, Nahversorgung; Investition in Flächenrecycling, Dorfentwicklung: Ortskernentwicklung</li> <li>&gt; diverse weitere Förderprogramme auf EU- und Landesebene [INTERREG, ESF]</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; ELER: LEADER, Breitbandinfrastruktur, Modernisierung ländlicher Wege, Bodenordnung</li> <li>&gt; ELER: Basisdienstleistungen zur Grundversorgung, Nahversorgung; Investition in Flächenrecycling, Dorfentwicklung: Ortskernentwicklung</li> <li>&gt; diverse weitere Förderprogramme auf EU- und Landesebene [INTERREG, ESF]</li> </ul>	
> Förderpriorität/-anteil LAG/ELER; Ansätze deckungsfähig		5 %	5 %	
> Förderhöchstgrenzen		> 50.000 €	> 20.000 €	
> Kooperationsprojekte angedacht/möglich		<input checked="" type="checkbox"/> landesweites Kooperationsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> LAG-Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> transnationales Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> kein Kooperationsprojekt	<input type="checkbox"/> landesweites Kooperationsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> LAG-Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> transnationales Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> kein Kooperationsprojekt	
> Starterprojekt/Titel		<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Titel: Masterplan Daseinsvorsorge	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Titel:	

**SCHWERPUNKT: NACHHALTIGE DASEINSVORSORGE**
**„Regionale Verantwortung und Identität stärken, zukunftsfähige Strukturen schaffen, Ortskerne attraktivieren, Engagement fördern“**

Inhalte	Kernthema	Strategische Daseinsvorsorge	Ortskernattraktivierung	
MASSNAHMEBEREICH 2		Modellprojekte Daseinsvorsorge	Modellprojekte Inwertsetzung Räume und Gebäude	
	Titel			
> mögliche Fördergegenstände		<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Modellprojekte [z. B. neue Wohnformen generationsübergreifend, barrierefrei, Servicewohnen, mobile Versorgungsangebote auf dem Land, Pflege-Entlastung Angehöriger, Telemedizin, regionale Produkte in Schulen, Verwaltungszusammenarbeit]</li> <li>&gt; Anschubfinanzierung</li> <li>&gt; Finanzierung</li> <li>&gt; vorbereitende Untersuchungen und Gutachten</li> <li>&gt; Grunderwerb, Bodenordnung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Brachflächenrevitalisierung</li> <li>&gt; Leerstandsmanagement</li> <li>&gt; Gebäudesanierung [Hülle, Innen, Ausstattung]</li> <li>&gt; Rückbau von Gebäuden, Anlagen, Infrastruktur [Ausnahme: mit Altlasten belastete Gebäude, Anlagen, Infrastrukturen]</li> <li>&gt; vorbereitende Untersuchungen und Gutachten</li> <li>&gt;</li> </ul>	
> typische Projektträger		<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; öffentlich: Kommunen, Kreise</li> <li>&gt; privat: gemeinnützige Vereine [nicht gewinnorientiert], private Träger</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; öffentlich: Kommunen, Kreise</li> <li>&gt; privat: gemeinnützige Vereine [nicht gewinnorientiert], private Träger</li> </ul>	
> Fördermöglichkeiten andere Programme		<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; ELER: LEADER, Breitbandinfrastruktur, Modernisierung ländlicher Wege, Bodenordnung</li> <li>&gt; EFRE: Basisdienstleistungen zur Grundversorgung, Nahversorgung; Investition in Flächenrecycling, Dorfentwicklung: Ortskernentwicklung</li> <li>&gt; diverse weitere Förderprogramme auf EU- und Landesebene [INTERREG, ESF]</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; ELER: LEADER, Breitbandinfrastruktur, Modernisierung ländlicher Wege, Bodenordnung</li> <li>&gt; EFRE: Basisdienstleistungen zur Grundversorgung, Nahversorgung; Investition in Flächenrecycling, Dorfentwicklung: Ortskernentwicklung</li> <li>&gt; diverse weitere Förderprogramme auf EU- und Landesebene [INTERREG, ESF]</li> </ul>	
> Förderpriorität/-anteil LAG/ELER; Ansätze deckungsfähig		10 %	10 %	
> Förderhöchstgrenzen		> 100.000 €	> 100.000 €	
> Kooperationsprojekte angedacht/möglich		<input checked="" type="checkbox"/> landesweites Kooperationsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> LAG-Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> transnationales Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> kein Kooperationsprojekt	<input checked="" type="checkbox"/> landesweites Kooperationsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> LAG-Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> transnationales Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> kein Kooperationsprojekt	
> Starterprojekt/Titel		<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Titel:	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Titel:	

## SCHWERPUNKT: NACHHALTIGE DASEINSVORSORGE

„Regionale Verantwortung und Identität stärken, zukunftsfähige Strukturen schaffen, Ortskerne attraktivieren, Engagement fördern“

Inhalte	Kernthema	Strategische Daseinsvorsorge
MASSNAHMEBEREICH 3 Titel		Förderung ehrenamtliches und Vereinsengagement
> Beschreibung		<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; besondere Förderung ehrenamtlichen Engagements und des Engagements von Vereinen im Zusammenhang mit Konzepten, Kommunikation und Modellprojekten</li> <li>&gt; Stärkung der Willkommenskultur, der Integration, der Inklusion</li> <li>&gt; Stärkung der regionalen Identität</li> <li>&gt; Botschafter für die Region</li> </ul>
> mögliche Fördergegenstände		<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Unterstützung der im Rahmen der Modellprojekte entstandenen Ergebnisse durch Vereine/ehrenamtlichen Engagements [z. B. Nachbarschaftshilfe, Dorfhelfer, Ehrenamtsagentur, Qualifizierung Ehrenamt, Migranten-Scout, Feuerwehren, ...]</li> <li>&gt; besondere Aufwendungen im Hinblick auf die Konzepterarbeitung, die Umsetzung der Modellprojekte</li> <li>&gt; Personalkosten</li> <li>&gt; Büroausstattung, Materialien für Workshops, Veranstaltungen, Raummieten für Veranstaltungen</li> </ul>
> typische Projektträger		> privat: gemeinnützige Vereine [nicht gewinnorientiert], private Träger
> Klassifizierung Projektträger		<input checked="" type="checkbox"/> privat <input checked="" type="checkbox"/> privat, nicht gewinnorientiert <input type="checkbox"/> öffentlich
> Fördermöglichkeiten andere Programme		<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; ELER: LEADER</li> <li>&gt; ELER-Basisdienstleistungen zur Grundversorgung, Nahversorgung; Dorfentwicklung: Ortskernentwicklung</li> <li>&gt; diverse weitere Förderprogramme auf EU- und Landesebene [INTERREG, ESF]</li> </ul>
> Förderpriorität/-anteil LAG/ELER		5 %
> Förderhöchstgrenzen		> 20.000 €
> Kooperationsprojekte angedacht/möglich		<input type="checkbox"/> landesweites Kooperationsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> LAG-Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> transnationales Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> kein Kooperationsprojekt
> Starterprojekt/Titel		<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein Titel:

## Innovation und Wachstum

wirtschaftliche Existenzgrundlage der Region sichern und ausbauen, Gründungsimpulse und Innovationsanreize, nachhaltiger Tourismusausrichtung

Hier soll zum einen das wirtschaftliche Standbein, der Tourismus, durch Qualifizierungen der Angebote, Marketingstärkung, aber auch durch innovative Modelle für die Inwertsetzung und den Erhalt der touristischen Infrastrukturen gestärkt werden. Zweiter Ansatz ist aber explizit die Verbreiterung der wirtschaftlichen Basis durch regionale Wertschöpfungsketten, Gründungs- und Innovationsanreize.

In den drei Kernthemen stehen sechs differenziert Maßnahmenbereiche zur Verfügung.

Die Priorität ist mit 20 % mittel; zusätzlich stehen begrenzt Förderprogramme auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene zur Verfügung.

**SCHWERPUNKT: WACHSTUM UND INNOVATION**

*„Wirtschaftliche Existenzgrundlage der Region ausbauen, Regionale Wertschöpfungs-impulse und Innovationsanreize, nachhaltige Tourismusentwicklung“*

Kernthema Inhalte	Nachhaltige Tourismusentwicklung; Strategien, Angebotsqualifizierung und Marketingstärkung Tourismus	Inwertsetzung und –haltung Tourismusinfrastrukturen	Regionale Wertschöpfungsimpulse und Innovationsanreize
Beschreibung	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Stärkeres Innenmarketing;</li> <li>&gt; mehr Transparenz und Koppelung der Angebote,</li> <li>&gt; Wertschöpfungs-/Dienstleistungsketten ausbauen,</li> <li>&gt; Angebotsstrukturen detaillierter analysieren und anpassen/ergänzen, Tourismusnetzwerk stärken,</li> <li>&gt; gemeinsame Marketingstrategien gezielt ausbauen</li> <li>&gt; Angebote qualifizieren</li> <li>&gt; Strategien nachhaltige Tourismusentwicklung erstellen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Verbesserung und Sicherung des Erhalts vorhandener Infrastrukturen durch innovative und nachhaltig ausgerichtete Bewirtschaftungsstrategien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Neue Wertschöpfungsimpulse durch verbesserte Dienstleistungsketten,</li> <li>&gt; neue Produkte und Dienstleistungen,</li> <li>&gt; Ergänzung des Wirtschafts- und Beschäftigungsstruktur z.B. im Bereich der Produktion und Dienstleistungen.</li> <li>&gt; Förderung von start ups</li> </ul>
SWOT-Bezug/Regionspotenziale	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Umfassende Tourismusangebote bzw. Angebotsentwicklung z. T. nicht transparent</li> <li>&gt; Vernetzungs-/Vermarktungsdefizite</li> <li>&gt; Erreichbarkeit privater/kleinteiliger Tourismusakteure nur eingeschränkt,</li> <li>&gt; Ausbaupotenzial Wertschöpfungsketten</li> <li>&gt; Analyse-/Qualifizierungsbedarf von Angebotssegmenten</li> <li>&gt; Potenzial Ausbau Natur-/Kulturtourismus</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Gute Infrastrukturausstattung, z. T. Bewirtschaftungs- und Erhaltungsdefizite</li> <li>&gt; Werterhalt gefährdet</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Wirtschaftliche Strukturschwäche, g</li> <li>&gt; geringe Wachstumsdynamik</li> <li>&gt; hohe Abhängigkeit vom Dienstleistungsbereich</li> <li>&gt; geringe Ausdifferenzierung Wirtschaftsstruktur,</li> <li>&gt; Gründungs- und Innovationsschwäche</li> </ul>
> EU-Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; geschaffene Arbeitsplätze</li> <li>&gt; Einwohnerzahl</li> </ul>		
> Landesziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; zusätzlicher Umsatz pro Jahr</li> <li>&gt; neu gegründete Existenzen</li> </ul>		
> Regionale Ziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Wir wollen eine Erhöhung der Transparenz und Kooperation der Tourismusanbieter/-angebote</li> <li>&gt; Wir wollen eine Stärkung der Netzwerkaktivitäten</li> <li>&gt; Wir wollen Strategien zur nachhaltigen Ausrichtung des Tourismusentwicklung entwerfen und modellhaft umsetzen</li> <li>&gt; Ausbau Angebote; Steigerung Wertschöpfung und Besucherzahlen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Wir wollen den Infrastrukturerhalt und die Nutzungsqualitätssicherung durch die Erprobung innovativer Erhaltungsstrategien sichern</li> <li>&gt; Wir wollen gezielte Lücken in den Infrastrukturen schließen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Wir wollen eine Verbreiterung der Wirtschaftsstruktur bzw. Ergänzung der Wertschöpfung</li> <li>&gt; Wir wollen die regionale Wertschöpfung vor allem über mehr regionale Wertschöpfungsketten erhöhen</li> <li>&gt; Wir wollen Gründungs- und innovationsanreize setzen</li> </ul>
> Schwerpunktbezogene Ziele, -indikatoren und Zielgrößen 2016/2018/2020	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Erhöhung der wirtschaftlichen Aktivitäten und Wertschöpfung; neue Wertschöpfungsketten, Innovations- und Gründungsanreize (Anzahl Unternehmens-neugründungen / Start-Ups 2/4/6)</li> <li>&gt; Innovative Lösungen für die Inwertsetzung und den Erhalt von touristischen Infrastrukturen (Anzahl an Konzepten und Projekten 1/3/5)</li> <li>&gt; Erhöhung der wirtschaftlichen Aktivitäten und Wertschöpfung; neue Wertschöpfungsketten, Innovations- und Gründungsanreize (Anzahl Unternehmens-neugründungen / Start-Ups 2/4/6)</li> </ul>		
> weitere spezifische Indikatoren/Zielgrößen	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Anzahl Angebote</li> <li>&gt; Teilnahme Netzwerkaktivitäten</li> <li>&gt; Anzahl Angebotskooperationen/Wertschöpfungsketten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Erhöhung Anteil mangelfreier Infrastrukturen</li> <li>&gt; Werterhalt</li> <li>&gt; Besucher-/Nutzungszahlen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Neugründungen</li> <li>&gt; Innovationen</li> <li>&gt; Wertschöpfung</li> </ul>
> Förderstrategie	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Priorität Netzwerkstärkung, Marketing, Inwertsetzung Netze, Start-ups Pilotprojekte</li> <li>&gt; Investive vorrangig über Fachprogramme EU, Bund, Land</li> </ul>		
	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Vorrangig Netzwerkstärkung und Innenmarketing stärken; darauf</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Subsidiaritätsprinzip muss beachtet werden; keine reine</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Kleinteilige Gründungs-Impulse, die nicht über klassische</li> </ul>

**SCHWERPUNKT: WACHSTUM UND INNOVATION**

*„Wirtschaftliche Existenzgrundlage der Region ausbauen, Regionale Wertschöpfungs-impulse und Innovationsanreize, nachhaltige Tourismusedwicklung“*

Kernthema Inhalte	Nachhaltige Tourismusedwicklung; Strategien, Angebotsqualifizierung und Marketingstärkung Tourismus	Inwertsetzung und –haltung Tourismusedstrukturen	Regionale Wertschöpfungsimpulse und Innovationsanreize
	basierend gezielt Angebotsverbesserungen fördern	„Übernahme“ /Förderung von Pflichtaufgaben	Wirtschaftsförderung gefördert werden können
<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Förderpriorität/-anteil LAG/ELER</li> <li>&gt; Ansätze deckungsfähig</li> </ul>	<p style="text-align: center;">&gt; 20%</p> <p style="text-align: center;">&gt; 600 TEUR</p> <hr style="border-top: 1px dashed black;"/> <p>&gt; 5%</p>	<p style="text-align: center;">&gt; 10%</p>	<p style="text-align: center;">&gt; 5%</p>

**SCHWERPUNKT: WACHSTUM UND INNOVATION**
**„Wirtschaftliche Existenzgrundlage der Region ausbauen, Regionale Wertschöpfungs-  
impulse und Innovationsanreize, nachhaltige Tourismusentwicklung“**

Kernthema Inhalte	Angebotsqualifizierung und Marketingstärkung Tourismus	Inwertsetzung und –haltung Tourismusinfrastrukturen	Regionale Wertschöpfungsimpulse und Innovationsanreize
MASSNAHMEBEREICH 1 Titel	Qualifizierung Angebotsstruktur	Anpassung, Aufwertung und Ergänzung touristischer Infrastrukturen	Stärkung regionaler Wertschöpfung und Wertschöpfungsketten
> mögliche Fördergegenstände	> Analysen Angebotsstruktur > Produktentwicklung (keine investiven Massn.) > Teilthemen Natur- und Kulturtourismus, Gesundheitstourismus	> Aufwertung/Inwertsetzung überregional bedeutsamer Netze/Infrastrukturen durch gezielte Ergänzung/Aufwertung hoher Konkretisierungsgrad, Modellcharakter	> Analysen, Konzepte > Anschubfinanzierungen
> typische Projektträger	Öffentlich; Kommunen, Kreise, Tourismusorganisationen, Vereine	Öffentlich; Kommunen, Kreise, Tourismusorganisationen, Vereine, Private	Tourismusorganisationen, Vereine, Private, Gründer
> Fördermöglichkeiten andere Programme	ELER, Förderprogramme auf EU- und Landesebene	ELER, diverse Förderprogramme auf EU- und Landesebene	ELER, diverse Förderprogramme auf EU- und Landesebene
> Förderpriorität/-anteil LAG/ELER; Ansätze deckungsfähig	2%	5%	5%
> Förderhöchstgrenzen	> 20 TEUR	> 50 TEUR	> 50 TEUR
> Kooperationsprojekte angedacht/möglich	<input type="checkbox"/> landesweites Kooperationsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> LAG-Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> transnationales Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> kein Kooperationsprojekt	<input type="checkbox"/> landesweites Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> LAG-Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> transnationales Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> kein Kooperationsprojekt	<input type="checkbox"/> landesweites Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> LAG-Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> transnationales Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> kein Kooperationsprojekt
> Starterprojekt/Titel	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Titel:	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein

**SCHWERPUNKT: WACHSTUM UND INNOVATION**

*„Wirtschaftliche Existenzgrundlage der Region ausbauen, Regionale Wertschöpfungsimpulse und Innovationsanreize, nachhaltige Tourismusentwicklung“*

Kernthema Inhalte	Angebotsqualifizierung und Marketingstärkung Tourismus	Inwertsetzung und –haltung Tourismusingfrastrukturen	Regionale Wertschöpfungsimpulse und Innovationsanreize
MASSNAHMEBEREICH 2 Titel	Stärkung Vernetzung und Marketing	Werterhalt Tourismusingfrastrukturen	Gründungsimpulse Innovation
> mögliche Fördergegenstände	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Umsetzung Marketingkonzeption</li> <li>&gt; Marketingprodukte</li> <li>&gt; Marketingkonzepte</li> <li>&gt; Vernetzung</li> <li>&gt; Kümmerer</li> <li>&gt; Einbindung der Kommunen</li> <li>&gt; Konzepte Gesamtregion, Netzwerkarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Informationsveranstaltungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Aufwertung/Inwertsetzung von überregional bedeutsamen touristischen Anziehungspunkten</li> <li>&gt; Wegemanager</li> <li>&gt; Wegebau zur Schließung von Netzlücken (Wasser, Land)</li> </ul>	>
> typische Projektträger	Öffentlich; Kommunen, Kreise, öffentliche Energieversorger	Öffentlich; Kommunen, Kreise, öffentliche Energieversorger	Öffentlich; Kommunen, Kreise, öffentliche Energieversorger
> Klassifizierung Projektträger	<input checked="" type="checkbox"/> privat <input checked="" type="checkbox"/> privat nicht gewinnor. <input checked="" type="checkbox"/> öffentlich	<input checked="" type="checkbox"/> privat <input checked="" type="checkbox"/> privat nicht gewinnor. <input checked="" type="checkbox"/> öffentlich	<input checked="" type="checkbox"/> privat <input checked="" type="checkbox"/> privat nicht gewinnor. <input checked="" type="checkbox"/> öffentlich
> Fördermöglichkeiten andere Programme	ELER, Förderprogramme auf EU- und Landesebene	ELER, diverse Förderprogramme auf EU- und Landesebene	ELER, diverse Förderprogramme auf EU- und Landesebene
> Förderpriorität/-anteil LAG/ELER	3%	5%	3%
> Fördersätze privat > Privat ohne Gewinnint. > öffentlich	80% 80% 60%	80% (90?)	80% (90?)
> Förderhöchstgrenzen	> 20 TEUR	> 50 TEUR	> 50 TEUR
> Kooperationsprojekte angedacht/möglich	<input checked="" type="checkbox"/> landesweites Kooperationsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> LAG-Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> transnationales Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> kein Kooperationsprojekt	<input checked="" type="checkbox"/> landesweites Kooperationsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> LAG-Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> transnationales Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> kein Kooperationsprojekt	<input type="checkbox"/> landesweites Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> LAG-Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> transnationales Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> kein Kooperationsprojekt
> Starterprojekt/Titel	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Titel:	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein

## Bildung

### Nichts ohne Bildung ... Bildung für alle, Zugänge und Übergänge schaffen

Hier sollen vor allem die breiten Kultur- und Bildungsangebote besser zugänglich gemacht werden, was durch mehr Transparenz, Netzwerkarbeit und Zugangserleichterung erfolgen soll. Im Bildungsbereich richtet sich der Fokus auf bessere Übergänge. Projekte zum notwendigen Erhalt und Ergänzungen von Angeboten im Bildungs- und Kulturbereich sind gezielt möglich. Hier sind ebenfalls *vorbereitenden und einen umsetzungsbezogenen Maßnahmen möglich*.

Die Priorität ist mit 10 % gering; hier geht es vorrangig um kleinteilige, aber mit hohen Effekten verbundene, Investitionen. Zusätzlich stehen begrenzt Förderprogramme auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene zur Verfügung.

## SCHWERPUNKT: BILDUNG

## „nichts ohne Bildung ... Bildung für alle, Zugänge und Übergänge erleichtern“

Inhalte	Kernthema	Verbesserung Bildungs- und Kulturzugänge und Bildungsübergänge	Sicherung und –ergänzung Bildungs- und Kulturangebote	...
Beschreibung		<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Schaffung einer höheren Transparenz bezüglich vorhandener Bildungs- und Kulturangebote,</li> <li>&gt; Aufzeigen regionaler Potenziale im Bereich Bildung, Stärkung dieser Potenziale durch Zusammenarbeit und Vernetzung,</li> <li>&gt; Schaffung von „Schnittstellen“/Orientierungs-Angeboten in den Übergangphasen (Kita – Schule, Primarstufe – Sekundarstufe, Schule – Ausbildung/Studium/Beruf), chancengleiche Bildung, Qualifizierung und Bindung des Erwerbspersonenpotenzials bzw. der regionalen Fachkräfte an die Region</li> <li>&gt; Stärkung der Zugänge und Erreichbarkeit regionalen Kultur und Identität</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Sicherung bestehender und Schaffung ergänzender, zielgruppengerechter Bildungs- und Kulturangebote,</li> <li>&gt; z.B. Weiterbildungsangebote für Erwachsene/Senioren, innovative Ergänzung und Verstetigung der Angebotsvielfalt</li> </ul>	
SWOT-Bezug/Regionspotenziale		<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Steigende Nachfrage an qualifizierten Nachwuchskräften bei hohem Bildungsniveau; gut ausgebaute „klassische“ Bildungslandschaft, die der weiteren Vernetzung bedarf</li> <li>&gt; Fehlende Transparenz Bildungs- und Kulturangebote</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Gut ausgebaute Kita- und Schullandschaft,</li> <li>&gt; Weitere Bedarfe an außerschulischen Angeboten und in der Erwachsenenbildung</li> </ul>	
> EU-Ziele			<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; geschaffene Arbeitsplätze</li> <li>&gt; Einwohnerzahl</li> </ul>	
> Landesziele			<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Zuzug-/Bleibebeizere durch attraktive Bildungslandschaft</li> <li>&gt; Integration und Inklusion</li> </ul>	
> Regionale Ziele		<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Wir wollen eine Transparenzerhöhung der Bildungs-/Kulturlandschaft</li> <li>&gt; Wir wollen eine Verknüpfung lokaler/regionaler Bildungsangebote</li> <li>&gt; Wir wollen Zugänge erleichtern</li> <li>&gt; Wir wollen Übergänge im lebenslangen Bildungsweg erleichtern</li> <li>&gt; Wir wollen Kinder/Erwachsene aus „bildungsfernen“ Schichten erreichen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Wir wollen Schaffung nachhaltiger Angebote</li> <li>&gt; Stärkung des lebenslangen Lernens</li> <li>&gt; Bildung für alle - mehr Menschen für Bildung erreichen</li> <li>&gt; Steigerung der Ausbildungsmöglichkeiten</li> </ul>	
> Schwerpunktbezogene Ziele, -indikatoren und Zielgrößen 2016/2018/2020			<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Vernetzung im Bildungs- und Kulturbereich, Schaffung einer höheren Transparenz bezüglich des vorhandenen Angebots (Teilnehmer an Vernetzungs-veranstaltungen mit Bildungs- und/oder Kulturbezug 10/30/50)</li> <li>&gt; Verbesserung der Übergänge im lebenslangen Bildungsweg (Anzahl Projekte 1/3/5)</li> </ul>	
> Weitere spezifische Indikatoren/Zielgrößen		<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Teilnahme Bildungsveranstaltungen</li> <li>&gt; Besuch Kultureinrichtungen</li> <li>&gt; Zugriff website Netzwerk</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Anzahl Personen, die außerschulische Bildungsangebote wahrnehmen</li> <li>&gt; Anzahl und Dichte der Bildungsangebote</li> </ul>	
> Förderstrategie			<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Priorität Grundlagen-schaffung und Pilotprojekte</li> <li>&gt; Investive vorrangig über Fachprogramme EU, Bund, Land</li> </ul>	
		<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Grundlagenschaffung</li> <li>&gt; Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>&gt; Marketing</li> <li>&gt; Impulsprojekte in der Region mit Förderung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Impulsprojekte in der Region mit Förderung</li> </ul>	
> Förderpriorität/-anteil LAG/ELER			<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; 10%</li> <li>&gt; 300 TEUR</li> </ul>	
> – Ansätze deckungsfähig		<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; 5%</li> <li>&gt; NN Euro Fördermittel</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; 5%</li> <li>&gt; NN Euro Fördermittel</li> </ul>	

**SCHWERPUNKT: BILDUNG***„nichts ohne Bildung ... Bildung für alle, Zugänge und Übergänge erleichtern“*

Inhalte	Kernthema	Verbesserung Bildungs- und Kulturzugänge und Bildungsübergänge	Sicherung und –ergänzung Bildungs- und Kulturangebote	...
MASSNAHMEBEREICH 1		Stärkung Vernetzung, Transparenz und Zugänge	Erhalt Bildungs- und Kulturangebote	
Titel				
> mögliche Fördergegenstände		<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Vernetzung, Zusammenführung, Information über eine virtuelle Plattform, „Bildungs- und Kulturatlas“ und/oder einen Kommunikator, Einsatz Bildungskordinator</li> <li>&gt; Stärkung der Kommunikation und Zusammenarbeit der Bildungs- und Kulturträger</li> <li>&gt; mobile Angebote bzw. Maßnahmen zur Senkung des Mobilitätsaufwandes</li> <li>&gt; Softwareentwicklung, Kommunikation, ...</li> <li>&gt; Konzepte Gesamtregion, Netzwerkarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Informationsveranstaltungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Maßnahmen zur Verstetigung bzw. zum qualitativen Ausbau bestehender Angebote</li> <li>&gt; (mobile Angebote bzw. Maßnahmen zur Senkung des Mobilitätsaufwandes)</li> </ul>	
> typische Projektträger		Öffentlich; Kommunen, Kreise, Bildungsträger, freie und soziale Träger	Öffentlich; Kommunen, Kreise, Bildungsträger, freie und soziale Träger	
> Fördermöglichkeiten andere Programme		ELER, diverse Förderprogramme auf EU- und Landesebene	ELER, diverse Förderprogramme auf EU- und Landesebene	
> Förderpriorität/-anteil LAG/ELER – Ansätze deckungsfähig		2,5%	2,5%	
> Förderhöchstgrenzen		> 50.000 EUR	> 20.000 EUR	
> Kooperationsprojekte angedacht/möglich		<input type="checkbox"/> landesweites Kooperationsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> LAG-Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> transnationales Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> kein Kooperationsprojekte	<input type="checkbox"/> landesweites Kooperationsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> LAG-Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> transnationales Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> kein Kooperationsprojekt	
> Starterprojekt/Titel		<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Bildungskordinator Kulturmanager	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Titel: Regionale Kompetenz finden, fördern, binden	

**SCHWERPUNKT: BILDUNG***„nichts ohne Bildung ... Bildung für alle, Zugänge und Übergänge erleichtern“*

Inhalte	Kernthema	Verbesserung Bildungs- und Kulturzugänge und Bildungsübergänge	Sicherung und –ergänzung Bildungs- und Kulturangebote	...
MASSNAHMEBEREICH 2 Titel		Erleichterung Bildungsübergänge	Ergänzung Bildungs- und Kulturangebote	
> mögliche Fördergegenstände		<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; Bildungsmessen o.ä. Informationsveranstaltungen</li> <li>&gt; mobile Angebote („...die Information kommt direkt zu den Schülern, nicht umgekehrt“)</li> <li>&gt; Maßnahmen zur Berufsorientierung von Schulabgängern („Schnupperangebote“, „Lotsen“, „Paten“)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>&gt; ergänzende Bildungsangebote: zielgruppengerecht,</li> <li>&gt; generationsübergreifend, niedrigschwellig</li> <li>&gt; Schaffung von zeit- und ortsunabhängigen Angeboten</li> <li>&gt; mobile Angebote bzw. Maßnahmen zur Senkung des Mobilitätsaufwandes</li> <li>&gt; Einrichtung alternativer Lernorte sowie ergänzende Nutzung bestehender Lernorte für Bildung &amp; Kultur</li> <li>&gt; Aufbau interkultureller Kompetenzen</li> <li>&gt; Sprachangebote (z.B. DaF)</li> <li>&gt; Entwicklungskonzepte Gesamt- oder Teilregion, Teilgutachten, Expertisen,</li> <li>&gt; Netzwerkarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Informationsveranstaltungen, Bildungsveranstaltungen</li> <li>&gt; ergänzende Kulturangebote</li> </ul>	
> typische Projektträger		Öffentlich; Kommunen, Kreise, Bildungsträger, freie und soziale Träger	Öffentlich; Kommunen, Kreise, Bildungsträger, freie und soziale Träger	
> Fördermöglichkeiten andere Programme		ELER, diverse Förderprogramme auf EU- und Landesebene	ELER, diverse Förderprogramme auf EU- und Landesebene	
> Förderpriorität/-anteil LAG/ELER Ansätze deckungsfähig		NN TEUR 2,5%	NN TEUR 2,5%	
> Förderhöchstgrenzen		> 50.000 EUR	> 20.000 EUR	
> Kooperationsprojekte angedacht/möglich		<input checked="" type="checkbox"/> landesweites Kooperationsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> LAG-Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> transnationales Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> kein Kooperationsprojekt	<input checked="" type="checkbox"/> landesweites Kooperationsprojekt <input checked="" type="checkbox"/> LAG-Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> transnationales Kooperationsprojekt <input type="checkbox"/> kein Kooperationsprojekt	
> Starterprojekt/Titel		<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Titel:	

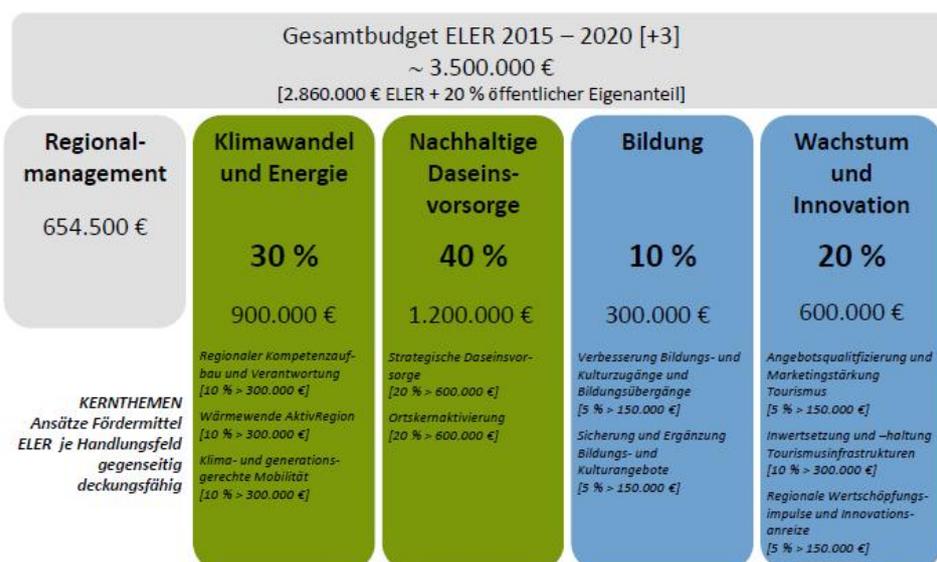
## Förderstrategie

Die Förderstrategie berücksichtigt die auf der Ebene der übergeordneten Ziele dargestellten förderbezogenen und weitere nachfolgend dargestellte Regelung zu Prioritäten, Fördermittelverteilungen, Förderempfängern, Fördersätzen und Fördervoraussetzungen. Es ist ein möglichst einfaches und transparentes Förderverfahren gewählt worden.

Im Falle des Änderungsbedarfes zu einzelnen Regelungen kann durch Vorstandsbeschluss eine Anpassung erfolgen; dies kann im Zuge einer Evaluierung bzw. IES-Fortschreibung, aber in dringenden Fällen auch zu anderen Zeitpunkten erfolgen.

### E.3.2 Budgetverteilung – Prioritäten auf einen Blick

Nachstehend ist das verfügbare Gesamtbudget für die gesamte Laufzeit und die Verteilung auf die vier Schwerpunktthemen sowie das Regionalmanagement dargestellt. Die in Aussicht gestellte Fördersumme von 2.860 TEUR wird mit dem öffentlichen Kofinanzierungsanteil von 20 % zusammen dargestellt.



Für die Anteilszuordnung wurden folgende Gründe gewählt:

- Priorität des Handlungsfeldes
- erwarteter Förderbedarf (Anzahl/Größenordnungen)
- andere zur Verfügung stehende Förderprogramme

Insofern stellt die Zuordnung von den gewählten Ansätzen nicht allein die Priorität des Themas dar.

### E.3.3 Förderempfänger

Es erfolgt eine Differenzierung in

- öffentliche (Kommunen)

- private ohne Gewinnerzielungsabsicht (z. B. Vereine)
- private

Projektträger. Diese erhalten entsprechend der im Regelfall differenzierten Gemeinwohlorientierung unterschiedliche Fördersätze.

#### E.3.4 Fördersätze

Bei der Förderquotenfestlegung sind sowohl Aspekte des möglichst effektiven Fördermitteleinsatzes (möglichst hohe Gesamtinvestitionen) wie auch angemessener Förderanreize zu berücksichtigen. Insbesondere die Nichtanerkennungsfähigkeit der gesetzlichen Mehrwertsteuer bei den zuwendungsfähigen Kosten führt dazu, dass die „reale“ Fördersatz deutlich unter den nachstehenden Sätzen liegt.

Folgende Fördersätze werden festgelegt:

- nicht investive Leistungen: 80% im Regelfall
- investive Projekte: 50 – 80%
  - öffentliche 60 – 80%
  - private ohne Gewinnabsicht 60 – 80%
  - private 50%

Für öffentliche und private Träger ohne Gewinnabsicht besteht die Möglichkeit, für regional ausgerichtete und modellhafte Projekte jeweils 10%-Punkte Fördersatzerhöhung zu erhalten.

Die maximale Fördersumme beträgt 100.000 EUR.

Mindestfördersätze bei öffentlichen Trägern beträgt 7.500 EUR; bei privaten und privaten ohne Gewinnabsicht 3.000 EUR.

#### E.3.5 Kofinanzierungsmittel für private Projekte

Um private Projekte fördern und finanzieren zu können, müssen öffentliche Kofinanzierungsmittel bereitgestellt werden. Da dies in der letzten Förderperiode nur bedingt ermöglicht werden konnte, stellt die LAG Schwentine-Holsteinische Schweiz für die kommende Förderperiode ein Kofinanzierungspool von 15.000 EUR jährlich zur Verfügung. Dieser Pool wird zu einem gleichen Teil durch das Land Schleswig-Holstein aufgestockt, so dass insgesamt jährliche Kofinanzierungsmittel von 30.000 EUR verfügbar sind.

Voraussetzung für die Inanspruchnahme ist eine regionale Ausrichtung und Wirkung des Projektes.

### E.4 Regionale Ziele und Indikatoren

Es werden auf der Ebene der 4 Schwerpunkte übergreifende und schwerpunktbezogene Ziele (Schwerpunkteziele) und Indikatoren (Schwerpunktindikatoren) definiert und Ziele vorgegeben. Dieses zentrale Kernindikatorenset muss überschau- und händelbar (SMART) bleiben.

Eine Überprüfung der angestrebten Ziele erfolgt im Rahmen der Zwischenevaluierung 2016/2018/2020; Anpassungen bzw. etwaige Änderungen der Schwerpunktindikatoren müssen begründet werden, sind aber möglich.

Darüber hinaus sind auf der Ebene der Kernthemen und auch auf der Ebene der Maßnahmenbereiche zusätzliche Indikatoren und Zielgrößen vorgesehen, die aber im Zuge der weiteren Kernthemenbearbeitung angepasst und geändert werden können.

Schwerpunkteziele	Schwerpunktindikatoren	Bis 2016	Bis 2018	Bis 2020
schwerpunkt- und kernthemenübergreifende Ziele ( <i>kursiv = übernommenes Landesziel</i> )				
Stärkung regionale Ausrichtung und Identität Projekte mit teilregionaler und regionaler Ausrichtung	Anzahl an Projekten mindestens 30% aller Projekte	4	8	12
Entwicklung/Erprobung modellhafter Ansätze Konzepte, Aktivitäten und Umsetzungsprojekte mit Modellcharakter in der Region	Anzahl an Projekten vorbereitend	2	4	6
	umsetzend	2	4	6
<i>Schaffung von Arbeitsplätzen im ländlichen Raum</i>	<i>Anzahl geschaffener Arbeitsplätze</i>	0	5	10
Klimawandel und Energie				
Aufbau kommunaler und regionaler Kompetenzen und Strukturen im Bereich Klimaschutz und Energie inkl. nachhaltiger Mobilität, Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen	Anzahl der Gemeinden mit analytischen und konzeptionellen Grundlagen Klima/Energie inkl. nachhaltiger Mobilität <i>Anzahl der an Projekten beteiligten Kommunen</i>	10	15	20
Stärkung des gesellschaftlichen Bewusstseins für Klimabelange durch konkrete Klimaschutz-/Energiespar-/Effizienzprojekte	Anzahl Projekte	2	4	6
Durchführung von investiven Modellprojekten mit Übertragbarkeitsansätzen für andere Kommunen/Träger	Übertragbarkeitsansätze je Modellprojekt auf mindestens eine weitere Kommune; Modellprojektanzahl	1	3	5

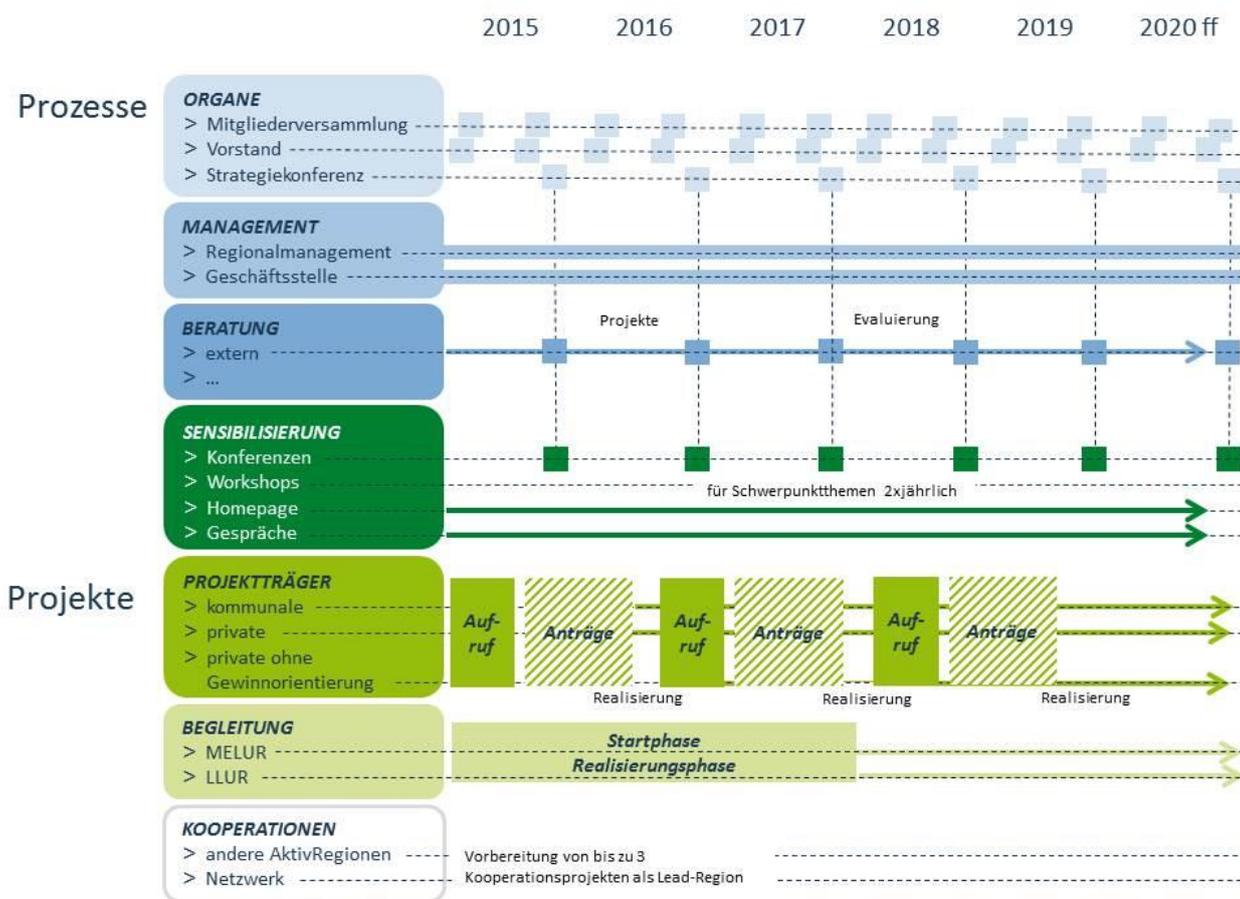
Nachhaltige Daseinsvorsorge				
Grundlagenschaffung integrierter regionaler Konzepte zur zukunftsfähigen Daseinsvorsorge; Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen	Anzahl der Gemeinden mit analytischen und konzeptionellen Grundlagen <i>Anzahl der an Projekten beteiligten Kommunen</i>		20	30
Leitbildprozesse und/oder Ortsentwicklungskonzepte	Anzahl der Gemeinden <i>Anzahl der an Projekten beteiligten Kommunen</i>	5	10	15
Modellprojekte zur Daseinsvorsorge durch Anpassung, Schaffung von Einrichtungen und Angeboten	Anzahl Modellprojekte und	2	4	6
Durchführung von investiven Modellprojekten mit Übertragbarkeitsansätzen für andere Kommunen/Träger	Übertragbarkeitsansätze je Modellprojekt auf mindestens eine weitere Kommune; Modellprojektanzahl	2	4	6
Ehrenamt, Vereins- und bürgerschaftliches Engagement durch Qualifizierung und Verbesserung der Bedingungen für die Ausübung stärken	Anzahl Projekte	3	6	9
Wachstum und Innovation				
Erhöhung der wirtschaftlichen Aktivitäten und Wertschöpfung; neue Wertschöpfungsketten, Innovations- und Gründungsanreize	Anzahl Unternehmensneugründungen / Start-Ups Neue Ketten	2	4	6
Qualifizierung und Vernetzung touristischer Angebote, Stärkung des regionalen Marketings	Anzahl touristischer Kooperationen	2	4	6
Innovative Lösungen für die Inwertsetzung und den Erhalt von touristischen Infrastrukturen	Anzahl an Konzepten und Projekten	1	3	5
Bildung				
Vernetzung im Bildungs- und Kulturbereich, Schaffung einer höheren Transparenz bezüglich des vorhandenen Angebots	Teilnehmer an Vernetzungsveranstaltungen mit Bildungs- und/oder Kulturbezug	10	30	50
Verbesserung der Übergänge im lebenslangen Bildungsweg	Anzahl Projekte	1	3	5

Sensibilisierung, interregionale Kooperation und integrierter förderprogrammübergreifender Ansatz				
Stärkung der Teilhabe am Entwicklungsprozess Teilnahme an themenübergreifenden Entwicklungskonferenzen	Anzahl der Teilnehmer	80	100	120
Förderung Regionsübergreifender Kooperationen	Anzahl mindestens interregionaler (2 AktivRegionen) Kooperationsprojekte	1	3	5
Stärkung der Öffentlichen Wahrnehmung der Aktivregion in der Presse	Presseveröffentlichungen	10	20	20
Unterstützung der Nutzung weiterer Fördermittel über das AktivRegion-Budget hinaus	zusätzliche Fördermittel in Mio Euro	0,5	1	2

## F. Aktionsplan

### F.1 Auf einen Blick – Aktionsplan

Folgende Aktivitäten sind in den kommenden Jahren vorgesehen:



### F.2 Starterprojekte

Im Rahmen für die im November 2014 vorgesehenen Workshops zu den vier Schwerpunkthemen ist eine Behandlung und wenn möglich weitergehende Vorbereitung der bereits unter E.3 benannten Starterprojekte vorgesehen. Weiterhin ist vorgesehen, in diesen Sitzungen zu weiteren Starterprojekten aufzurufen.

### F.3 interregionale und landesweite Kooperationsprojekte

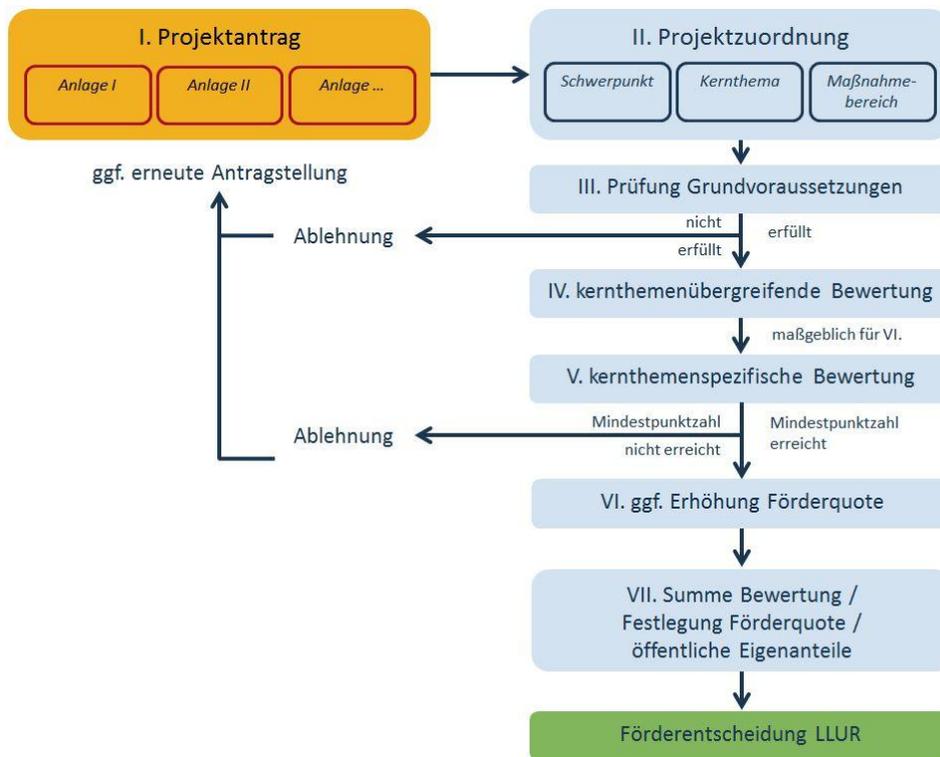
Bis zu den stattfindenden Workshops ist angedacht, die landesweiten Kooperationsprojekte soweit zu konkretisieren, dass sie mit dem MELUR bezüglich ihrer Umsetzungsfähigkeit abgestimmt werden können. Darüber hinaus werden in Vorbereitung der Workshops die bereits bestehenden Kontakte bzw. Anfragen zu interregionalen Kooperationsprojekten geprüft und ggf. weiterverfolgt.

## G. Projektauswahlkriterien und Förderverfahren

Nachstehend ist das vorgesehene Projektbewertungsverfahren dargestellt. Es stellt die Abläufe sowie die Projektauswahlkriterien dar.

*(in der Endfassung; Die Projektbewertungsmatrix ist in der Anlage beigefügt).*

### G.1 Auf einen Blick – Übersicht Förderfahren



### G.2 Fördervoraussetzungen und Förderauswahlkriterien

Nachfolgende Abbildung zeigt die Bewertungsmatrix in der Fördervoraussetzungen benannt sind.

## Projektauswahlkriterien/Bewertungsmatrix

### I. Zusammenfassung

Antragsteller		<input type="checkbox"/> privat <input type="checkbox"/> privat nicht gewinnorientiert <input type="checkbox"/> öffentlich
Projekttitel		
Projektnummer		
Datum des Antrages		
Projektgesamtkosten [netto]		
Beantragte Fördersumme		
Ergebnis der Projektbewertung Bewilligte Fördersumme		

## II. Projektzuordnung

Schwerpunkt	Kernthema	Maßnahmebereich I	Maßnahmebereich II	Maßnahmebereich III
Klimawandel und Energie	<input type="checkbox"/> Regionaler Kompetenzaufbau und Verantwortung Klimawandel und Energie	<input type="checkbox"/> Grundlagenschaffung und Beratung	<input type="checkbox"/> Modellprojekte	
	<input type="checkbox"/> Wärmewende AktivRegion	<input type="checkbox"/> Potenzialermittlung und Beratung	<input type="checkbox"/> Modellprojekte	
	<input type="checkbox"/> Klima- und generationsgerechte Mobilität	<input type="checkbox"/> Mobilitätskonzepte, Beratung und Kommunikation	<input type="checkbox"/> Modellprojekte	
Nachhaltige Daseinsvorsorge	<input type="checkbox"/> Strategische Daseinsvorsorge	<input type="checkbox"/> Konzepte und Kommunikation	<input type="checkbox"/> Modellprojekte	<input type="checkbox"/> Förderung ehrenamtliches, Vereinsengagement
	<input type="checkbox"/> Ortskernattraktivierung	<input type="checkbox"/> Leitbilder und Kommunikation	<input type="checkbox"/> Inwertsetzung Räume und Gebäude	
Wachstum und Innovation	<input type="checkbox"/> Regionale Wertschöpfungsimpulse und Innovationsanreize	<input type="checkbox"/> Stärkung regionaler Wertschöpfung und –ketten	<input type="checkbox"/> Gründungsimpulse Innovation	
	<input type="checkbox"/> Nachhaltige Tourismusentwicklung: Strategien, Angebotsqualifizierung und Marketingstärkung Tourismus	<input type="checkbox"/> Qualifizierung Angebotsstruktur	<input type="checkbox"/> Strategien, Stärkung Vernetzung und Marketing	
	<input type="checkbox"/> Inwertsetzung und –haltung Tourismusinfrastrukturen	<input type="checkbox"/> Anpassung, Aufwertung und Ergänzung touristischer Infrastrukturen	<input type="checkbox"/> Werterhalt Tourismusinfrastrukturen	
Bildung	<input type="checkbox"/> Verbesserung Bildungs- und Kulturzugänge und Bildungsübergänge	<input type="checkbox"/> Stärkung Vernetzung, Transparenz und Zugänge	<input type="checkbox"/> Erleichterung Bildungsübergänge	
	<input type="checkbox"/> Sicherung und Ergänzung Bildungs- und Kulturangebote	<input type="checkbox"/> Erhalt Bildungs-/Kulturangeboten	<input type="checkbox"/> Ergänzung Bildungs-/Kulturangebote	

### III. Prüfung Grundvoraussetzungen

Die Grundvoraussetzungen sind erfüllt?	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Die Finanzierung des Projektes ist gesichert.	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Die öffentliche Kofinanzierung ist gesichert.	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Die Finanzierung der Folgekosten ist dargestellt und gesichert.	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Die wirtschaftliche Tragfähigkeit ist nachgewiesen.	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Die Förderfähigkeit entspricht den Bestimmungen der EU, des Bundes, des Landes.	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Das Projekt stimmt mit den ELER-Vorgaben und dem Landesprogramm ländlicher Raum 2014-2020 [LPLR] überein.	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Bei kommunalen Vorhaben: Ein Beschluss der politischen Gremien zu diesem Projekt liegt vor.	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Bei privaten Vorhaben von Trägern, die nicht gewinnorientiert agieren, liegt eine entsprechende Bestätigung vor [Gemeinnützigkeit o. ä.]		
Die Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen [Baurecht, Naturschutzrecht o. ä.] ist gewährleistet.	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Die Nachhaltigkeit des Projektes ist nachvollziehbar dargestellt.	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Das Projekt beachtet die Grundsätze der Gleichbehandlung/Nichtdiskriminierung.	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Der Projektträger/Die Projektträgerin verpflichtet sich, an der Information der Öffentlichkeit für die Dauer des Projektes aktiv mitzuwirken.	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Die Projektunterlagen sind vollständig.	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Bei vorbereitenden Maßnahmen: der Projektträger verpflichtet sich zur Durchführung innerhalb von 3 Jahren nach Förderbescheid (spätere Durchführung nur mit nachvollziehbarer Begründung)	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
Bei investiven Maßnahmen: Fördersumme und Eigenanteile dürfen die unrentierlichen Kosten nicht übersteigen		

Die Grundvoraussetzungen sind erfüllt, wenn alle Punkte mit „ja“ beantwortet sind.

LAG AktivRegion Schwentine – Holsteinische Schweiz e. V.

#### IV. kernthemenübergreifende Bewertung

Bewertungskriterien	Votum Geschäftsstelle	Votum Vorstand
<p>Regionale Ausrichtung und Wirkung des Projektes</p> <p>regional: gesamte AktivRegion = 7 Punkte</p> <p>teilregional: mind. 10 Kommunen = 5 Punkte</p> <p>interkommunal: mind. 3 Kommunen = 3 Punkte</p> <p>kommunal: ein bis zwei Kommunen = 1 Punkt</p> <p>Mit 7 Punkten ist eine Erhöhung der Förderquote möglich.</p>		
<p>Modellhaftigkeit – Modellcharakter, Innovationsansatz und Übertragbarkeit des Projektes</p> <p>in besonderem Maße gegeben = 5 Punkte</p> <p>teilweise gegeben = 3 Punkte</p> <p>keine Modellhaftigkeit = 0 Punkte</p> <p>Mit 5 Punkten ist eine Erhöhung der Förderquote möglich.</p>		
<p>Summe</p> <p>Maximale Punktzahl: 12</p>		

## V. kernthemenspezifische Bewertung

Maßgeblich für den Förderentscheid ist die Bewertung des Kernthemas, in dem das beantragte Projekt verortet ist. Darüber hinaus kann eine Punktvergabe auch übergreifend in weiteren Kernthemen erfolgen, die ggf. einen „integrativen Mehrwert“ des Projektes verdeutlicht.

### SCHWERPUNKT: KLIMAWANDEL & ENERGIE

Kernthema	Bewertung Zielerreichung	GSt.	Vorst.
Regionaler Kompetenzaufbau und Verantwortung (Klimaschutz + Energie)	<i>Wir wollen...</i> (s. Schwerpunktmatrix)	0 – 6 0 = kein Beitrag 3 = mittlerer Beitrag 6 = hoher Beitrag	
	Votum		
Wärmewende AktivRegion	<i>Wir wollen...</i> (s. Schwerpunktmatrix)	0 – 6 0 = kein Beitrag 3 = mittlerer Beitrag 6 = hoher Beitrag	
	Votum		
Klima- und generationsgerechte Mobilität	<i>Wir wollen...</i> (s. Schwerpunktmatrix)	0 – 6 0 = kein Beitrag 3 = mittlerer Beitrag 6 = hoher Beitrag	
	Votum		
Summe			

### SCHWERPUNKT: NACHHALTIGE DASEINSVORSORGE

Kernthema	Bewertung Zielerreichung	GSt.	Vorst.
Strategische regionale Daseinsvorsorge	<i>Wir wollen...</i> (s. Schwerpunktmatrix)	0 – 6 0 = kein Beitrag 3 = mittlerer Beitrag 6 = hoher Beitrag	
	Votum		
Ortskernattraktivierung	<i>Wir wollen...</i> (s. Schwerpunktmatrix)	0 – 6 0 = kein Beitrag 3 = mittlerer Beitrag 6 = hoher Beitrag	
	Votum		
Summe			

### SCHWERPUNKT: WACHSTUM & INNOVATION

Kernthema	Bewertung Zielerreichung	GSt.	Vorst.
Angebotsqualifizierung und Marketingstärkung Tourismus	<i>Wir wollen...</i> (s. Schwerpunktmatrix)	0 – 6 0 = kein Beitrag 3 = mittlerer Beitrag 6 = hoher Beitrag	
	Votum		
Inwertsetzung und –haltung Tourismusinfrastrukturen	<i>Wir wollen...</i> (s. Schwerpunktmatrix)	0 – 6 0 = kein Beitrag 3 = mittlerer Beitrag 6 = hoher Beitrag	
	Votum		
Regionale Wertschöpfungsimpulse und Innovationsanreize	<i>Wir wollen...</i> (s. Schwerpunktmatrix)	0 – 6 0 = kein Beitrag 3 = mittlerer Beitrag 6 = hoher Beitrag	
	Votum		
Summe			

### SCHWERPUNKT: BILDUNG

Kernthema	Bewertung Zielerreichung	GSt.	Vorst.
Verbesserung Bildungs- und Kulturzugänge und Bildungsübergänge	<i>Wir wollen...</i> (s. Schwerpunktmatrix)	0 – 6 0 = kein Beitrag 3 = mittlerer Beitrag 6 = hoher Beitrag	
	Votum		
Sicherung und Ergänzung Bildungs- und Kulturangebote	<i>Wir wollen...</i> (s. Schwerpunktmatrix)	0 – 6 0 = kein Beitrag 3 = mittlerer Beitrag 6 = hoher Beitrag	
	Votum		
Summe			

Summe kernthemenspezifische Bewertung gesamt Maximale Punktzahl: 6 je Kernthema (gesamt 60)		
Mindestens 50 % der Punkte (3) im projektrelevanten Kernthema erreicht?	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein

## VI. Erhöhung der Förderquote

<p>Volle Punktzahl (7) bei kernthemenübergreifendem Kriterium regionale Ausrichtung und Wirkung des Projekts? <i>Erhöhung der Förderquote um 10 Prozentpunkte bei investiven Projekten öffentlicher Träger und privater Träger ohne Gewinnabsichten</i></p>	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
<p>Volle Punktzahl (5) bei kernthemenübergreifendem Kriterium Modellhaftigkeit? <i>Erhöhung der Förderquote um 10 Prozentpunkte bei investiven Projekten öffentlicher Träger und privater Träger ohne Gewinnabsichten</i></p>	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
<p>Erhöhung der Förderquote um:</p>	<input type="checkbox"/> 0 % <input type="checkbox"/> 10 % <input type="checkbox"/> 20 %	<input type="checkbox"/> 0 % <input type="checkbox"/> 10 % <input type="checkbox"/> 20 %

## VII. Summe Bewertung / Festlegung Förderquote

Berechnung Punktzahl		
Punktzahl kernthemenübergreifende Bewertung von maximal 12 zu erreichenden Punkten		
Punktzahl kernthemenspezifische Bewertung von maximal 6 im Kernthema		
Gesamtpunktzahl		
Mindestpunktzahl (3) im projektrelevanten Kernthema erreicht?	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Das beantragte Projekt erfüllt alle Fördervoraussetzungen?	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Inanspruchnahme der öffentlichen Kofinanzierung bei privaten Projektträgern?	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Festlegung Fördersatz	%	%
Festlegung Fördermindstgrenze / -höchstgrenze	EUR	EUR



## H. Evaluierungskonzept

Die Aktivregion sieht folgende Elemente und zeitlichen Ablauf der Evaluierung vor:

- kontinuierliches Monitoring mit jährlicher Erfassung/Auswertung zu
  - einem begrenzten Set von zentral verfügbaren Basisdaten zur Entwicklung
  - dem definierten Set an kernthemenübergreifenden und handlungsfeldbezogenen Indikatoren
  - der Projektstatistik
  - dem Sensibilisierungsmonitoring
- jährliche Bewertung im Rahmen des Fortschrittsberichts
- Halbzeitbewertung 2017 (Basis Zahlen 2016) inkl. Mitglieder- und Trägerbefragung
- weitere Zwischenevaluierungen 2019 und 2021

## I. Finanzierungskonzept

Die AktivRegion sieht folgendes Finanzierungskonzept bezogen auf die in Aussicht gestellten Leader-Mittel vor.

### I.1 Auf einen Blick – Finanzübersicht

Verwendung der ELER-Mittel nach Teilmaßnahmen, inklusive 20 % öffentlicher Eigenanteile (Beträge gerundet):

Teilmaßnahme	2015	2016	2017	2018	2019	2020	Summe
	EU-Mittel						
19.2 Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen der lokalen Entwicklungsstrategien	500 TEUR	500 TEUR	500 TEUR	500 TEUR	500 TEUR	500 TEUR	3.000 TEUR
19.4 Laufende Kosten der LAG sowie Vorhaben zur Kompetenzentwicklung und Sensibilisierung in dem betreffenden Gebiet	109 EUR	109 EUR	109 EUR	109 EUR	109 EUR	109 EUR	655 TEUR
<b>Summe</b>	<b>609 TEUR</b>	<b>609 TEUR</b>	<b>609 TEUR</b>	<b>609 TEUR</b>	<b>609 TEUR</b>	<b>609 TEUR</b>	<b>3.655 TEUR</b>

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 - Lage der LAG AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz im Verbund der AktivRegionen in Schleswig-Holstein .....	7
Abbildung 2: Abgrenzung und Lage der AktivRegion (grün) [Quelle: Landesamt für Vermessung und Geoinformation Schleswig-Holstein, eigene Bearbeitung, im Original 1:250.000].....	8
Abbildung 3: Markierung der AktivRegion im Landesentwicklungsplan Schleswig-Holstein 2010 [Quelle: Kartengrundlage Landesentwicklungsplan Schleswig-Holstein, eigene Darstellung].....	10
Abbildung 4: absolute Einwohnerentwicklung in der AktivRegion [Datenquelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, Stichtag je 31.12., Ausnahme 2013: hier 30.9.].....	14
Abbildung 5: relative Einwohnerentwicklung in der AktivRegion [Datenquelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, Stichtag je 31.12., Ausnahme 2013: hier 30.9.].....	14
Abbildung 6: Komponenten der Bevölkerungsentwicklung in der AktivRegion 2008 bis 2012 [Datenquelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, eigene Darstellung] .....	15
Abbildung 7: Bevölkerungsprognose Kreis Plön [Datenquelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, eigene Darstellung].....	16
Abbildung 8: Bevölkerungsprognose Kreis Ostholstein [Datenquelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, eigene Darstellung] .....	16
Abbildung 9: Bevölkerungsprognose für die AktivRegion [Datenquelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, eigene Berechnung und Darstellung] 17	
Abbildung 10: Prognose Altersstruktur in der AktivRegion 2025 [Datenquelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, eigene Berechnung und Darstellung] .....	17
Abbildung 11: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort in Kreisen sowie im Land [Datenquelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, eigene Berechnung und Darstellung] .....	18
Abbildung 12: Entwicklung der Arbeitslosenquote in den Kreisen, dem Land, dem Bund [Datenquelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, eigene Darstellung] .....	18
Abbildung 13: Entwicklung des nominalen Bruttoinlandsproduktes je Erwerbstätigen 2007 bis 2011 [Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, eigene Darstellung] .....	19
Abbildung 14: Entwicklung der Übernachtungszahlen sowie der angebotenen Schlafgelegenheiten [Quelle: Finanzgruppe Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein, 2014].....	21

Abbildung 15: Entwicklung der Übernachtungszahlen in der AktivRegion und im Land Schleswig-Holstein [Datenquelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, eigene Darstellung].....	21
Abbildung 16 - Anzahl Schulen und Schüler in der AktivRegion [Datenquelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, eigene Darstellung].....	23
Abbildung 17 - Planungsräume Schleswig Holsteins laut LEP [Quelle, LEP Schleswig-Holstein, eigene Bearbeitung] .....	25
Abbildung 18 - Auditorium der Auftaktkonferenz am 20. Mai 2014 (Quelle: EBP) .....	36
Abbildung 19 - Eine von vier Workshop-Gruppen – hier: Klimawandel und Energie (Quelle: EBP).....	37
Abbildung 20 - Mitglieder der Strategieklausur am 28.08.2014 (Quelle: LAG Schwentine – Holsteinische Schweiz) .....	38
Abbildung 21 – Schema Gesamtstruktur (Quelle: eigene Abbildung) .....	46



## A1 Satzung des Vereins

*(erst in der Endfassung)*

## A2 Erklärungen der Kommunen zur Kofinanzierung

*(erst in der Endfassung)*

## A3 Ausgewählte Presseartikel

*(erst in der Endfassung)*

## A4 Projektauswahlbewertungs-Matrix

*(erst in der Endfassung)*